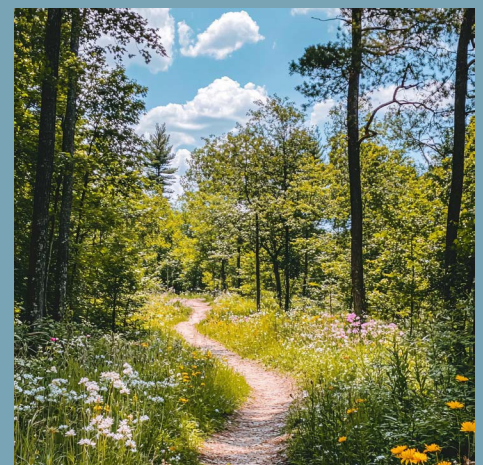
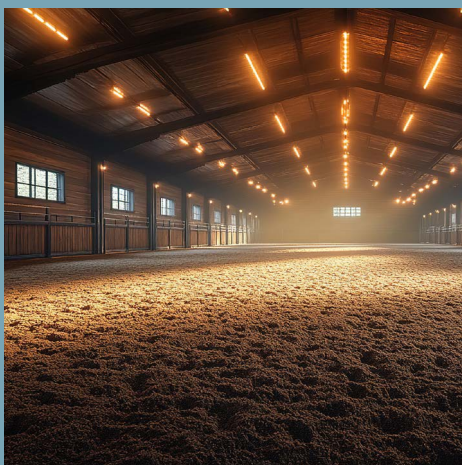
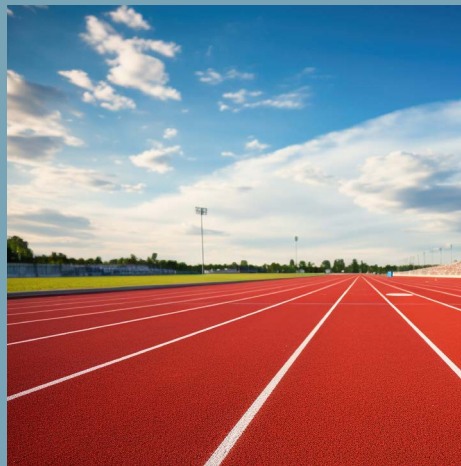


Abschlussbericht

Nachhaltigkeit im Breitensport

BUNA – Vergleichende Analyse und Handlungsempfehlungen zur Förderung von Umweltschutz und einer Nachhaltigen Entwicklung im Breitensport



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz,
Naturschutz und
nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.
Deutsche Str. 10 | 44339 Dortmund
www.lag21.de | info@lag21.de

Autorinnen und Autoren

Dr. Klaus Reuter
Alice Berger
Yannic Burstert

Gefördert durch

Dieses Projekt wurde im Rahmen des Ressortforschungsplans (REFOPLAN) des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) unter der Forschungskennzahl UM23160011 gefördert.

Gestaltung

design.idee, büro für gestaltung
www.design-idee.net

Abbildungen/Grafiken

Die verwendeten Fotos und Abbildungen sind Eigentum der LAG 21 NRW, soweit nicht anders angegeben.

Titelseite: (oben links) ShDrohnenFly/StockAdobe.com; (oben Mitte) Olena Rudo/StockAdobe.com; (oben rechts) NADEZHDA/StockAdobe.com; (unten links) Yauheniya/StockAdobe.com; (unten Mitte) Billy /StockAdobe.com; (unten rechts) Vilius/StockAdobe.com

Seite 4: ARochau/StockAdobe.com

Seite 10: liliyabatyrova/StockAdobe.com

Seite 22: miss irine/StockAdobe.com

Seite 24: links: Gorodenkoff/StockAdobe.com

Seite 31: satrio/StockAdobe.com

Seite 44: CStock/StockAdobe.com

© Dortmund, Juli 2025

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Abschlussbericht

Nachhaltigkeit im Breitensport

BUNA – Vergleichende Analyse und Handlungs-
empfehlungen zur Förderung von Umweltschutz und
einer Nachhaltigen Entwicklung im Breitensport





ABSTRACT

Der organisierte Breitensport ist eine tragende Säule der Zivilgesellschaft. Er fördert Bewegung und Gesundheit, vermittelt zentrale Werte wie Fairness, Solidarität und Gemeinschaft – und wird so zu einem bedeutenden Akteur des gesellschaftlichen Wandels. Zugleich steht der Breitensport vor der Herausforderung, sich aktiv an der nachhaltigen Transformation zu beteiligen. Als Mitverursacher und Betroffener ökologischer, sozialer und ökonomischer Veränderungsprozesse ist nachhaltiges Handeln keine freiwillige Option mehr, sondern eine notwendige Voraussetzung für seine Zukunftsfähigkeit. Der zunehmende Druck durch Umweltveränderungen, gesellschaftliche Erwartungen und politische Zielsetzungen unterstreicht die Dringlichkeit. Dennoch fehlte es bislang an einer systematischen Analyse, wie Nachhaltigkeit im organisierten Breitensport verankert ist, welche Maßnahmen bereits umgesetzt werden – und welche strukturellen Herausforderungen einer umfassenden Umsetzung entgegenstehen.

Das vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) geförderte Forschungsprojekt „BUNA – Vergleichende Analyse und Handlungsempfehlungen zur Förderung von Umweltschutz und einer Nachhaltigen Entwicklung im Breitensport“ (BUNA) wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21 NRW) durchgeführt. Ziel war es, auf Basis empirischer Erhebungen eine fundierte Wissensgrundlage zu schaffen, zentrale Themenfelder und Hebel für nachhaltige Entwicklung im Breitensport zu identifizieren und praxisnahe Handlungsempfehlungen für Sportvereine und -verbände zu entwickeln. Das Projekt orientiert sich am Leitbild starker Nachhaltigkeit und berücksichtigt die planetaren Belastungsgrenzen. Methodisch basiert es auf einer umfassenden Literaturanalyse, einer bundesweiten Online-Umfrage unter 100 Sportvereinen,

25 leitfadengestützten Interviews mit Sportverbänden sowie sechs Fokusrunden mit insgesamt 64 Expert*innen aus Sport und Nachhaltigkeit. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Zwischenkonferenz mit rund 80 Teilnehmenden validiert.

Zentrale Ergebnisse des Projekts sind:

- ▶ Die Entwicklung einer auf den Breitensport zugeschnittenen Systematik aus acht Themenfeldern und acht Hebeln, die Nachhaltigkeit in sportlich relevante Handlungsbereiche übersetzt.
- ▶ Nachhaltigkeit wird in den Sportvereinen und -verbänden bislang überwiegend durch Einzelmaßnahmen adressiert, die sich vorrangig auf die Themenfelder beziehen. Eine strategische und strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit im Sinne der Hebel findet hingegen bislang in geringem Umfang statt.
- ▶ Strukturelle Herausforderungen wie finanzielle Engpässe, Überlastung des Ehrenamts und fehlende Zuständigkeiten erschweren die Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen erheblich.
- ▶ Sportvereine und -verbände äußern einen hohen Bedarf an finanzieller und personeller Unterstützung, an praxisnahen Leitfäden und gebündelten Kommunikationshilfen sowie an Unterstützung bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien.

Als eine erste Antwort auf die Bedarfe wurden im Rahmen des Projekts praxisnahe Handlungsempfehlungen erarbeitet, die mithilfe von insgesamt 24 guten Beispielen veranschaulicht werden. Die Empfehlungen sollen Sportvereine und -verbände befähigen, Umweltschutz und Nachhaltigkeit systematisch in ihre Strukturen zu integrieren und ihre Rolle als Treiber der sozial-ökologischen Transformation zu festigen. Die Erstellung und Verbreitung der Handlungsempfehlungen wurde durch den Deutschen Olympischen Sportbund unterstützt.

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	05
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	08
ABBILDUNGS – UND TABELLENVERZEICHNIS	08
EINLEITUNG	10
1. BEGRIFFSANALYSE	11
1.1 Definition Breitensport	11
1.2 Definition Nachhaltigkeit	13
2. FORSCHUNGSRAHMEN	16
2.1 Forschungsgegenstand: Breitensport und Nachhaltigkeit	16
2.1.1 Breitensport als Verursacher	16
2.1.2 Breitensport als Betroffener	17
2.1.3 Breitensport als Katalysator	17
2.2 Forschungsstand	18
2.3 Forschungsfrage	19
2.4 Vorgehensweise	19
2.4.1 Beschreibung der Grundgesamtheit	19
2.4.2 Forschungsmethoden	20
3. ERGEBNISSE: BESTANDSAUFNAHME	23
3.1 Systematisierung von Nachhaltigkeit im Breitensport	23
3.1.1 Politische Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke	23
3.1.2 Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke aus und für den Sport	24
3.1.3 Themenfelder und Hebel für den Breitensport	25
3.2 Bestandsaufnahme: Themenfelder	31
3.2.1 Sportstätten	32
3.2.2 Mobilität	33
3.2.3 Umweltschutz	34
3.2.4 Biodiversität	35
3.2.5 Konsum	36
3.2.6 Abfallmanagement	37
3.2.7 Teilhabe	38
3.2.8 Wohlbefinden	39
3.2.9 Themenfeldübergreifende Korrelationen	40
3.2.10 Zwischenfazit: Themenfelder	44

3.3	Bestandsaufnahme: Hebel	44
3.3.1	Vereins-/Verbandsstruktur	45
3.3.2	Finanzierung	47
3.3.3	Bildung	49
3.3.4	Partnerschaften	51
3.3.5	Digitalisierung	53
3.3.6	Veranstaltungen	55
3.3.7	Kommunikation	57
3.3.8	Nachhaltigkeitsstrategie	59
3.3.9	Hebelübergreifende Korrelationen	61
3.3.10	Zwischenfazit: Hebel	64
3.4	Korrelationen zwischen Themenfeldern und Hebeln	65
3.5	Bestandsaufnahme: Herausforderungen	66
3.6	Bestandsaufnahme: Unterstützungsbedarfe	69
4.	DISKUSSION DER ERGEBNISSE	71
4.1	Zentrale Handlungsfelder zur Nachhaltigkeit im Breitensport	71
4.2	Umsetzungsstand der Nachhaltigkeit im Breitensport	72
4.2.1	Kosten-Nutzen-Faktor als zentrale Triebkraft	72
4.2.2	Ausbaupotenziale in der Kreislaufwirtschaft	72
4.2.3	Mangelnde Inklusion	73
4.2.4	Nachhaltige Mobilität als große Herausforderung	73
4.2.5	(K)ein sicherer Sport für alle	74
4.2.6	Der Schlüssel zum Erfolg: Ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement	74
4.2.7	Partnerschaften und Bildung für eine nachhaltige Sportentwicklung	75
4.3	Herausforderungen für den Breitensport	75
4.3.1	Strukturelle Finanzierungsprobleme im Sport	75
4.3.2	Ehrenamt als zentrale Herausforderung	76
4.3.3	Nachhaltigkeitskommunikation	76
4.4	Stärkung nachhaltiger Entwicklungsprozesse im Breitensport	76
4.4.1	Entwicklung der Handlungsempfehlungen	77
4.4.2	Inhalte und Aufbau der Handlungsempfehlungen	77
	FAZIT	79
	ANHANG	80
1.	Untersuchte Rahmenwerke	80
2.	Umfragen: Fragebogen	85
3.	Interviews: Leitfaden	98
4.	Über Uns: LAG 21 NRW	99
	LITERATURVERZEICHNIS	100

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMI	Bundesministerium des Innern und für Heimat
BMUKN	Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
DAV	Deutscher Alpenverein
DFB	Deutscher Fußball-Bund
DNS	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
ECHA	Europäischen Chemikalienagentur
LAG 21 NRW	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW
LSB	Landessportbund
LV	Landessportfachverband
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
SDGs	Sustainable Development Goals
SV	Spitzensportfachverband

ABBILDUNGS – UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Strukturen des organisierten Sports in Deutschland	12
Abbildung 2:	Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele	14
Abbildung 3:	Planetaren Grenzen	14
Abbildung 4:	Hochzeitstortenmodell	15
Abbildung 5:	Vergleich der Handlungsfelder aus den analysierten Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerken	26
Abbildung 6:	Die Themenfelder und Hebel	27
Abbildung 7:	Erläuterung der Themenfelder	28
Abbildung 8:	Erläuterung der Hebel	30
Abbildung 9:	Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Sportstätten	32
Abbildung 10:	Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Mobilität	33
Abbildung 11:	Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Umweltschutz	34
Abbildung 12:	Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Biodiversität	35
Abbildung 13:	Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Konsum	36
Abbildung 14:	Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Abfallmanagement	37
Abbildung 15:	Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Teilhabe	38
Abbildung 16:	Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Wohlbefinden	39

Abbildung 17:	Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach den Regionen	40
Abbildung 18:	Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach den Vereinsgrößen	41
Abbildung 19:	Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach der Siedlungsstruktur	42
Abbildung 20:	Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach den Eigentumsverhältnissen der Sportstätten	43
Abbildung 21:	Maßnahmen zur Verankerung von Nachhaltigkeit in den Strukturen der Sportvereine	45
Abbildung 22:	Nachhaltigkeitsbezogene Verbandsstrukturmaßnahmen der Sportverbände	46
Abbildung 23:	Nachhaltige Finanzierungsmaßnahmen der Sportvereine	47
Abbildung 24:	Nachhaltigkeitsbezogene Finanzierungsmaßnahmen der Sportverbände	48
Abbildung 25:	Nachhaltige Bildungsmaßnahmen der Sportvereine	49
Abbildung 26:	Nachhaltigkeitsbezogene Bildungsangebote im und durch die Sportverbände	50
Abbildung 27:	Partnerschaften für Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Sportvereine	51
Abbildung 28:	Partnerschaften der Sportverbände zur Förderung von Nachhaltigkeit	52
Abbildung 29:	Nachhaltige Digitalisierungsmaßnahmen der Sportvereine	53
Abbildung 30:	Nutzung digitaler Lösungen zur Förderung von Nachhaltigkeit durch die Sportverbände	54
Abbildung 31:	Maßnahmen für nachhaltige Sportveranstaltungen der Sportvereine	55
Abbildung 32:	Nachhaltige Veranstaltungen durch die Sportverbände	56
Abbildung 33:	Nachhaltigkeitskommunikationsmaßnahmen der Sportvereine	57
Abbildung 34:	Maßnahmen zur Nachhaltigkeitskommunikation der Sportverbände	58
Abbildung 35:	Strategische Verankerung von Nachhaltigkeit in den Sportvereinen	59
Abbildung 36:	Nachhaltigkeitsstrategien in den Sportverbänden	60
Abbildung 37:	Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Hebel nach den Regionen	61
Abbildung 38:	Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Hebel nach den Vereinsgrößen	62
Abbildung 39:	Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Hebel nach der Siedlungsstruktur	63
Abbildung 40:	Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Hebel nach den Eigentumsverhältnissen der Sportstätten	64
Abbildung 41:	Vergleich der Durchschnittswerte umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder unterteilt nach Vorhandensein einer Nachhaltigkeitsstrategie in den Sportbereichen	65
Abbildung 42:	Vergleich der Durchschnittswerte umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder unterteilt nach Vorhandensein einer nachhaltigen Vereinsstruktur	66
Abbildung 43:	Herausforderungen der Sportvereine für eine nachhaltige Entwicklung	67
Abbildung 44:	Herausforderungen der Sportverbände für eine nachhaltige Entwicklung	68
Abbildung 45:	Unterstützungsbedarfe der Sportvereine für eine nachhaltige Entwicklung	69
Abbildung 46:	Unterstützungsbedarfe der Sportverbände für eine nachhaltige Entwicklung	70
Abbildung 47:	Info-Box zu den Handlungsempfehlungen	78
Tabelle 1:	Liste der 37 untersuchten politischen Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke	80
Tabelle 2:	Liste der 71 untersuchten Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke aus dem und für den Sport	82



EINLEITUNG

Liebe Leserinnen und Leser,

der gemeinwohlorientierte Breitensport in Deutschland stellt mit seinen rund 87.000 Sportvereinen eine zentrale zivilgesellschaftliche Infrastruktur dar. Er wirkt integrativ, gesundheits- und demokratiefördernd, erreicht und verbindet mit seinen Angeboten nahezu alle Bevölkerungsgruppen. Gleichzeitig steht er – wie andere gesellschaftliche Bereiche auch – vor der dringenden Aufgabe, einen aktiven Beitrag zur ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit zu leisten. Denn neben den gesellschaftlichen Erwartungen verstärken auch der fortschreitende Klimawandel und sich verändernde Rahmenbedingungen – etwa durch Extremwetterereignisse, Ressourcenknappheit oder infrastrukturelle Herausforderungen – die Notwendigkeit, zukunftsorientiert zu handeln. Trotz dieses Handlungsdrucks fehlte es bislang an systematischen Erhebungen dazu, in welchem Umfang und auf welche Weise Nachhaltigkeit im organisierten Breitensport adressiert wird und mit welchen Herausforderungen dieser konfrontiert ist. Dabei gibt es bereits vielfältige Ansätze und Initiativen im Sport, die sich mit Nachhaltigkeit beschäftigen – von lokalen Vereinsprojekten bis hin zu internationalen Programmen.

Das Forschungsprojekt "Breitensport, Umwelt und Nachhaltigkeit", kurz BUNA, ging daher der zentralen Frage nach, wo und wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit im deutschen Breitensport bereits umgesetzt werden, welche Themenfelder und Hebel besonders wirksam sind und welche Barrieren einer nachhaltigen Transformation bislang entgegenstehen. Im Sinne eines starken Nachhaltigkeitsverständnisses stand dabei die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Ziel der Arbeit war es, empirisch fundierte Erkenntnisse zu gewinnen, die wiederum konkrete Handlungsmöglichkeiten für Sportvereine und -verbände eröffnen. Im Mittelpunkt der Ergebnisse stehen acht Themenfelder und acht Hebel, die systematisch aus Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerken aus Politik und Sport von der internationalen bis lokalen Ebene abgeleitet und in einer umfassenden Bestandsaufnahme überprüft wurden.

Die Relevanz der Forschungsarbeit ergab sich aus der Schnittstelle zweier zentraler gesellschaftlicher Handlungsfelder: Sport und nachhaltige Entwicklung. Der organisierte Sport ist durch seine flächendeckende Struktur, hohe Reichweite und

Vorbildfunktion in der Lage, eine breite gesellschaftliche Wirkung zu entfalten. Seine Rolle für eine nachhaltige Entwicklung ist jedoch noch ausbaufähig. Dabei verfügen Sportvereine und -verbände über das Potenzial, nachhaltiges Handeln lokal erfahrbar zu machen, transformative Prozesse mitzugestalten und Teilhabe an der sozial-ökologischen Transformation zu fördern. Durch die systematische Auswertung empirischer Daten, die im Rahmen von Literaturrecherche, Umfragen, Interviews und Fokusrunden mit verschiedenen Expert*innen aus dem Sport und der Nachhaltigkeit gewonnen wurden, leistet das BUNA-Projekt einen wichtigen Beitrag zur Schließung dieser Forschungslücke. Gleichzeitig liefert das Projekt praxisorientierte Impulse für die Weiterentwicklung des Sports als Akteur der sozial-ökologischen Transformation.

Dafür erfolgt zunächst eine begriffliche Klärung von Breitensport und Nachhaltigkeit, um die beiden Untersuchungsgegenstände einzuordnen. Daran anschließend werden das Forschungsdesign sowie die methodischen Zugänge erläutert. Es folgt die Darstellung der empirischen Ergebnisse: Der erste Teil der

Analyse rekonstruiert die strukturellen Ausgangsbedingungen und institutionellen Verankerungen nachhaltiger Entwicklung im organisierten Breitensport und welche Rolle dieser in politischen Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerken spielt. Dabei wird untersucht, wie der Breitensport zur nachhaltigen Transformation beitragen kann. Im zweiten Schritt werden der aktuelle Umsetzungsstand, bestehende Herausforderungen sowie Unterstützungsbedarfe aus der Perspektive von Sportvereinen und -verbänden untersucht. Abschließend werden die Befunde im Kontext relevanter wissenschaftlicher und politischer Diskurse eingeordnet und diskutiert. Die aus den Forschungsergebnissen und unter Einbeziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) erarbeiteten praxisnahen Handlungsempfehlungen für Sportvereine und -verbände werden in einem separaten Dokument veröffentlicht.

Als Ergebnis des BUNA-Projekts kann festgehalten werden, dass der Breitensport ein großes Potenzial hat, nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene voranzutreiben – wenn die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

1. Begriffsanalyse

Breitensport und Nachhaltigkeit sind die zentralen Begriffe dieser Forschungsarbeit. Beide finden sehr vielfältig Anwendung und sind von einem gewissen Interpretationsspielraum geprägt. Nicht zuletzt ist es aus diesem Grunde elementar, im Folgenden zunächst eine Begriffsanalyse von Breitensport und Nachhaltigkeit vorzunehmen und festzulegen, welches Verständnis dieser Arbeit zugrunde liegt.

1.1 Definition Breitensport

Im Rahmen des BUNA-Forschungsprojekts wird Breitensport als der gemeinnützig organisierte Sport in Deutschland definiert (DOSB, 2024). Dies umfasst sportliche Aktivitäten innerhalb von Vereinen, die in erster Linie der Förderung der körperlichen Fitness, der sozialen Interaktion, der Freude an der Bewegung sowie der Kompensation von Bewegungsmangel dienen (Landessportbund Nordrhein-Westfalen, 2021). Im Gegensatz dazu steht der Leistungssport, der durch eine wettkampforientierte Ausrichtung und intensive Trainingsmethoden gekennzeichnet ist. Allerdings sind Breitensport und Leistungssport nicht absolut trennscharf voneinander zu betrachten, da

Ersterer die Grundlage für den wettkampforientierten Leistungssport bildet (Toyka-Seid, 2024). Unter dem Motto „Sport für alle“ ermöglicht der Breitensport einer heterogenen Bevölkerungsschicht den Zugang zur sportlichen Betätigung (Heinemann, 2007).

Strukturelle Basis des gemeinnützig organisierten Breitensports bilden rund 86.000 Sportvereine in Deutschland, die im Jahr 2024 knapp 28,8 Millionen Mitgliedschaften zählten (DOSB, 2024). Sie sind freiwillige Zusammenschlüsse, die gemeinwohlorientiert agieren und Bewegung sowie Gesundheit in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten stellen (Landessportbund Nordrhein-Westfalen, 2012). Die Vielfalt der angebotenen Sportarten, die von Aerosport über Fußball bis hin zu Wellenreiten reicht, ermöglicht sportliche Betätigung für diverse Milieus und verschiedene Generationen (Digel, 2025). Aufgrund dieser tiefgreifenden gesellschaftlichen Verankerung erfüllt der Breitensport eine Vielzahl an gesellschaftsrelevanten Funktionen. Insbesondere werden über den Breitensport Werte wie Fairness, Toleranz, Inklusion und Teamgeist vermittelt (Deutscher Bundestag, 2023).

Sportvereine sind in Deutschland in ein duales System aus sportartspezifischen Sportfachverbänden und sportartübergreifenden Sportbünden eingebunden (siehe Abbildung 1). Auf der Sportfachverbandsebene existieren für die spezifischen Sportarten

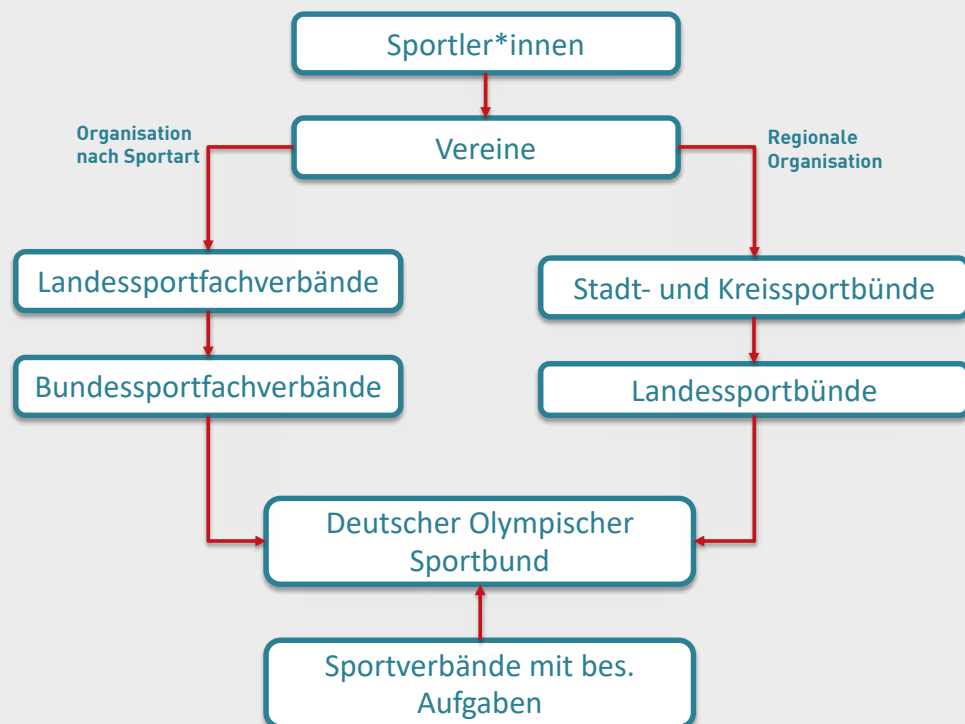
sowohl Landes- als auch Bundessportfachverbände. Ein Beispiel hierfür ist ein Ruderverein, der Mitglied im entsprechenden Landesruderverband ist, welcher wiederum dem Deutschen Ruderverband angehört. Die Aufgaben der Sportfachverbände umfassen unter anderem die Organisation und Qualitätssicherung des Wettkampf- und Trainingsbetriebs sowie die Förderung von Breitensportprogrammen innerhalb der angeschlossenen Vereine. Diese Struktur dient der systematischen Entwicklung und Unterstützung der Sportarten auf allen Ebenen und gewährleistet eine enge Verbindung zwischen den Sportvereinen und den übergeordneten Sportfachverbänden (Digel, 2025).

Gleichzeitig sind Sportvereine in einem Bezirks- und Stadtsportbund organisiert, die die Sportvereinsarbeit vor Ort fördern. Sie schaffen die notwendigen Rahmenbedingungen für die Bereitstellung lokaler Sportangebote und sind als Dienstleister und Serviceanbieter meist die erste Anlaufstelle für Sportvereine. Bezirks- und Stadtsportbünde sind ihrerseits Mitglied in einem Landessportbund, der die Interessen der Sportvereine auf Landesebene vertritt. Zu den Aufgaben der Landessportbünde gehören die sportpolitische Steuerung, die Ausbildung von

Trainer*innen und Übungsleiter*innen, die Förderung des Sportstättenbaus sowie die Förderung von Programmen im Breitensport. Darüber hinaus engagieren sich Landessportbünde in übergreifenden Themenfeldern wie Gesundheitsförderung, Inklusion und Umweltschutz und beraten hierzu ihre Mitgliedsvereine. Sie unterstützen außerdem die Arbeit der Landessportjugend und fördern entsprechende Initiativen zur Weiterentwicklung des Sportsystems (DOSB, 2025a).

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist das Dach des organisierten Sports in Deutschland und vertritt diesen gegenüber sportpolitischen Entscheidungsträger*innen auf Bundesebene. Dabei sind die Sportvereine keine direkten Mitglieder des DOSB. Vielmehr setzen sich dessen 102 Mitgliedsorganisationen aus den 16 Landessportbünden, 69 Spitzensportverbänden und 17 Sportverbänden mit besonderen Aufgaben¹ zusammen (DOSB, 2024). Die zentralen Aufgaben des DOSB umfassen die Entwicklung von Konzepten und Projekten, den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern, die Durchführung von Aus- und Weiterbildungen, die Sportentwicklung sowie die Mitarbeit an Gesetzesentwürfen.

Abbildung 1: Strukturen des organisierten Sports in Deutschland



Anmerkung. Eigene Darstellung nach Digel, 2025.

¹ Verbände mit besonderen Aufgaben sind spezialisierte Sportverbände, die sich durch besondere soziale und kulturelle Zielsetzungen im Sport auszeichnen. Im Vordergrund stehen die Förderung von Bildung, Gesundheit, Wissenschaft und Wertevermittlung.

Neben dem organisierten Sport existieren verschiedene Formen des nicht-organisierten Sports, die in der Literatur unter Begriffen wie informeller, kommerzieller, selbstorganisierter oder freizeitorientierter Sport geführt werden (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2019). Er umfasst individuelle oder gemeinschaftliche Sport- und Bewegungsaktivitäten außerhalb organisierter Strukturen, wie beispielsweise das Joggen im Park, die private Verabredung zum Sport oder der Besuch eines kommerziellen Fitness- oder Yogastudios (Digel, 2025). Dieser Bereich des Sports ist in den letzten Jahren stark gewachsen und zeichnet sich durch eine große Vielfalt und Flexibilität aus. So wurden beispielsweise im Jahr 2024 in Deutschland über 11,71 Millionen Mitgliedschaften in Fitnessstudios gezählt (Deloitte, 2025). Es ist davon auszugehen, dass Akteursgruppen im unorganisierten Sport aufgrund fehlender institutioneller Anbindung, beispielsweise durch organisatorische Rahmenbedingungen und Netzwerke, deutlich schwerer mit Handlungsempfehlungen im Bereich Nachhaltigkeit adressiert werden können. Aus diesem Grund richtet das Forschungsprojekt BUNA seinen Fokus explizit auf den organisierten Breitensport in Deutschland, der mit knapp 28,8 Millionen Mitgliedschaften die größte Bürger*innenbewegung Deutschlands ist und eine signifikante Rolle als Akteur der Zivilgesellschaft innehat (DOSB, 2024). Er erfüllt wichtige gesellschaftliche Funktionen, darunter „Gesundheitsförderung, soziale Integration, sozialer Zusammenhalt, Bildung, demokratische Teilhabe und ehrenamtliches Engagement“ (Breuer & Feiler, 2021, Seite 133).

In eben dieser Funktion wird der Breitensport auch im Projekt BUNA konzeptualisiert und adressiert. Durch seine breite gesellschaftliche Verankerung spielt der Breitensport eine zentrale Rolle in aktuellen sozial-ökologischen Transformationsprozessen. Die vielfältigen Interdependenzen zwischen Breitensport und Gesellschaft verdeutlichen, wie eng gesellschaftliche Transformationsprozesse mit der Entwicklung des Sports verknüpft sind. Diese Verknüpfung spiegelt sich auch in den grundlegenden Konzepten und Definitionen wider, die dem Nachhaltigkeitsbegriff zugrunde liegen und im Folgenden ausgearbeitet werden.

1.2 Definition Nachhaltigkeit

Im Jahr 1987 definierte die von den Vereinten Nationen gegründete Weltkommission für Umwelt und Entwicklung unter dem Vorsitz der ehemaligen norwegischen Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland in ihrem Bericht „Our Common Future“ (deutsch: „Unsere gemeinsame Zukunft“) den Begriff der nachhaltigen Entwicklung. Laut der Brundtland-Definition handelt es sich dabei um eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu

gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“ (Übersetzung des Verfassers) (Vereinte Nationen, 1987). Dieses Leitbild betont sowohl eine integrative als auch eine intergenerative Gerechtigkeit. Integrative Gerechtigkeit bezieht sich auf die gerechte Verteilung innerhalb einer Generation, insbesondere in Bezug auf die grundlegenden Bedürfnisse der Menschen weltweit. Intergenerative Gerechtigkeit hingegen beschreibt die Verteilung von Ressourcen zwischen den Generationen. Der Bericht legte den Grundstein für den internationalen Diskurs, indem er die zuvor isoliert betrachteten Dimensionen der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit erstmals miteinander verknüpfte und deren Interdependenzen aufzeigte.

Fünf Jahre später, im Jahr 1992, fand in Rio de Janeiro, Brasilien, die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) statt. An dieser so genannten „Rio-Konferenz“ nahmen Vertreter*innen aus 178 Ländern teil. Erstmals wurde das Konzept der nachhaltigen Entwicklung auf internationaler Ebene als gesamtgesellschaftliches und politisches Leitbild anerkannt. Dabei wurden die soziale Gerechtigkeit, die wirtschaftliche Effizienz und der Schutz planetarer Lebensgrundlagen als essenzielle, voneinander abhängige Interessen aller Menschen hervorgehoben (UNCED, 1992). Im Rahmen dieser Konferenz wurden außerdem drei völkerrechtlich nicht bindende Abkommen beschlossen: die Agenda 21, die Erklärung von Rio und die Waldgrundsatzerklärung. Rechtlich bindend waren wiederum das ebenfalls im Rahmen der Konferenz beschlossene Übereinkommen über die biologische Vielfalt und das Rahmenübereinkommen über Klimaänderungen. Seit der Rio-Konferenz gilt Nachhaltigkeit also als globales gesamtgesellschaftliches Leitprinzip, das sich mit den zentralen umwelt- und entwicklungspolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts befasst. Das Leitmotiv „Global denken, lokal handeln“ hat sich seither international etabliert und findet weltweit Anwendung (LAG 21 NRW, 2025).

Einen weiteren wichtigen Schritt zur nachhaltigen Entwicklung weltweit unternahm die Staatengemeinschaft im Jahr 2015 mit der Verabschiedung der Agenda 2030. Dieses internationale Abkommen wurde von allen 193 UN-Mitgliedstaaten einstimmig ratifiziert. Die Agenda 2030 ist ein umfassender Aktionsplan mit dem Ziel, die weltweite Armut zu beenden, den Planeten zu schützen und das Wohlergehen aller Menschen zu fördern (Vereinte Nationen, 2015). Sie umfasst 17 globale Nachhaltigkeitsziele, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs), die als Handlungsrahmen auf vertikaler Ebene, das heißt Bund, Länder, Kommunen, und horizontaler Ebene, das heißt Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft, dienen. Die SDGs basieren auf den fünf „P-Prinzipien“ Menschen (People), Planet (Planet), Wohlstand (Prosperity), Frieden (Peace) und

Partnerschaft (Partnership), die alle Bereiche nachhaltiger Entwicklung adressieren (Vereinte Nationen, 2015). Die Halbzeitbilanz der Agenda 2030 zeigt jedoch, dass die Erreichung der Ziele durch die Auswirkungen globaler Krisen wie geopolitische Konflikte, die COVID-19-Pandemie und anhaltende ökologische

Herausforderungen erheblich beeinträchtigt wird (Sachs et al., 2023; OECD, 2023). Insbesondere Ungleichheiten zwischen und innerhalb von Staaten sowie unzureichende Fortschritte beim Klimaschutz stehen einer erfolgreichen Umsetzung entgegen (Sachs et al., 2023).

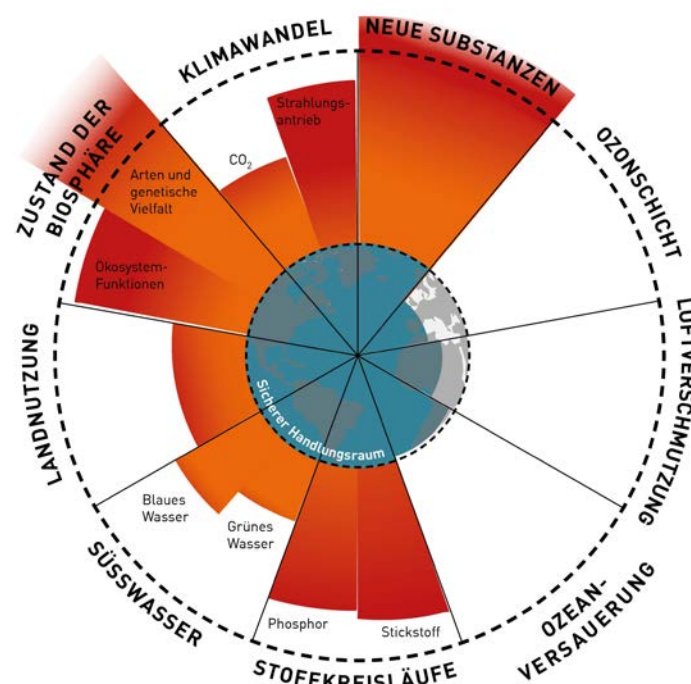
Abbildung 2: Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele



Anmerkung. Darstellung der UN-Ziele nach Vereinte Nationen, kein Datum, <https://unric.org/de/17ziele/>

Von der Brundtland-Definition bis zur Agenda 2030 haben sich verschiedene Schwerpunkte zum Nachhaltigkeitsbegriff herausgebildet. Das BUNA-Forschungsprojekt orientiert sich am Verständnis der starken Nachhaltigkeit, welches die planetaren Grenzen als Grundlage für gesellschaftliches und wirtschaftliches Handeln sieht (Richardson et al., 2023). Die neun planetaren Grenzen, Klimawandel, neue Stoffe, Ozonabbau, Aerosol-Belastung, Ozeanversauerung, biogeochemische Kreisläufe, Süßwassersysteme, Landnutzungsänderungen und Biosphäre, bilden die Leitplanken und definieren den sicheren Handlungsraum für die Menschheit (Steffen et al., 2015). Im Jahr 2023 wurden erstmals alle neun planetaren Belastungsgrenzen kartiert. Die Ergebnisse alarmieren die Wissenschaft: Sechs der neun Grenzen sind bereits überschritten, was das Risiko irreversibler Veränderungen des Erdsystems erheblich erhöht (Richardson et al., 2023).

Abbildung 3: Planetare Grenzen

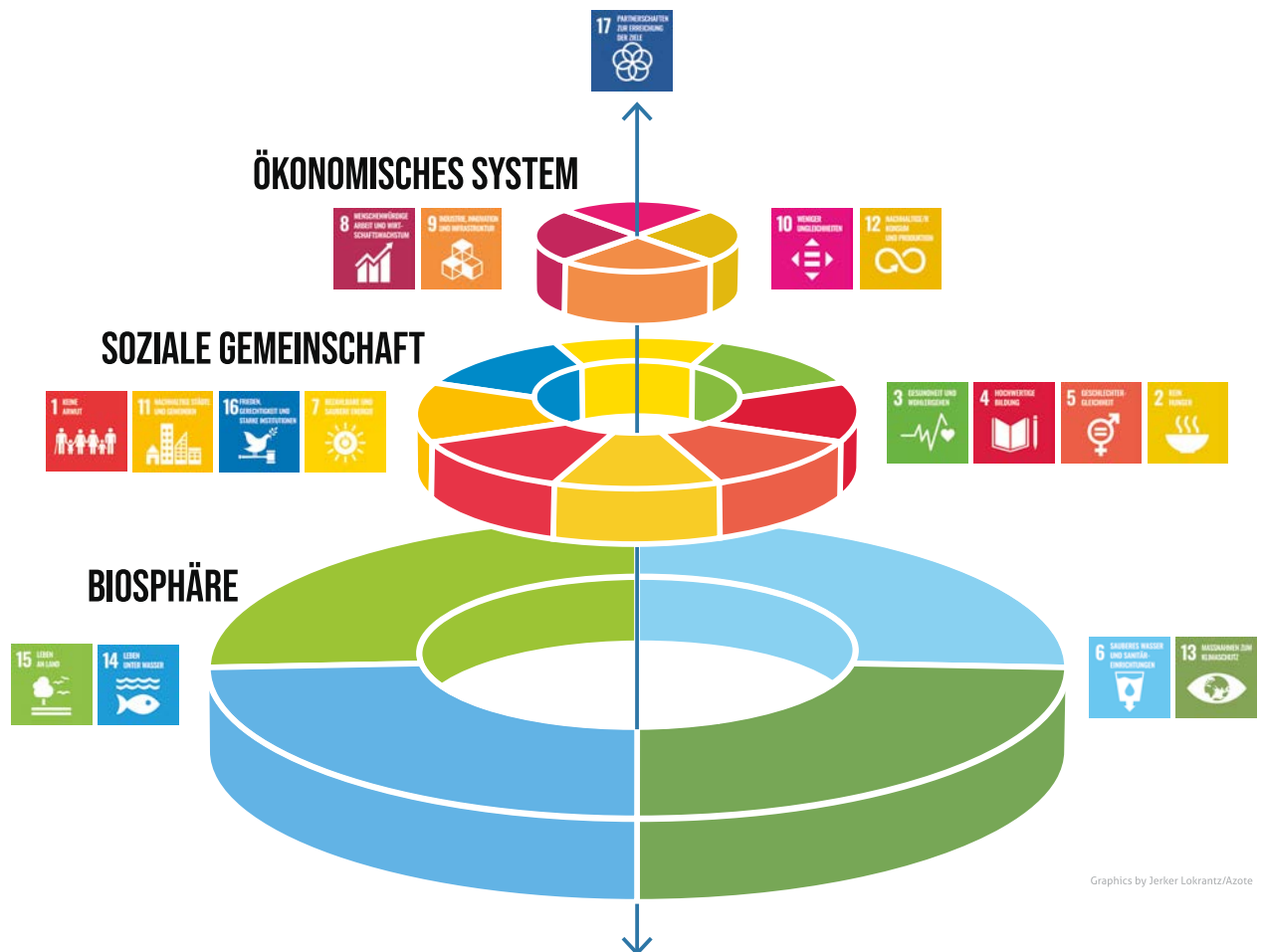


Anmerkung. Eigene Darstellung nach Richardson et al., 2023.

Um den Zusammenhang zwischen den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen und dem Prinzip der starken Nachhaltigkeit zu visualisieren, entwickelte das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung im Jahr 2016 das „Hochzeitstortenmodell“ (siehe Abbildung 4). Das Modell zeigt, dass die ökologische Nachhaltigkeit die

Grundlage für soziale und wirtschaftliche Entwicklungen bildet. Gemäß dem Prinzip der planetaren Grenzen fordert es den Erhalt der Ökosysteme, um die Grundlagen für menschliches Leben und Wohlstand zu sichern (Stockholm Resilience Centre, 2016).

Abbildung 4: Hochzeitstortenmodell (SDG Wedding Cake)



Anmerkung. Die Darstellung wurde von Azote für das Stockholm Resilience Centre erstellt.

2. Forschungsrahmen

2.1 Forschungsgegenstand: Breitensport und Nachhaltigkeit

Nachdem die zentralen Begriffe definiert und ein einheitliches Verständnis hergestellt wurde, ist es wichtig, die Verbindung zwischen Breitensport und Nachhaltigkeit als Forschungsgegenstand näher zu beleuchten. Diese Erläuterung ermöglicht es, die komplexen Wechselwirkungen zu erfassen und bildet die Grundlage für die nachfolgende Analyse.

Die Verbindung zwischen Breitensport und Nachhaltigkeit ist vielschichtig und wirkt in beide Richtungen. Einerseits ist der Breitensport von ökologischen und gesellschaftlichen Veränderungen betroffen, die sich auf die Art und Weise auswirken, wie Sport betrieben wird. Andererseits spielt der Breitensport eine aktive Rolle in diesen Veränderungsprozessen, indem er zugleich Verursacher ist aber auch nachhaltige Praktiken fördert und Werte vermittelt.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsdiskussion kann der Breitensport also sowohl als Verursacher und Betroffener von Umweltveränderungen als auch als treibende Kraft, als Katalysator, für positive ökologische und soziale Entwicklungen betrachtet werden. Diese doppelte Rolle zeigt sich darin, dass sich Sportvereine und -verbände an neue vor allem ökologische Gegebenheiten anpassen müssen, während sie gleichzeitig Initiativen ergreifen, um umweltfreundliche und gesellschaftsrelevante Maßnahmen zu implementieren und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schärfen.

2.1.1 Breitensport als Verursacher

Breitensport steht nicht nur für Teilhabe, Gesundheit und Gemeinschaft, sondern ist auch Mitverursacher vielfältiger ökologischer Veränderungsprozesse. Diese betreffen zentrale Umweltbereiche wie Klima, Luft, Boden, Wasser, Lärm, Abfallaufkommen und Naturräume (Schemel & Erbguth, 2000; Braun & Haensch, 2023; Fickert, 2023). Auch soziale Folgewirkungen wie Flächenkonkurrenzen, Nutzungskonflikte oder soziale Ausgrenzungen sind in bestimmten Kontexten zu beobachten (Haut, 2021; Braun, 2023). Die hier dargestellten Aspekte beleuchten exemplarisch zentrale umwelt- und gesellschaftsrelevante Wirkungszusammenhänge, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Ein besonders großer Beitrag zur Umweltbelastung liegt im Bereich der Treibhausgasemissionen. So ist der Sportsektor weltweit jährlich für einen

CO₂-Ausstoß verantwortlich, der dem Umfang eines Landes wie Polen oder Spanien entspricht. Dabei tragen insbesondere Veranstaltungen, Mobilität, Sportstätten und die Sportartikelindustrie zu den circa 300 bis 350 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen des globalen Sportsektors bei (Goldblatt, 2020). In Deutschland emittieren Sportstätten jährlich rund 7,5 Millionen Tonnen CO₂, was etwa 0,7 Prozent der nationalen Gesamtemissionen entspricht (Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen Deutschland, 2021). Hinzu kommen rund 9 Millionen Tonnen CO₂ durch die An- und Abreise zum Sport und zu Sportveranstaltungen (DOSB, 2025b). Eine Studie von Wicker (2018) zeigt weiter, dass der durchschnittliche CO₂-Fußabdruck für Individualsportarten in Deutschland jährlich bei rund 1.006 Kilogramm CO₂ pro Person liegt, während er für Mannschaftssportarten auf 514 Kilogramm CO₂ pro Person geschätzt wird. Diese Zahlen verdeutlichen die dringende Notwendigkeit, den Sport klima- und ressourcenschonender zu entwickeln, beispielsweise durch den Einsatz erneuerbarer Energien in Sportstätten, durch umweltfreundliche Mobilität und nachhaltige Veranstaltungsorganisation. Auch wenn sich kein eindeutiger Wert festlegen lässt, schätzt das Umweltbundesamt (2025), dass zur Erreichung des Pariser Klimaschutzabkommen und somit netto-null Treibhausgasemissionen die CO₂-Emissionen bis 2050 deutlich bei unter einer Tonne pro Person pro Jahr liegen muss – ein Wert, der heute bereits allein durch sportbezogene Aktivitäten vieler Sportler*innen erreicht oder überschritten wird (Wicker, 2018).

Neben den CO₂-Emissionen treten weitere einflussreiche Umweltwirkungen auf: Besonders problematisch ist der Austrag von Mikroplastik durch Sportaktivitäten und -kleidung. Dies umfasst Mikroplastik sowohl in primärer Form – etwa durch das Granulat von Kunstrasenplätzen – als auch in sekundärer Form, etwa durch den Abrieb oder das Auswaschen von synthetischen Fasern aus Sportkleidung. Laut einer Studie der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) werden in Europa jährlich rund 42.000 Tonnen Mikroplastik allein durch den Austrag von Kunstrasensystemen freigesetzt (ECHA, 2019). In Deutschland sind davon knapp 7.000 Kunstrasenplätze betroffen. Um dieser Problematik entgegenzuwirken, hat die EU-Kommission im Herbst 2023 eine Verordnung erlassen, die den Verkauf von kunststoffhaltigen Füllstoffen wie Mikroplastik in Sportböden ab 2031 verbietet (Europäische Kommission, 2023a). Zusätzlich trägt auch die Sportkleidung zur Umweltbelastung bei: Neben dem Eintrag von Mikroplastik durch das Waschen synthetischer Textilien gelangen häufig auch giftige Chemikalien, die beim Bleichen und Färben verwendet werden, ins Abwasser. Diese Stoffe belasten nicht nur die Umwelt, sondern stellen auch ein Risiko für die Gesundheit der Arbeiter*innen

in der Textilproduktion dar (Bendt et al., 2021; Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2020).

Weitere Umweltbelastungen entstehen beispielsweise durch Lärm bei Sportveranstaltungen oder auf stark frequentierten Sportaußenflächen in sensiblen Wohn- oder Naturräumen. Auch Abfall ist ein zentrales Problemfeld: Neben Verpackungsmüll bei Veranstaltungen oder Einwegprodukten im Trainingsbetrieb sind es vor allem die kurzlebigen Produkte der Sportartikelindustrie, die große Mengen an Abfall erzeugen. Insgesamt zeigen sich vielfältige Wirkungen des Sports auf die Umwelt. Umfassende Nachhaltigkeitsbewertungen zeigen systematisch auf, in welchen Bereichen und Prozessen besonders große ökologische Fußabdrücke entstehen – und wo gezielte Interventionen möglich sind (Müller et al., 2021; Wicker & Breuer, 2024).

2.1.2 Breitensport als Betroffener

Mit Blick auf die Betroffenheit prognostiziert ein Bericht der Vereinten Nationen dem Sportsektor drastische Veränderungen durch den Klimawandel (Vereinte Nationen, 2023). Zum Beispiel wird erwartet, dass bis 2050 rund 50 Prozent der Austragungsorte früherer Olympischer Winterspiele aufgrund sich zunehmend verändernder klimatischer Bedingungen nicht mehr für den Wettkampf in Frage kommen. In England könnten bis 2050 fast 25 Prozent der Fußballstadien jährlich von Überschwemmungen bedroht sein. Dies würde die Durchführung von Turnieren erheblich erschweren (Goldmann, 2020). Der fortschreitende Klimawandel hat außerdem gravierende Konsequenzen auf die Sportler*innen in ihrer Sportausübung (Von Winning et al., 2021). Häufigere und stärkere Extremwetterereignisse wie Hitzewellen oder Stürme, zunehmende Luftverschmutzung sowie erhöhte Gefahren durch Infektionskrankheiten beeinflussen den Sport weltweit, zunehmend auch in Deutschland (Schneider & Küchenmeister, 2021). Ein Beispiel ist die Hochwasserkatastrophe 2021 in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, durch die zahlreichen Gebäude vollständig zerstört wurden. Das betraf auch Sportvereine, wie beispielsweise den Tennis-Sport Erftstadt e.V., dessen zuvor renovierte Sportanlage komplett überschwemmt wurde (TSE Erftstadt, 2021). Der Abschlussbericht der Bundesregierung zu dieser Katastrophe betont, dass „im Zuge des Klimawandels die Auswirkungen von Wetterereignissen mit hohem Schadenspotenzial auf die Gesellschaft“ und damit auch auf die Sportinfrastruktur zunehmen werden (Bundesministerium des Innern und für Heimat sowie Bundesministerium der Finanzen, 2022). Auch das durch das Bundesumweltministerium geförderte Projekt „KlimASport“ zu Fragen der Klimaanpassung im Sportverein weist darauf hin,

dass insbesondere kleinere Sportvereine selten über die notwendigen finanziellen Mittel oder Strategien verfügen, um ihre Anlagen vor Klimarisiken zu schützen, und somit besonders anfällig für zukünftige Klimaveränderungen sind (Von Winning et al., 2021).

Ebenso ist der Breitensport in Deutschland auch von gesellschaftlichen Veränderungen betroffen. So stellt der demographische Wandel Sportvereine und -verbände vor verschiedene Herausforderungen. Bereits 2006 gaben über 1.500 Sportvereine an, existenziell durch die demographischen Entwicklungen bedroht zu sein (Breuer et al., 2006). Der demographische Wandel, gekennzeichnet durch eine alternde Gesellschaft mit sinkenden Geburtenraten, verändert zudem die Nachfrage nach altersgerechten Sportangeboten und erfordert eine Anpassung der Sportinfrastruktur, um den Bedürfnissen einer sich verändernden Gesellschaft gerecht zu werden (Deutscher Bundestag, 2023). Auch mit dem wachsenden Bedarf der Gesellschaft an Ganztags-Angeboten für Kinder steigt der Wunsch nach mehr Sportangeboten durch Sportvereine (Heim et al., 2013).

2.1.3 Breitensport als Katalysator

Der Breitensport ist aber nicht nur Verursacher und Betroffener der umweltbezogenen Risiken, er trägt gleichzeitig auf verschiedene Weise zu einer nachhaltigen Entwicklung bei und birgt hierbei auch noch großes Potenzial. Nicht zuletzt aus diesem Grund schreiben die Vereinten Nationen dem Sport eine Katalysatorfunktion zur Erreichung der 17 SDGs zu. 2019 rief die Staatengemeinschaft im Rahmen der Agenda 2030 die „Dekade des Handelns“ aus, die die Bedeutung aller gesellschaftlichen Akteure – einschließlich des Sports – für die Erreichung der SDGs betont. Im UN-Zukunftspakt 2024 wurde die Rolle des Sports erneut bekräftigt. Hierin wird der Sport im Rahmen von Aktionspunkt 11 als wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung gewürdigt. Dabei wird betont:

„Wir erkennen an, dass sowohl Kultur als auch Sport dem Einzelnen und der Gemeinschaft ein starkes Identitätsgefühl vermitteln und den sozialen Zusammenhalt fördern. Wir wissen auch, dass Sport zur Gesundheit und zum Wohlbefinden des Einzelnen und der Gemeinschaft beitragen kann. Sowohl Kultur als auch Sport sind daher wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung“ [Übers. d. Verf.] (Vereinte Nationen, 2024, S. 10).

Auch in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, deren Fortschreibung im Februar 2025 veröffentlicht wurde, wird die Bedeutung des Sports für

gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe hervor-
gehoben. Hierin heißt es, dass er ein wichtiger Partner
im Umwelt- und Naturschutz sei, sich jedoch gleich-
zeitig mit besonderen Herausforderungen durch den
Klimawandel konfrontiert sähe. Der Sport besitze das
Potenzial, als Vorreiter aufzuzeigen, wie ökologische
und soziale Ziele in verschiedenen Bereichen wie Mo-
bilität, Ernährung, Gleichstellung und Inklusion ganz
praktisch in nachhaltige Aktivitäten adaptiert werden
können (Bundesregierung, 2025).

Indem der Sport durch Bewegung und soziales Zu-
sammenkommen das Wohlbefinden und die Gesund-
heit fördert, wirkt er allein durch seinen gemeinwohl-
orientierten Zweck in die Nachhaltigkeit hinein. Es
besteht ein breiter wissenschaftlicher Konsens, dass
regelmäßiges Sporttreiben einen wichtigen Beitrag
zur Prävention von chronischen Krankheiten wie Di-
abetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Depressi-
onen leistet. Das wirkt sich auch wirtschaftlich aus:
Nach Angaben des Deutschen Fußball-Bundes (DFB,
2025) spart durch diese Präventionsarbeit allein der
Amateurfußball dem öffentlichen Gesundheitssystem
jährlich mehr als 5,6 Milliarden Euro ein. Aber auch
über den Aspekt der Gesundheit hinaus leistet der
Sport einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.
Zudem verdeutlichen die Ergebnisse der 8. Welle des
Sportentwicklungsberichts, dass Vereine einen gro-
ßen Wert auf Themen wie Gemeinschaft, Solidarität
und demokratische Teilhabe legen (Breuer & Fei-
ler, 2021). Weiter verbindet der Sport die Menschen
und fördert durch Programme wie „Integration durch
Sport“ die Bedingungen für eine bessere Teilhabe von
Personen mit Migrationshintergrund an der Gesell-
schaft (Braun, 2024). Diese Ergebnisse verdeutlichen
die wichtige soziale Leistung des Breitensports.

Im deutschen Breitensport wurden in den letzten
Jahren verschiedene Maßnahmen zur Nachhaltigkeit
und zum Umweltschutz initiiert. Der Beirat „Umwelt
und Sport“, der das Bundesministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit
(BMUKN) seit 1994 mit Stellungnahmen und Hand-
lungsempfehlungen unterstützt, fördert eine um-
weltverträglichere Gestaltung des deutschen Sports
(Beirat „Umwelt und Sport“, 2025). Der Deutsche
Olympische Sportbund (2019) verfolgt seit 2019 eine
eigene Nachhaltigkeitsstrategie. Die Spitzenver-
bände und Landessportbünde haben erste konkrete
Maßnahmen und strategische Ansätze entwickelt.
Auch im Leistungssport gibt es Fortschritte: Der
Deutsche Fußball-Bund (2021), die Deutsche Eisho-
ckey Liga (2023) und die easyCredit Basketball Bun-
desliga (2022) haben verbindliche Lizenzierungskri-
terien zur Nachhaltigkeit eingeführt, die ökologische
und soziale Aspekte umfassen. Profivereine wie der
FC St. Pauli oder der SC Freiburg gehen mit Nachhal-
tigkeitsstrategien voran. Sie setzen Maßnahmen zur

Reduzierung des Ressourcenverbrauchs, zum Schutz
von Ökosystemen und für nachhaltige Lieferketten um
(FC St. Pauli, 2022). Auch Breitensportvereine tragen
mit innovativen Ansätzen zur Nachhaltigkeit bei. So
wurden etwa Vereine wie der FC Internationale Berlin
1980 oder Vorwärts Spohr 98 als Vorreiter*innen für
Nachhaltigkeit ausgezeichnet und haben an bundes-
weiter Bekanntheit gewonnen.

Trotz dieser Anstrengungen liegt im Bereich des Um-
welt- und Klimaschutzes die Annahme nahe, dass
sich insbesondere Sportvereine bislang „durch-
schnittlich nur mittelmäßig“ engagieren (Breuer und
Feiler, 2021). So kommen Breuer und Feiler im Rah-
men der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts zu
dem Ergebnis, dass sich rund 20 Prozent der Sport-
vereine in Deutschland noch gar nicht mit Umwelt-
beziehungsweise Klimaschutz beschäftigen. Die
Studie zur „Situation und Entwicklung der Fußball-
vereine in Deutschland 2020“ verstärkt diese An-
nahme (Breuer et al., 2021). Dabei wurden über 4.000
Fußballvereine in Deutschland befragt. Beide Studien
kommen zu dem Ergebnis, dass das gesellschaftli-
che Engagement der Vereine – beispielsweise in den
Bereichen Integration, Nachwuchsförderung und so-
ziale Inklusion – stark ausgeprägt ist, während der
Umweltschutz meist eine untergeordnete Rolle im
Vereinsalltag spielt. Auch der Bericht „Nachhaltigkeit
im Breitensport. Eine Studie aus Sicht der Fans“ von
Lammert et al. (2022) bestätigt diese Annahme. Die
befragten Teilnehmer*innen gaben an, dass insbe-
sondere Maßnahmen zur Förderung der ökologischen
Nachhaltigkeit uneinheitlich in ihren Vereinen umge-
setzt werden. Zum Beispiel hat die Studie von Dittrich
et al. (2024) das Mobilitätsverhalten im Breitensport
untersucht. Die Studie kam zu den Ergebnissen, dass
die untersuchten, 339 Amateursportvereine im Bun-
desland Bayern im Durchschnitt fast 3.000 Kilome-
ter pro Person pro Saison zurücklegen, meistens mit
dem Auto mit erheblichen Auswirkungen auf die Um-
welt. Diese und weitere Studien stützen die Annahme,
dass Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit
und insbesondere des Umweltschutzes bisher unein-
heitlich im deutschen Breitensport umgesetzt wer-
den. Dabei können Sportverbände und -vereine eine
Vorbildfunktion im Umweltschutz einnehmen, indem
diese umweltbewusstes Verhalten fördern und ökolo-
gisch nachhaltige Maßnahmen einleiten (Europäische
Kommission, 2023b).

2.2 Forschungsstand

Auch wenn einige Daten, Aktivitäten und auch Lücken
zum Stand von Nachhaltigkeit im Breitensport in sei-
nen Rollen als Verursacher, Betroffener und Katalysa-
tor beschrieben werden konnten, wird deutlich, dass
die Forschungslage zu Nachhaltigkeit im deutschen

Breitensport nicht ausgeprägt ist. Dies wird zum Beispiel mit Blick auf die letzten Erhebungen des Öko-Instituts zu den CO₂-Emissionen deutscher Sportstätten erkennbar, die bereits neun Jahre zurückliegen (vergleiche Bleher, 2016). Grundsätzlich sind viele Quellen bereits älter und lassen den Wissensstand zur aktuellen Lage unklar. Außerdem gibt es in der Forschungslandschaft oder auch bei den einschlägigen Organisationen bislang keinen Gesamtüberblick über Nachhaltigkeit im Breitensport. Die Quellen beziehen sich vielmehr auf einzelne Themenkomplexe, eine Region oder auf konkrete Beispiele aus der Praxis. Angaben sind nicht zentral veröffentlicht und bedürfen einer gezielten Recherche.

Die Herausforderung dieser Forschungsarbeit ist es folglich, die singulären Quellen zusammenzutragen, zu analysieren und verbunden mit eigenen Erhebungsmethoden in einen weiteren Sinnzusammenhang für einen Überblick über Nachhaltigkeit im deutschen Breitensport zu setzen.

2.3 Forschungsfrage

Anknüpfend an das Vorangegangene wird im Rahmen dieser Forschungsarbeit untersucht, **inwieweit der Breitensport in Deutschland zur Nachhaltigkeit beiträgt und welchen Herausforderungen mit welchen Empfehlungen und Unterstützungsmöglichkeiten begegnet werden kann**. Ziel des Forschungsvorhabens ist es also, die Umsetzung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen im deutschen Breitensport explorativ zu analysieren und zentrale Handlungsfelder für den Sektor zu identifizieren. Daraus sollen gezielte Handlungsempfehlungen für Sportvereine und -verbände abgeleitet werden.

Aus dieser Zielsetzung ergeben sich folgende zentrale Forschungsfragen:

- Welches sind zentrale Handlungsfelder der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes für den Breitensport?
- Wie ist der aktuelle Stand der nachhaltigen Entwicklung im deutschen Breitensport?
- Was sind die zentralen Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung im deutschen Breitensport?
- Wie können nachhaltige Entwicklungsprozesse im deutschen Breitensport gestärkt werden?

Mit Beantwortung dieser Fragen soll der Breitensport als Katalysator für eine nachhaltige Entwicklung gefördert werden. Im Sinne des Wissens- und Erfahrungsaustausches zielt das Projekt zudem darauf ab, gute Beispiele sichtbar zu machen, die als Vorbilder für Vereine und Verbände dienen können.

Angesichts der grundlegenden Bedeutung des Umwelt- und Naturschutzes für eine nachhaltige Entwicklung im Breitensport legt das BUNA-Forschungsprojekt einen besonderen Schwerpunkt auf die ökologische Nachhaltigkeit. Es folgt dem Prinzip der starken Nachhaltigkeit und orientiert sich an den planetaren Grenzen, um sicherzustellen, dass sportliche Aktivitäten im Einklang mit den ökologischen Belastungsgrenzen der Erde stehen.

2.4 Vorgehensweise

Im Folgenden wird zunächst die Grundgesamtheit der Untersuchungsgruppe präzisiert, um den Rahmen und die Reichweite der Forschung klar zu definieren und eine geeignete Grundlage für die Systematisierung in der Methodik darzustellen. Anschließend werden die angewandten Forschungsmethoden vorgestellt und begründet. Sie bilden die Basis der Forschungsergebnisse sowie der Handlungsempfehlungen an Sportverbände und -vereine.

2.4.1 Beschreibung der Grundgesamtheit

Untersuchungsgruppe der Forschungsarbeit sind die Sportvereine und -verbände in Deutschland, die als Mitgliedsorganisationen dem DOSB angehören. Diese Gruppe umfasst zwei Kategorien, nämlich die über 86.000 Sportvereine sowie die Landes- und Spitzenverbände (inklusive der Verbände mit besonderen Aufgaben). Die Vereins- und Verbandslandschaft zeichnet sich durch eine große Heterogenität aus. Sie reicht von kleinen lokalen Vereinen bis hin zu großen Spitzenverbänden. Diese Vielfalt erfordert ein strukturiertes Vorgehen, um eine möglichst repräsentative Untersuchung zu gewährleisten. Vor diesem Hintergrund wurden die Verbände und Vereine auf Basis der Bestandserhebung des DOSB für das Jahr 2023 (DOSB, 2024) folgendermaßen systematisiert:

Regionale Einteilung: Die regionale Einteilung erfolgt über die Mitgliedszahlen in den Landessportbünden. Diese vertreten jeweils die Vereine und Landesverbände im entsprechenden Bundesland in Deutschland. Für eine effiziente Systematisierung wurden vier Regionen herausgearbeitet:

- **Region West** setzt sich aus dem Landessportbund Hessen e. V., dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V., dem Landessportbund Rheinland-Pfalz e. V. und dem Landessportverband für das Saarland e. V. zusammen. Hier sind 37,1 Prozent der Sportvereinsmitglieder Deutschlands vertreten.

- ▶ **Region Süd** setzt sich aus dem Landessportverband Baden-Württemberg e. V. und dem Bayerischen Landes-Sportverband e. V. zusammen. Hier sind 34,9 Prozent der Sportvereinsmitglieder Deutschlands vertreten.
- ▶ **Region Nord** setzt sich aus dem Hamburger Sportbund e. V., dem Landessportbund Bremen e. V., dem Landessportbund Niedersachsen e. V. und dem Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. zusammen. Hier sind 16,6 Prozent der Sportvereinsmitglieder Deutschlands vertreten.
- ▶ **Region Mitte** setzt sich aus dem Landessportbund Berlin e. V., dem Landessportbund Brandenburg e. V., dem Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern e. V., dem Landessportbund Sachsen e. V., dem Landessportbund Sachsen-Anhalt e. V. und dem Landessportbund Thüringen e. V. zusammen. Hier sind 11,4 Prozent der Sportvereinsmitglieder Deutschlands vertreten.

Größeneinteilung: Die Größeneinteilung erfolgt über die Mitgliederzahlen in den zwei Kategorien der Untersuchungsgruppe: Spitzenverbände und Sportvereine. Für eine effiziente Systematisierung werden sie in klein, mittel und groß unterteilt:

- ▶ **Spitzenverbände:** Klein sind jene Spitzenverbände mit weniger als 50.000 Mitgliedern, mittelgroße Spitzenverbände haben zwischen 50.000 bis 500.000 Mitglieder, große Spitzenverbände zählen über 500.000 Mitglieder.
- ▶ **Sportvereine:** Gemäß dem 7. Sportentwicklungsbericht haben kleine Vereine unter 300 Mitglieder, mittelgroße zählen zwischen 300 und 1.000 Mitglieder, große Sportvereine sind jene, die über 1.000 Mitglieder melden (Breuer & Feiler, 2019).

Die meisten Vereinsmitglieder in Deutschland sind mit 39,1 Prozent in mittelgroßen Sportvereinen aktiv. Direkt dahinter folgen mit 32,5 Prozent die großen Sportvereine. Schlusslicht bilden die kleinen Vereine, in denen sich 26,4 Prozent der Vereinsmitglieder in Deutschland sportlich betätigen (Breuer & Feiler, 2019).

Da sich Herausforderungen und Bedürfnisse von Nachhaltigkeit im Breitensport für Vereine im ländlichen und urbanen Raum sowie mit vereinseigener oder kommunaler Sportstätte stark unterscheiden können, sind zur Beschreibung der Grundgesamtheit im Rahmen des BUNA-Projekts neben der regionalen Einteilung und der Größeneinteilung auch die Siedlungsstruktur (Stadt/Land) sowie die Eigentumsverhältnisse von Sportstätten relevant (Breuer et al., 2013).

Siedlungsstruktur: Für die siedlungsstrukturellen Merkmale liegen dem Forschungsprojekt keine sportspezifischen Daten vor. Der DOSB (2018) gibt an, dass sich ein erheblicher Anteil der Sportvereine im ländlichen Raum befindet. Das deckt sich auch mit den allgemeinen Daten zur Siedlungsstruktur in Deutschland, die vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) veröffentlicht wurden. Dementsprechend lebten im Jahr 2022 circa 29,4 Prozent aller Menschen in kreisfreien Großstädten mit mehr als 100.000 Einwohner*innen, 70,6 Prozent lebten in städtischen oder ländlichen Kreisen mit weniger als 100.000 Einwohner*innen (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 2023).

Eigentumsverhältnisse von Sportstätten: Laut 8. Sportentwicklungsbericht trainieren circa 42,3 Prozent der Sportvereine in vereinseigenen Anlagen. 57,7 Prozent wiederum nutzen Sportstätten unter kommunaler Trägerschaft. Wie im weiteren Verlauf der Forschungsarbeit deutlich wird, ist dies von Relevanz, da Vereine mit eigenen Sportstätten mehr Möglichkeiten mit Blick auf nachhaltige Bau- oder Sanierungsvorhaben haben (Breuer & Feiler, 2021).

2.4.2 Forschungsmethoden

Zur Generierung eines umfassenden und systematischen Überblicks über den Status quo sowie zur Entwicklung von Handlungsempfehlungen wurden diverse qualitative Forschungsmethoden angewandt. Diese methodische Vielfalt zielte darauf ab, ein holistisches Verständnis der Nachhaltigkeitspraktiken im Breitensport zu entwickeln und potenzielle Diskrepanzen zwischen Theorie und Praxis zu identifizieren. Anwendung fanden die Methoden Literaturanalyse, Fokusrunden, Umfragen und Interviews, sowie einer Zwischenkonferenz, die sich im Falle von komplexen Forschungsthemen mit begrenzter Datenlage, wie es bei diesem Forschungsgegenstand der Fall ist, besonders eignen. Mithilfe dieser Methoden gelang ein vertiefter Einblick in die Aktivitäten, Herausforderungen und Bedürfnisse der Akteure (Brosius et al., 2008). Im Folgenden werden die angewandten Methoden näher erläutert.

2.4.2.1 Literaturanalyse

Zu Beginn der explorativen Untersuchung wurde eine umfassende Literaturanalyse durchgeführt, um den aktuellen Stand der Forschung sowie die bereits bestehenden Nachhaltigkeitsaktivitäten im Breitensport zu erfassen. Dabei wurde das vorhandene Wissen systematisch aufbereitet, um es als Grundlage für die weitere Forschung zu nutzen (Kuckartz & Rädiker, 2024). Neben Publikationen aus einschlägigen Literaturdatenbanken wie Google Scholar und SpringerLink

wurden auch Studien, Leitfäden und Positionspapiere aus der grauen Literatur berücksichtigt, da die wissenschaftliche Evidenzlage begrenzt ist. Die Analyse, die bis einschließlich 31. März 2025 kontinuierlich aktualisiert wurde, umfasst Dokumente zu den Themen Breitensport, Umwelt und Nachhaltigkeit.

Der Schwerpunkt der Analyse lag auf der systematischen Darstellung des Forschungsstandes. Darüber hinaus wurde ein theoretischer Rahmen für die weiteren Untersuchungen geschaffen. Im Rahmen einer Benchmark-Analyse konnten zentrale Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke aus der Politik und dem Sportsektor identifiziert werden. Diese wurden mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2024) ausgewertet und kategorisiert. Auf diese Weise konnten thematische Schnittmengen (Themenfelder) und praxisorientierte Handlungsfelder (Hebel) identifiziert werden (siehe Kapitel 3.1.4). Ergänzt wurde die Literaturanalyse durch partizipative Methoden.

2.4.2.2 Fokusrunden

Im Rahmen der partizipativen Qualitätssicherung wurden sechs unterschiedlich zusammengesetzte Fokusrunden zur Validierung und Weiterentwicklung der Zwischenergebnisse eingesetzt. Jede Fokusrunde bestand aus 10 bis 15 Expert*innen aus Sport- und Nachhaltigkeitsorganisationen. Vier Treffen fanden digital statt, zwei in Präsenz. Die Moderation übernahmen die Autor*innen der vorliegenden Studie. Die Themen der sechs Fokusrunden waren:

- **Fokusrunde 1:** Systematisierung von Nachhaltigkeit
- **Fokusrunde 2:** Validierung der Umfrage- und Interviewergebnisse
- **Fokusrunde 3:** Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie
- **Fokusrunde 4:** Finanzierung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen
- **Fokusrunde 5:** Nachhaltigkeitskommunikation
- **Fokusrunde 6:** Engagementförderung im Kontext der Nachhaltigkeit

Neben Gruppendiskussionen kamen interaktive Methoden wie Use-Case-Bearbeitungen, Gruppenarbeiten und die Bearbeitung von Online-Whiteboards zum Einsatz. Die Ergebnisse aus den Fokusrundensitzungen wurden systematisch dokumentiert und von den Teilnehmenden freigegeben. Die Methodik der Fokusrunden erweist sich als besonders geeignet, um praxisorientierte Handlungsempfehlungen zu formulieren und den Austausch zwischen den Teilnehmenden zu fördern (Bär et al., 2020). Insgesamt

haben sich durch diese Methode 64 verschiedene Expert*innen eingebracht, was zu zahlreichen neuen Erkenntnissen führte.

2.4.2.3 Umfragen

Zwischen März und April 2024 wurde eine Online-Befragung unter Sportvereinen durchgeführt, um einen vertieften Einblick in die Nachhaltigkeitsaktivitäten, Herausforderungen und Bedarfe deutscher Sportvereine zu erhalten. Der Fragebogen (siehe Anlage 3) stützte sich auf die Erkenntnisse der vorangegangenen Literaturanalyse und wurde in Zusammenarbeit mit der Zuwendungsgeberin sowie externen Expert*innen aus den Bereichen Breitensport und Nachhaltigkeit entwickelt. Vor der eigentlichen Durchführung wurde ein *Pre-Test* mit drei Sportvereinen ($n = 3$) durchgeführt, um die Verständlichkeit, Praktikabilität und Akzeptanz der Fragen sicherzustellen. Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge aus dem *Pre-Test* wurden in die finale Version des Fragebogens einbezogen.

Die Online-Befragung wurde auf der Plattform *Microsoft Forms* erstellt und anonymisiert durchgeführt. Die Teilnahme erfolgte auf Einladung, die in drei Kontaktwellen an insgesamt 600 Sportvereine verschickt wurde. Zur Förderung der Repräsentanz wurde bei der Stichprobe auf eine Verteilung anhand der in Kapitel 2.4.1 vorgestellten Parameter zur Beschreibung der Grundgesamtheit geachtet. Die Einladung enthielt Informationen zum Forschungsziel, zur Anonymität der Daten und zum geschätzten Zeitaufwand für die Befragung. Insgesamt füllten 100 Vereine ($n = 100$) den Fragebogen vollständig aus, was einer Rücklaufquote von 16,7 Prozent entspricht.² Die Teilnehmenden teilten folgende Eigenschaften, die denen der Grundgesamtheit stark ähneln:

- **Regionale Einteilung:** 41 Prozent der Vereine sind aus der Region Süd, 33 Prozent aus der Region West, 9 Prozent aus der Region Ost und 17 Prozent aus der Region Nord
- **Größeneinteilung:** 31 Prozent kleine Vereine, 31 Prozent mittlere Vereine und 38 Prozent große Vereine
- **Siedlungsstruktur:** 36 Prozent der Vereine im städtischen und 64 Prozent im ländlichen Raum
- **Eigentumsverhältnisse von Sportstätten:** 45 Prozent der Vereine trainieren in vereinseigene und 55 Prozent in gemieteten Sportstätten

Die Daten wurden mit Microsoft Excel ausgewertet. Dabei wurden qualitative und quantitative Ansätze kombiniert, um Muster, Trends und Zusammenhänge in den Antworten zu identifizieren (Möhring & Schlütz, 2013).

2 Der geringe Rücklauf kann auf eine positive Verzerrung der Stichprobe hindeuten. Sie lässt vermuten, dass insbesondere Sportvereine, die sich bereits mit Nachhaltigkeit und Umweltschutz auseinandersetzen, an der Befragung teilgenommen haben. Dies könnte nicht dem tatsächlichen Sachstand im Breitensport entsprechen und weniger nachhaltigkeitsaffine Vereine unterrepräsentieren. Siehe auch Kapitel 4.2.7.



2.4.2.4 Interviews

Zur qualitativen Datenerhebung in den Sportverbänden wurden zwischen März und Mai 2024 leitfadengestützte Interviews mit Vertreter*innen von 10 Spitzenverbänden, 10 Landesverbänden und fünf Landessportbünden durchgeführt. Diese wurden entlang der in Kapitel 2.4.1 beschriebenen Systematisierung gezielt ausgewählt. So konnte, erstens, berücksichtigt werden, dass Verbände aus allen vier Regionen befragt wurden. Zweitens konnten die unterschiedlichen Herausforderungen und Möglichkeiten der verschiedenen Größen von Spitzen- und Landesverbänden (klein, mittel, groß) einbezogen werden. Ziel der Interviews war es, vertiefte Einblicke in den Arbeitsalltag der befragten Organisationen sowie deren Aktivitäten und Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit zu erhalten. Zur Identifikation geeigneter Ansprechpartner*innen wurden relevante Personen (zum Beispiel Referent*innen für Nachhaltigkeit oder Umwelt) auf den Websites der Organisationen recherchiert und kontaktiert.

Die Interviews folgten einem vorab erstellten Leitfaden (siehe Anlage 3), der auf Basis der Ergebnisse der Literaturanalyse entwickelt wurde. Die Dauer der Interviews betrug durchschnittlich 45 Minuten. Die

Gespräche wurden aufgezeichnet und anschließend vollständig anonymisiert und transkribiert. Die Kategorisierung und Auswertung erfolgte in Anlehnung an den strukturierten und regelgeleiteten Prozess der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2024). Die Ergebnisse der Interviews liefern detaillierte Einblicke in die spezifischen Herausforderungen der Organisationen sowie in die entsprechenden Unterstützungsbedarfe.

2.4.2.5 Zwischenkonferenz

Um die Zwischenergebnisse mit einer breiteren Öffentlichkeit zu teilen, wurde der qualitative Methodeneinsatz im Rahmen einer Zwischenkonferenz am 18. September 2024 in Essen vorgestellt. Rund 80 Vertreter*innen aus Sportverbänden- und vereinen, Kommunen, Politik und Zivilgesellschaft diskutierten die bisherigen Projektergebnisse und lieferten neue Impulse. Neben Vorträgen von Prof. Dr. Ralf Roth (Deutsche Sporthochschule Köln) und dem BC Grün-Weiß Obernzell fanden vier moderierte Workshops zu den Themen „Ehrenamt“, „Kommunikation“, „Finanzierung“ und „Zukunftsperspektiven“ statt, deren Ergebnisse in die abschließende Analyse und Handlungsempfehlungen einfließen.

3. Ergebnisse: Bestandsaufnahme

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse des Projekts vorgestellt. Der angewandte Methodenmix hat zu vielen neuen Erkenntnissen geführt und liefert einen strukturierten Überblick zum aktuellen Stand der Nachhaltigkeit im Breitensport. Zunächst wird die Vorgehensweise zur Systematisierung von Nachhaltigkeit im Breitensport erläutert, aus der sich acht Themenfelder und acht Hebel ableiten. Die Systematisierung basiert vorrangig auf einer qualitativen Inhaltsanalyse und einer Validierung durch die Expert*innen aus der ersten Fokusrunde. Darauf aufbauend werden entlang dieser Systematisierung die entsprechenden Ergebnisse aus Umfragen und Interviews zu den Aktivitäten sowie zu Herausforderungen und Unterstützungsbedarfen in Sportvereinen, -verbänden und Landessportbünden vorgestellt.

3.1 Systematisierung von Nachhaltigkeit im Breitensport

ur Systematisierung von Nachhaltigkeit im Breitensport wurden zentrale Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke aus Politik und Sport von der internationalen bis kommunalen Ebene auf Schnittmengen untersucht. So wurden 37 Rahmenwerke aus der Politik ($n = 37$) sowie 71 aus dem Sport ($n = 71$) gesammelt und analysiert. Das entscheidende Trennungsmerkmal zwischen den beiden Sektoren liegt in der Ausrichtung: Rahmenwerke aus der Politik konzentrieren sich auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte in einem breiten, gesellschaftlichen Kontext, während Rahmenwerke aus dem Sport speziell auf ebendiese konkrete Zielgruppe ausgerichtet sind. Im Folgenden werden die zentralen Dokumente, die vollständig in Anhang gelistet sind, aus der eben genannten Untersuchungsgröße näher vorgestellt. Die Auswahl der für diese Forschungsarbeit relevanten Rahmenwerke basiert auf einer Kombination aus praktischer Arbeitserfahrung der Autor*innen und einer theoretischen Fundierung durch einschlägige Literatur. Es handelt sich folglich nicht um eine vollständige Darstellung aller Rahmenwerke zur Nachhaltigkeit und ihren konkreten Themen aus Politik und Sport.

3.1.1 Politische Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke

Umweltschutz und Nachhaltigkeit ist auf allen politischen Ebenen – global, national und lokal – durch Ziele, Strategien und Beschlüsse in verschiedenen

Rahmenwerken integriert (LAG 21 NRW, 2025). Auf globaler Ebene bildet die Agenda 2030 mit den 17 SDGs, wie in Kapitel 1.2 beschrieben, den zentralen universellen Rahmen zur nachhaltigen Entwicklung (Vereinte Nationen, 2015). Des Weiteren spielen international das Übereinkommen von Paris und der Globale Biodiversitätsrahmen eine wichtige Rolle im Kontext dieser Forschungsarbeit.

Das Übereinkommen von Paris – oder auch Pariser Klimaabkommen – wurde im Dezember 2015 auf der Weltklimakonferenz in Paris von den 195 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet und ist ein völkerrechtlich verbindlicher Vertrag zur Eindämmung des Klimawandels. Im Kern beinhaltet das Abkommen die Beschränkung der Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius, möglichst aber auf 1,5 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau. Dafür soll bis Mitte des Jahrhunderts Klimaneutralität erreicht und die Klimafinanzierung realisiert werden. Zudem ist die Anpassung an den Klimawandel wichtiges Ziel des Pariser Abkommens (2015).

Der Globale Biodiversitätsrahmen (Global Biodiversity Framework, 2022) setzt Ziele für den Schutz der biologischen Vielfalt bis 2030. Dessen Verlust soll nicht nur aufgehalten werden, vielmehr soll sich der Trend umkehren. Zu den konkreten Zielen zählen die Ausweitung von Schutzgebieten nach dem sogenannten 30x30-Ziel,³ die Reduktion der Umweltverschmutzung insbesondere durch Pestizide sowie die finanzielle Unterstützung an Länder des Globalen Südens (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2025).

Die 17 SDGs der Agenda 2030 sind ein integraler Bestandteil des politischen Handelns der Europäischen Union (Europäische Kommission, 2019). Ein Schlüsselement ist dabei der Europäische Grüne Deal, der eine Vielzahl an Strategien und Aktionsplänen umfasst. Das Hauptziel besteht darin, bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen, während gleichzeitig der Schutz von Mensch und Umwelt gewährleistet wird. Ergänzend dazu werden unter anderem die EU-Biodiversitätsstrategie sowie die EU-Kreislaufwirtschaftsstrategie umgesetzt, um eine nachhaltige, gerechte und wettbewerbsfähige europäische Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern (Europäische Kommission, 2024).

Im föderalen System Deutschlands existieren Nachhaltigkeits- und Umweltschutzrahmenwerke auf der Bundes-, Bundesländer- und Kommunal-Ebene. National wurde 2002 die erste Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) veröffentlicht, die seither in

3 Das 30x30-Ziel besagt, dass bis 2030 mindestens 30 Prozent der Land- und Wasserflächen unter Schutz gestellt werden sollen, wobei die Rechte indigener Völker und lokaler Gemeinschaften berücksichtigt werden. Zudem ist geplant, ebenfalls bis 2030 30 Prozent der geschädigten Ökosysteme an Land und im Meer wiederherzustellen (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2025).



einem circa vierjährigen Turnus weiterentwickelt wird (zuletzt Februar 2025). Die DNS legt die nationalen Maßnahmen zur Umsetzung der Agenda 2030 fest (Bundesregierung, 2025). Dabei fokussiert die aktuelle DNS sechs Transformationsbereiche:

- menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit
- Energiewende und Klimaschutz
- Kreislaufwirtschaft
- nachhaltiges Bauen und Verkehrswende
- nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme
- schadstofffreie Umwelt

Außerdem sind in der DNS zur Umsetzung der genannten Bereiche fünf Instrumente beschrieben:

- Governance
- gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe
- Finanzen
- internationale Verantwortung und Zusammenarbeit
- Forschung, Innovation und Digitalisierung.

Neben der DNS wurden weitere relevante nationale Rahmenwerke in die Analyse der Forschungsarbeit einbezogen, darunter die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) aus dem Jahr 2024, die Weiterentwicklung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS) oder auch die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) – beide ebenfalls aus 2024.

Mit Blick auf die Landesebene ist festzustellen, dass ein Großteil der Bundesländer über eigene Nachhaltigkeitsstrategien verfügt (Statistisches Bundesamt, 2025). Sie orientieren sich an der DNS, konzentrieren sich aber im Kontext nachhaltiger Entwicklung auf ihre jeweiligen regionalen Gegebenheiten. Zudem haben

zahlreiche Kommunen in den letzten Jahren Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke, darunter kommunale Nachhaltigkeitsstrategien, entwickelt. Denn gemäß der Prämisse „*think global, act local*“ spielen Kommunen bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine entscheidende Rolle. Die Agenda 2030 wird vor Ort durch vielfältiges Engagement in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Klimaschutz, Gleichstellung und soziale Sicherung vorangetrieben (Deutscher Städtetag, 2023).

3.1.2 Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke aus dem und für den Sport

Auch für und aus dem organisierten Sport wurden auf den verschiedenen Ebenen Rahmenwerke auf den Weg gebracht, die Nachhaltigkeit und entsprechende Subthemen für Akteure im Sport herunterbrechen. Global gestalten sich diese entlang von freiwilligen Selbstverpflichtungen: Zum Beispiel lädt das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) in ihrem Sports for Climate Action-Framework (S4CA) Sportorganisationen weltweit dazu ein, sich freiwillig zur Unterstützung des Pariser Klimaabkommens zu verpflichten (UNFCCC, 2018). Zudem stellt die globale Initiative Sports for Nature der Internationale Union zur Bewahrung der Natur (IUCN) einen Naturschutz-Aktionsplan für Sportorganisationen – ebenfalls auf freiwilliger Basis – zur Verfügung (IUCN, 2024). Auch internationale Sportorganisationen haben begonnen, Nachhaltigkeitsrahmenwerke zu erarbeiten: Zum Beispiel hat das Internationale Olympische Komitee (2017) eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt, welche fünf Bereiche – Infrastruktur und Sportstätten, Beschaffung und Ressourcenmanagement, Mobilität, Arbeitsschutz und Klimaschutz – näher beleuchtet.

Auf europäischer Ebene hat die Initiative *As Sustainable As Possible* (ASAP) unter der Koordination des Tschechischen Olympischen Komitees und durch die Förderung des Erasmus+ Programm einen Leitfaden für Sportorganisationen zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien veröffentlicht (Nationale Olympische Komitee Slowakei, 2025). Dieser beinhaltet unter anderem eine Toolbox, die die Nationalen Olympischen Komitees und deren zugehörige Sportorganisationen unterstützen soll, Nachhaltigkeit in die Verbandsarbeit zu integrieren. Auch verschiedene europäische Spitzenverbände haben Rahmenwerke erarbeitet, wie zum Beispiel die UEFA (2021), der Europäische Leichtathletikverband (2022) oder Tennis Europe (2023). Die genannten Rahmenwerke fokussieren sich dabei besonders auf eine Reduktion des Ressourcenverbrauchs, eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Organisationsentwicklung und ein nachhaltiges Veranstaltungsmanagement.

Als bundesweite Dachorganisation des deutschen Sports ist der DOSB auf nationaler Ebene ein wesentlicher Akteur für nachhaltige Entwicklung im und durch den Sport. Seit 2019 hat dieser eine Nachhaltigkeitsstrategie, die sich vorrangig auf die eigene Geschäftsstelle in Frankfurt bezieht. Sie „soll aber auch Anregungen und Impulse für Sportdeutschland und seine Partner außerhalb des Sports bieten“ (DOSB, 2019). Dafür wurden fünf Ziele festgelegt: Klimaschutz fördern, Personen und Organisation entwickeln, Ressourcenverbrauch reduzieren, Beschaffung und Verpflegung nachhaltiger gestalten, Kommunikation verbessern. Diese werden wiederum in vier konkreten Handlungsfeldern umgesetzt: Mobilität, Veranstaltungen, Infrastruktur im Sport und Organisationskultur und Menschen (DOSB, 2019). Darüber hinaus haben verschiedene Spitzenverbände eigene Nachhaltigkeitsstrategien veröffentlicht, wie zum Beispiel der Deutsche Alpenverein (2019), der Deutsche Fußball-Bund (2024) oder der Deutsche Kanu-Verband (2024). Übergreifend lässt sich hierbei feststellen, dass sich die Nachhaltigkeitsstrategien vorrangig auf Organisationsstrukturen sowie Veranstaltungsorganisation und -durchführung als eine Kernaufgabe der bundesweiten Verbände konzentrieren und sich an den SDGs orientieren beziehungsweise einzelne Ziele herausarbeiten.

In die Untersuchung flossen außerdem regionale Rahmenwerke mit ein: So zum Beispiel die NI-Charta Sport, welche in einer Kooperation zwischen dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2019) und dem Landessportverband Baden-Württemberg entwickelt wurde. Sie unterstützt Sportverbände und -vereine in dem süddeutschen Bundesland bei der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie entlang

von 11 Handlungsfeldern wie zum Beispiel Mobilität, Umwelt- und Naturschutz, oder gesellschaftliche Verantwortung. Zudem haben verschiedene Landessportbünde einen Öko-Check entwickelt, mit dem sie Sportvereine bei der ökologischen Entwicklung der Sportinfrastruktur – etwa bei einer nachhaltigen Sanierung oder Renovierung der Sportstätten – unterstützen. Weiter ist auch die Zertifizierung „Nachhaltiger Sportverein“ des Landessportbunds Berlin (2025) in die Inhaltsanalyse miteingeflossen, welche sich auf die fünf Aspekte Organisation und Mensch, Infrastruktur, Mobilität, Veranstaltungen sowie Netzwerk und Öffentlichkeit fokussiert.

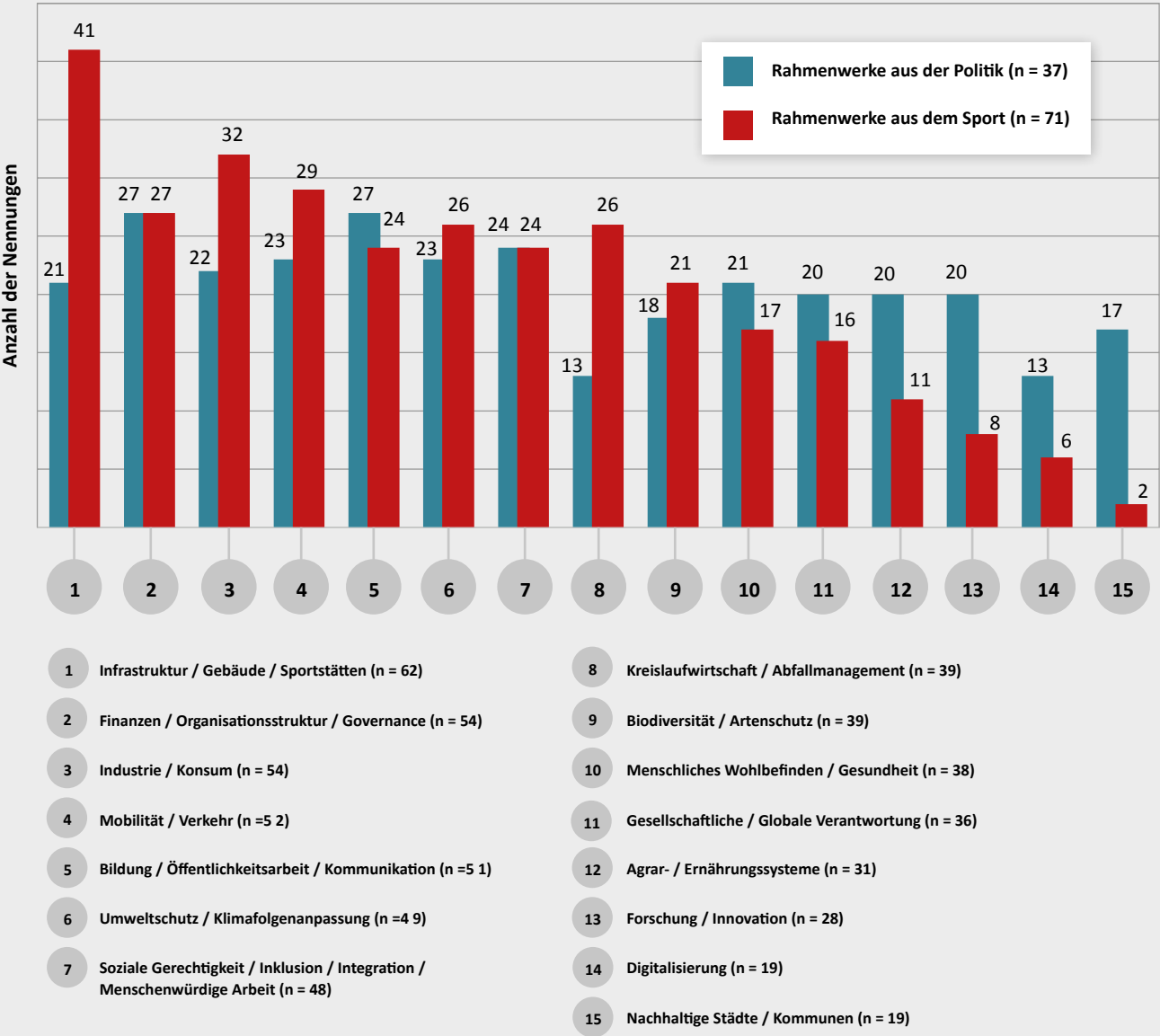
Auf kommunaler Ebene gibt es von einzelnen Stadtsportbünden Orientierungsrahmen in Form von Empfehlungen zur nachhaltigen Entwicklung für ansässige Sportvereine. Diese flossen allerdings nicht tiefer in die Untersuchungen ein, da es sich hierbei nicht um konkrete Rahmenwerke, sondern vielmehr um Kurzinformationen zum Thema handelt.

Die Sammlung und Analyse der präsentierten Rahmenwerke zeigt, dass in zentralen Rahmenwerken der nationalen und internationalen Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik der Sport unterschiedlich Beachtung findet. So reicht die Spannbreite der Ansprache von einem zentralen Hebel zur Erreichung von Zielen (beispielsweise Agenda 2030) bis hin zur Nennung als Multiplikator für einzelne Themenstellungen (beispielsweise Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie) oder als Zielgruppe des umwelt- und nachhaltigkeitspolitischen Engagements (beispielsweise Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie). Im Gegenteil, welchen Stellenwert Umwelt und Nachhaltigkeit in sportpolitischen Strategien und Rahmenwerken hat, zeigt sich, dass hier über die Zeit zahlreiche integrierte Ansätze und sektorale Zielstellung zu einzelnen Themenfeldern als Grundlagen aufgenommen wurden und in der Umsetzung vermehrt Beachtung finden. Aus den so analysierten Schnittmengen wurden Themenfelder und Hebel für den Breitensport herausgearbeitet, die im Folgenden näher vorgestellt werden.

3.1.3 Themenfelder und Hebel für den Breitensport

Auf Basis der inhaltlichen Analyse der zentralen Rahmenwerke zu Umwelt und Nachhaltigkeit aus Politik und Sport wurden Handlungsfelder lokalisiert, die auf beiden Ebenen in der Regel wiederkehrend, mindestens aber einmal benannt wurden. Aus dieser induktiven Vorgehensweise ergaben sich folgende 15 relevante Handlungsfelder, auf die wiederum jedes einzelne Rahmenwerk erneut nach Häufigkeit der Nennung untersucht wurde, um eine Priorisierung zu gewährleisten:

Abbildung 5: Vergleich der Handlungsfelder aus den analysierten Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerken



Anmerkung. Ergebnisse der Schnittmengenanalyse, LAG 21 NRW, 2025.

Die Ergebnisse wurden im Rahmen der ersten Fokusrunde mit den Expert*innen aus Sport und Nachhaltigkeit diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass bei den genannten Handlungsfeldern für eine Konkretisierung und ein besseres Verständnis im Breitensport zwischen Inhalten und Instrumenten zu differenzieren ist. Während sich die Inhalte auf Themenfelder der Nachhaltigkeit beziehen, bestimmen die Instrumente, mit welchen Hebeln Inhalte umgesetzt werden.

Als Inhalte wurden aus den Ergebnissen der Diskussion folgende Themenfelder festgehalten:

- Infrastruktur / Gebäude / Sportstätte
- Industrie / Konsum
- Mobilität / Verkehr
- Umweltschutz / Klimafolgenanpassung
- Soziale Gerechtigkeit / Inklusion / Integration / Menschenwürdige Arbeit
- Kreislaufwirtschaft / Abfallmanagement

- Biodiversität / Artenschutz
- Menschliches Wohlbefinden / Gesundheit
- Agrar- / Ernährungssysteme
- Nachhaltige Städte / Kommunen

Als Instrumente wurden wiederum folgende Hebel festgelegt:

- Finanzen / Organisationsstruktur / Governance
- Bildung / Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation
- Gesellschaftliche / Globale Verantwortung
- Forschung / Innovation
- Digitalisierung

Basierend auf der Häufigkeit der Nennung der Handlungsfelder in den untersuchten Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerken sowie unter Einbezug der Expert*innensicht wurden schließlich acht Themenfelder und acht Hebel für eine eingehende Untersuchung im Forschungsvorhaben bestimmt. Diese sind:

Abbildung 6: Die Themenfelder und Hebel

Themenfelder	Hebel
Sportstätten	Vereins-/Verbandsstruktur
Mobilität	Finanzierung
Umweltschutz	Bildung
Biodiversität	Partnerschaften
Konsum	Digitalisierung
Abfallmanagement	Veranstaltungen
Teilhabe	Kommunikation
Wohlbefinden	Nachhaltigkeitsstrategie

Anmerkung. Identifizierten Themenfelder und Hebel der Schnittmengenanalyse, LAG 21 NRW, 2025.

Wie bereits erwähnt, überführen die Themenfelder der Nachhaltigkeit von der konzeptionellen Ebene in spezifische Inhalte, die für die Untersuchungsgruppe relevant sind. Sie definieren somit das 'Was' der Nachhaltigkeit im Breitensport. Für jedes

Themenfeld wurden auf Basis der Literaturrecherche und Expert*innendiskussion im Rahmen der ersten Fokusrunde verschiedene Unterthemen beispielhaft identifiziert und die entsprechenden SDGs zugeordnet. Damit wurden die Themenfelder weiter präzisiert:

Abbildung 7: Erläuterung der Themenfelder

Sportstätten 	Unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten. gebaute bzw. betriebene Sportanlagen Unterthemen: • Materialnutzung • Ressourcenschonung • Erneuerbare Energien • Barrierefreiheit • Klimaanpassung 
Mobilität 	Umweltfreundliche und inklusive Verkehrslösungen Unterthemen: • Natursportarten mit langer Anreise • Mobilitätskonzepte zur An- und Abreise • Inklusion 
Umweltschutz 	Umweltschonende und -fördernde Sportgestaltung Unterthemen: • Ernährung • Ressourceneinsparungen • Reduktion von Emissionen und Schadstoffen • Klimaanpassung 
Biodiversität 	Schutz der Natur und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt Unterthemen: • Naturschonende Sportausübung • Ökosysteme • Flächennutzung • Reduktion schädlicher Chemikalien 
Konsum 	Umweltfreundliche, langlebige und faire Beschaffung Unterthemen: • Lieferketten • Catering • Wiederverwendungsmodelle • Zertifizierungen 

Abfallmanagement 	Vermeidung, Reduktion, Wiederverwendung und Verwertung von Abfällen. Unterthemen: • Abfallmengenreduktion • Wiederverwendung und Upcycling • Mehrwegsysteme und Mülltrennung 
Teilhabe 	Möglichkeit der Sportausübung für alle Menschen Unterthemen: • Barrierefreiheit • Inklusion • Integration • Demokratie und Mitbestimmung • Diversität und Vielfalt 
Wohlbefinden 	Förderung der physischen, psychischen und sozialen Gesundheit in einem sicheren Umfeld. Unterthemen: • Gesundheit, inkl. Prävention • Ernährung • Prävention sexualisierter Gewalt und Kinderschutz • Arbeitsschutz 

Anmerkung. Ergebnisse aus der ersten Fokusrunde, LAG 21 NRW, 2025.

Die Hebel dienen als Instrumente, um Sportorganisationen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsinhalte zu unterstützen. Sie definieren somit das 'Wie' der Nachhaltigkeit im Breitensport. Im Gegensatz zu den Themenfeldern sind die Hebel nicht an einen bestimmten Inhalt gebunden, sondern wirken bereichsübergreifend. So kann beispielsweise eine nachhaltig

ausgerichtete Vereinsstruktur dazu beitragen, Umweltaktionstage zu realisieren oder nachhaltigen Konsum im Verein zu fördern. Wie bei den Themenfeldern bereits beschrieben, so wurden auch die Hebel im Rahmen der Inhaltsanalyse sowie der Diskussion in Fokusrunde 1 anhand von beispielhaften Unterthemen weiter konkretisiert:

Abbildung 8: Erläuterung der Hebel

Vereins-/Verbandsstruktur 	Integration von Umweltschutz und Nachhaltigkeit in die Vereins- oder Verbandsstruktur Unterthemen: • Personelle Struktur • Satzung und weitere Rahmenwerke
Finanzen 	Langfristige und gezielte Finanzierung umweltschonender und sozialer Maßnahmen Unterthemen: • Finanzplanung • Fördermittelakquise • Sponsoring und Crowdfunding • Eigene Finanzierungsmechanismen
Bildung 	Förderung von nachhaltigem Denken und Handeln Unterthemen: • Bildung für nachhaltige Entwicklung • Aus-, Fort- und Weiterbildungen • Multiplikator*innen
Partnerschaften 	Zusammenarbeit mit anderen Stakeholdern Unterthemen: • Institutionalisierte Partnerschaften • Sponsoring und Kooperationen • Internationale Zusammenarbeit
Digitalisierung 	Nutzung von digitalen Lösungen Unterthemen: • Papierlose Verwaltung • Smartes Gebäudemanagement • Plattformen und Apps • Virtuelle Zusammenarbeit • Barrierefreiheit
Veranstaltungen 	Nachhaltige Ausrichtung von Sportveranstaltungen / Veranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthemen Unterthemen: • Ressourcenschonung • Reduktion von Emissionen • Barrierefreiheit und Inklusion • Sensibilisierung
Kommunikation 	Gezielte Kommunikation zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz Unterthemen: • Interne Kommunikation • Externe Kommunikation
Nachhaltigkeitsstrategie 	Langfristige und systematische Verankerung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit Unterthemen: • Aktionsplan Nachhaltigkeit • Nachhaltigkeitsstrategie • Nachhaltigkeitsbericht



Validiert wurde diese Systematisierung im Zuge der Interviews mit den Sportverbänden: 23 der 25 Befragten bestätigten, dass die Themenfelder und Hebel eine praxisnahe und verständliche Herleitung von Nachhaltigkeit im Breitensport ermöglichen. Zudem wurden die Hebel als wirksame Instrumente zur Steuerung und strukturellen Verankerung von Nachhaltigkeit bewertet.

Zwei der befragten Sportverbände äußerten Bedenken hinsichtlich des Umfangs der insgesamt 16 Themenfelder und Hebel. Insbesondere für kleinere Vereine mit begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen könne die Systematik überfordernd wirken. Als praktikabler Lösungsansatz wurde die Ergänzung durch anschauliche Praxisbeispiele genannt, die eine niedrigschwellige Umsetzung und Übertragung erleichtern. Solche Beispiele werden im Rahmen der Handlungsempfehlungen aufgegriffen und sollen dazu beitragen, bestehende Hürden abzubauen und den Transfer in die Praxis zu unterstützen.

Bezüglich des Umsetzungsstands wurden zu den Themenfeldern ausschließlich Sportvereine befragt, da

sie im Breitensport die Umsetzung verantworten. Die Verbände wiederum werden im Rahmen dieser Forschungsarbeit vorwiegend in ihrer Rolle als Vorbilder und Impulsgeber betrachtet und wurden vor diesem Hintergrund insbesondere zu den Hebeln interviewt. Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der umfassenden Bestandsaufnahme vorgestellt, die den aktuellen Umsetzungsstand der Nachhaltigkeit im Breitensport entlang der identifizierten Themenfelder und Hebel offenlegt.

3.2 Bestandsaufnahme: Themenfelder

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus der Umfrage mit Sportvereinen ($n = 100$) zum aktuellen Umsetzungsstand im Kontext der genannten Themenfelder vorgestellt. In der Umfrage wurden die definierten Unterthemen zu jedem Themenfeld noch einmal entlang von beispielhaften Maßnahmen konkretisiert und abgefragt. Dabei war stets eine Mehrfachnennung an Aktivitäten möglich. Zudem konnten über eine Kommentarfunktion in einem Freitextfeld zusätzliche Angaben gemacht werden.

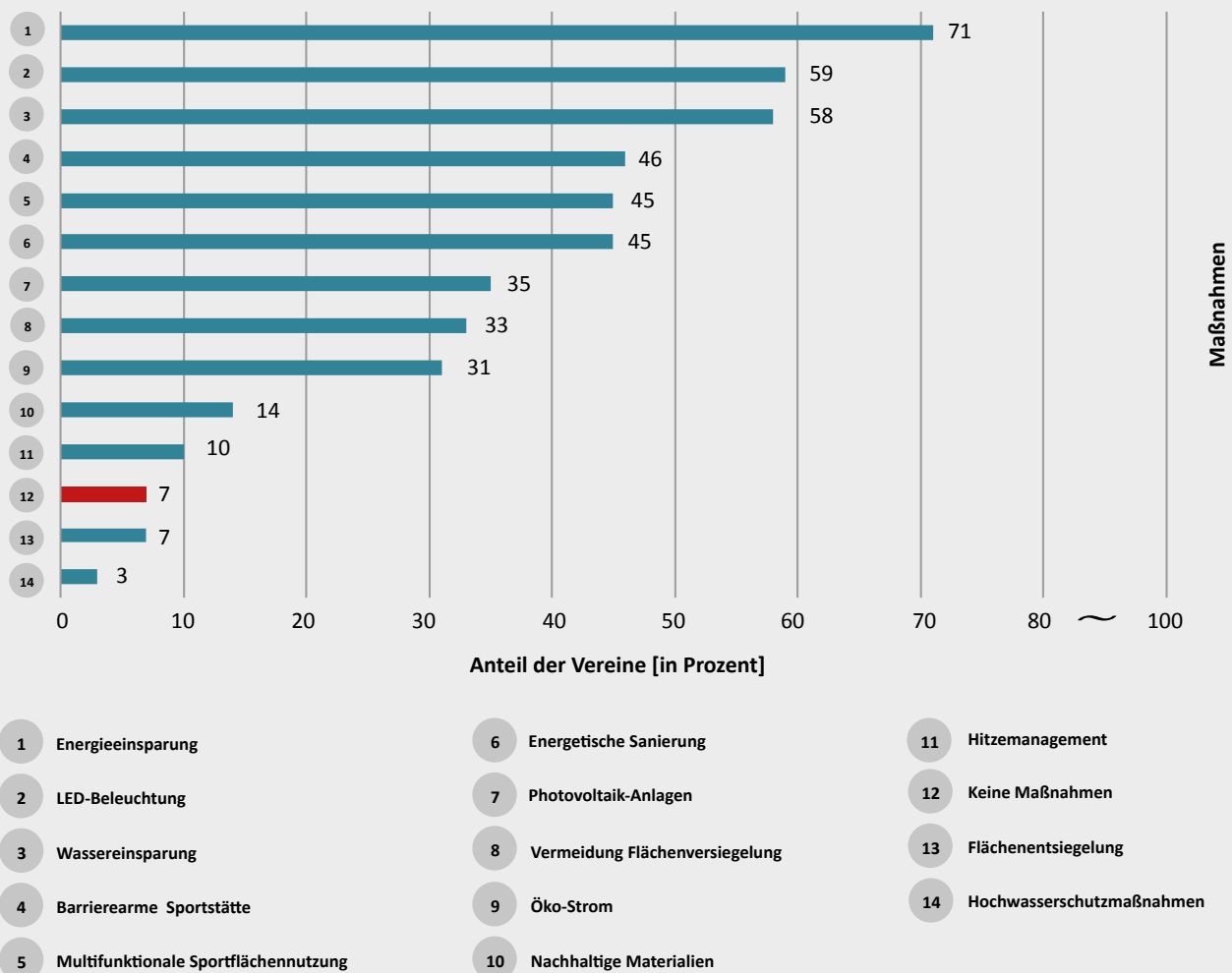
3.2.1 Sportstätten

Die Befragung zeigt, dass 93 Prozent der Sportvereine, die an der Umfrage teilgenommen haben, bereits Maßnahmen zur nachhaltigen Optimierung ihrer Sportanlagen umsetzen. Besonders häufig wurde in diesem Zusammenhang die Energieeinsparung genannt (71 Prozent), die insbesondere durch die Installation von LED-Beleuchtungssystemen (59 Prozent) erfolgt. Außerdem wird beispielsweise durch spezifische Sanitäranlagen (58 Prozent) auf die Einsparung von Wasser geachtet. Darüber hinaus hat knapp die Hälfte der befragten Vereine (46 Prozent) Maßnahmen

zur Barrierefreiheit durchgeführt. 45 Prozent der Vereine gaben an, Initiativen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur energetischen Sanierung ihrer Sportanlagen realisiert zu haben. Ein besonders herausforderndes Handlungsfeld bleibt die Anpassung der Sportstätten an die Folgen des Klimawandels: Die Befragungsergebnisse zeigen, dass 10 Prozent der Vereine Maßnahmen zum Hitzeschutz und 3 Prozent Maßnahmen zum Hochwasserschutz umgesetzt haben. Weitere Umfrageergebnisse im Themenfeld Sportstätten zeigt die folgende Abbildung.



Abbildung 9: Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Sportstätten



Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Themenfeld Sportstätten, LAG 21 NRW, 2025.

3.2.2 Mobilität

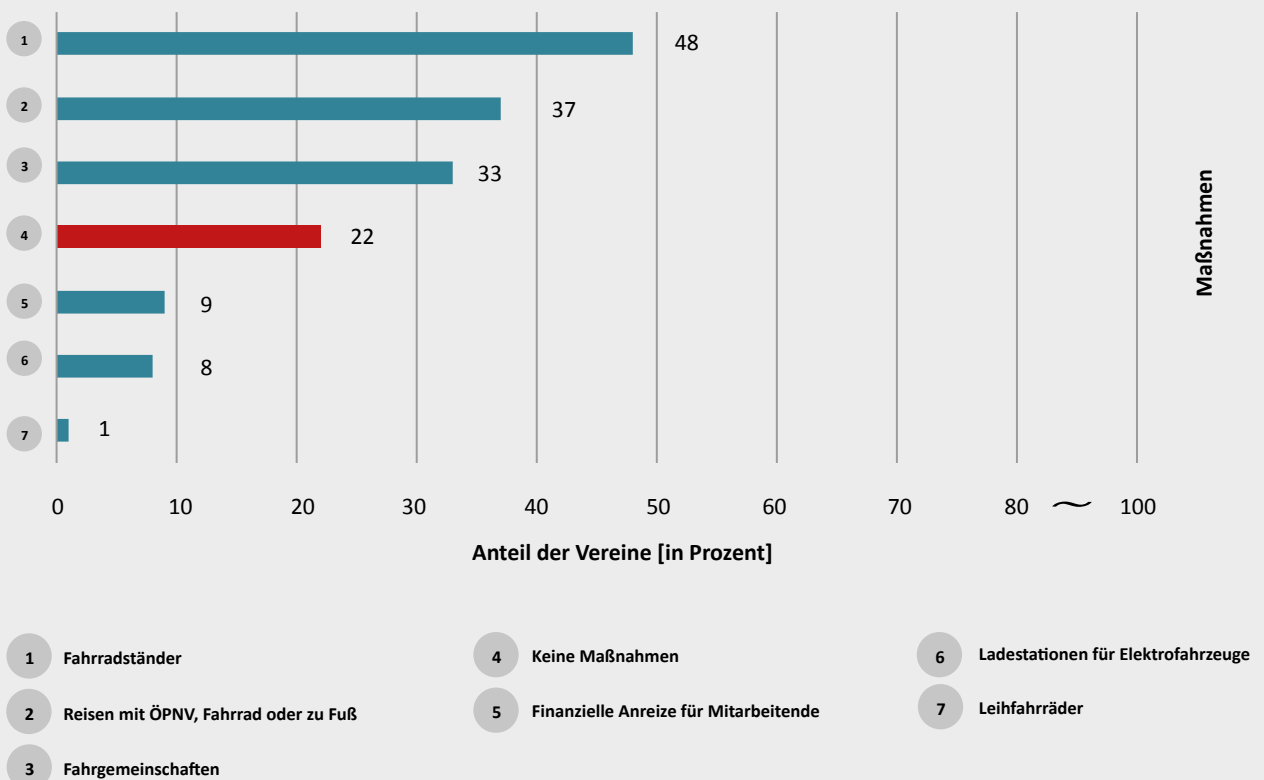
Im Themenfeld Mobilität ist in erster Linie auffällig, dass fast ein Viertel der befragten Sportvereine (22 Prozent) noch keine Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen An- und Abreise zu Trainings und/oder Turnieren umsetzt. Alternative Reisemöglichkeiten wie Bahn, öffentlicher Nahverkehr, Fahrrad oder Fußwege werden in 37 Prozent der befragten Vereine genutzt. Um vor allem die Fahrradnutzung zu fördern, bieten 48 Prozent der Vereine entsprechende Abstellmöglichkeiten an. Außerdem gaben 33 Prozent der befragten Sportvereine an, aktiv Fahrgemeinschaften zur An- und Abreise zu Trainings und/oder Wettkämpfen

zu organisieren. Einige wenige Sportvereine setzen darüber hinaus finanzielle Anreize für eine nachhaltige Mobilität (9 Prozent), zum Beispiel in Form eines subventionierten Deutschlandtickets für hauptamtliche Mitarbeitende.

Im Freitextfeld zum Themenfeld wurden weitere Maßnahmen genannt: So gaben vier Vereine explizit an, dass sie über vereinseigene Transportmittel, beispielsweise Busse, verfügen, die für gemeinsame Fahrten zu Trainingseinheiten und Wettkämpfen genutzt werden. Darüber hinaus teilte ein Verein mit, dass dem Sportwart ein Lastenfahrrad für dienstliche Zwecke zur Verfügung gestellt wird.



Abbildung 10: Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Mobilität



Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Themenfeld Mobilität, LAG 21 NRW, 2025.

3.2.3 Umweltschutz

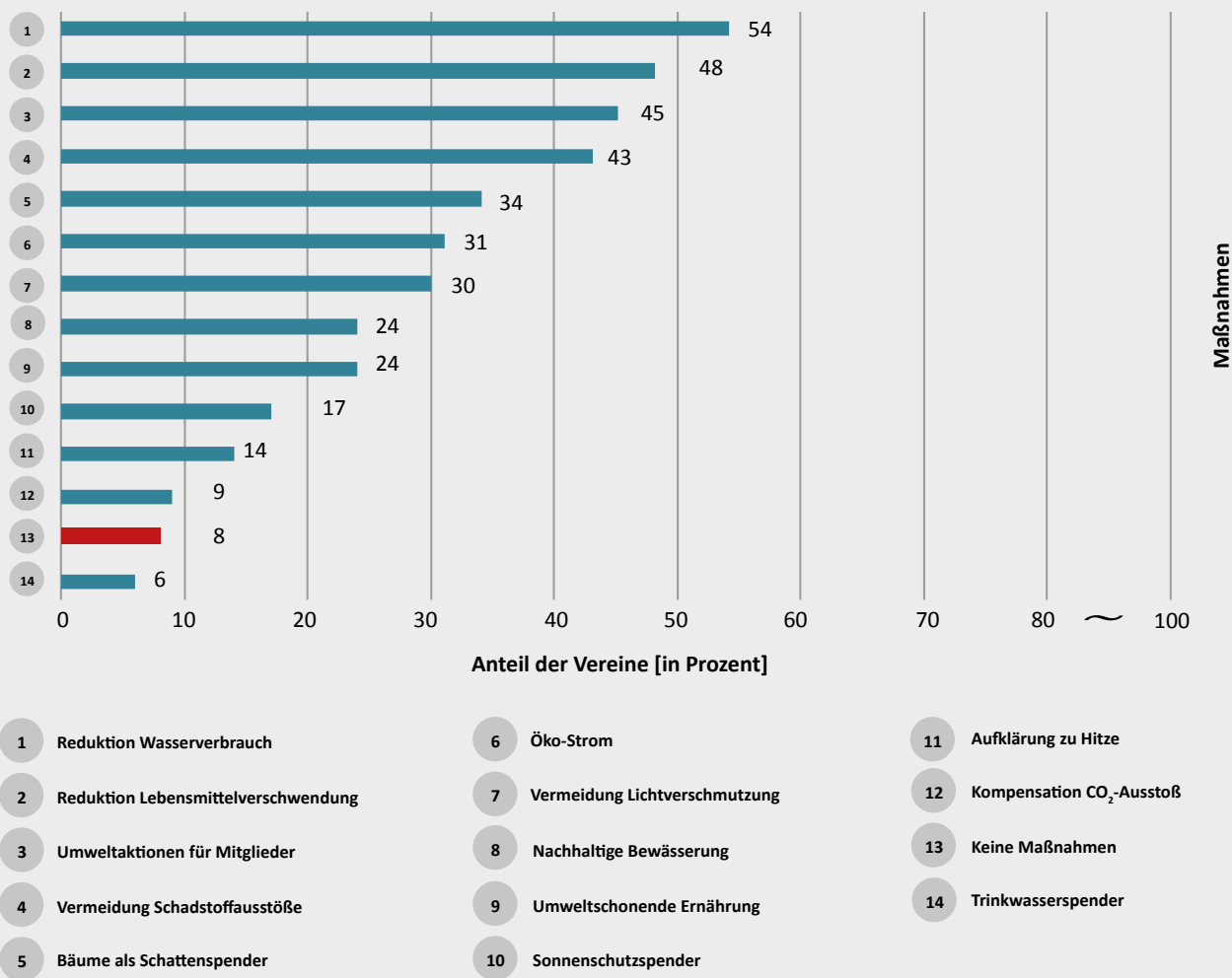
Umweltschutz wird von den Sportvereinen im Vergleich zur nachhaltigen Mobilität bereits deutlich intensiver in den Blick genommen. Hier zeigen die Umfrageergebnisse, dass 92 Prozent der befragten Sportvereine mindestens eine Maßnahme eingeleitet haben. Im Fokus stehen dabei Aktivitäten zur Verringerung negativer Umweltauswirkungen, wobei darunter wiederum insbesondere ressourcenschonende und emissionsmindernde Ansätze weit verbreitet sind: 54 Prozent der befragten Vereine gaben an, ihren Wasserverbrauch zu reduzieren, 48 Prozent ergreifen Maßnahmen zur Verringerung der Lebensmittelverschwendung, 43 Prozent achten auf eine Minimierung

des Schadstoffeintrags in die Umwelt und 30 Prozent reduzieren gezielt die Lichtverschmutzung. Ebenso sind sensibilisierende Maßnahmen verbreitet unter den Sportvereinen, allen voran themenspezifische Aktionstage, die von 45 Prozent der Befragten durchgeführt werden.

Maßnahmen, die Verhaltensänderungen und/oder finanzielle Aufwendungen erfordern, werden bislang vergleichsweise seltener realisiert. So beziehen 31 Prozent der befragten Vereine Ökostrom und 24 Prozent achten bei der Verpflegung auf ein umweltfreundliches Catering. Ähnlich wie im Themenfeld Sportstätten werden auch beim Umweltschutz Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel bisher nur in geringem Umfang



Abbildung 11: Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Umweltschutz



Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Themenfeld Umweltschutz, LAG 21 NRW, 2025.

eingeleitet. Dies betrifft insbesondere die Unterstützung der Mitglieder bei der Sportausübung unter veränderten Klimabedingungen: 34 Prozent der Vereine setzen dabei auf Schattenspenden, 17 Prozent bieten Sonnenschutzmaßnahmen an und 6 Prozent stellen Trinkwasserspender zur Verfügung.

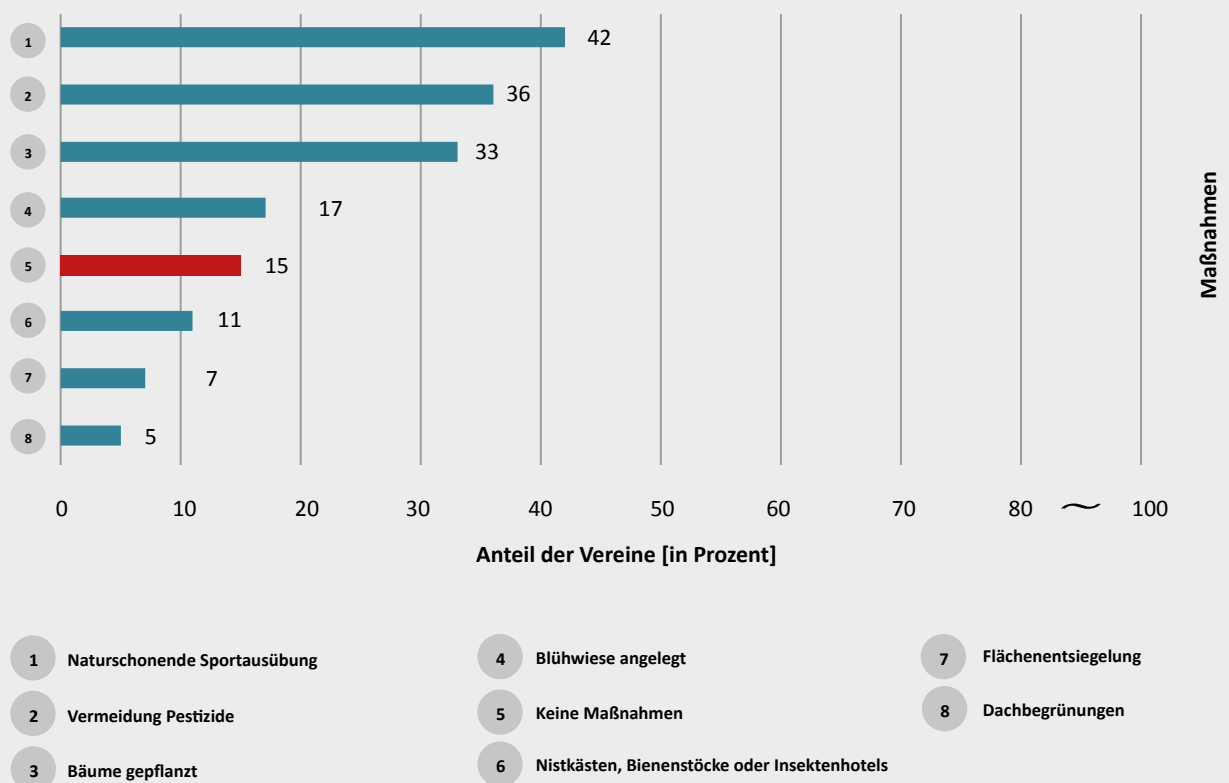
3.2.4 Biodiversität

Der Schutz der biologischen Vielfalt findet in 85 Prozent der befragten Sportvereine Aufmerksamkeit durch die Umsetzung mindestens einer Maßnahme in diesem Themenfeld. 42 Prozent der Vereine achten explizit auf eine naturschonende Sportausübung, indem diese beispielsweise gekennzeichnete Wege in

der Natur nutzen. Die Maßnahmen zur gezielten Förderung der Biodiversität innerhalb der Vereine lassen sich auf verschiedene Unterthemen aufteilen: 36 Prozent der befragten Vereine setzen auf die Reduktion des Pestizideinsatzes. Darüber hinaus führen 33 Prozent der Vereine regelmäßig Baumpflanzaktionen durch. Maßnahmen, die speziell auf die Sportstätten und deren unmittelbares Umfeld abzielen, sind jedoch weniger verbreitet. So engagieren sich 17 Prozent der Vereine durch die Anlage von Blühwiesen, um Lebensräume für Insekten zu schaffen. Weitere 7 Prozent entschließen sich dazu, Flächen zu entsiegeln und somit die natürliche Versickerung von Regenwasser zu fördern. Zudem realisieren 5 Prozent der Vereine Begrünungsmaßnahmen auf den Dächern ihrer Sportanlagen.



Abbildung 12: Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Biodiversität



Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Themenfeld Biodiversität, LAG 21 NRW, 2025.

3.2.5 Konsum

Die Auswertung der Vereinsumfragen zeigt eine weitreichende Implementierung nachhaltiger Konsummaßnahmen in den befragten Sportvereinen. Insgesamt haben 87 Prozent der Vereine einzelne Maßnahmen in diesem Bereich initiiert. Besonders verbreitet ist die Nutzung von Mehrwegsystemen (57 Prozent) sowie ressourcenschonende Verwaltungsprozesse, wobei 43 Prozent der Sportvereine angeben, nahezu papierlos zu arbeiten, und 35 Prozent Recyclingpapier im Vereinsalltag nutzen.

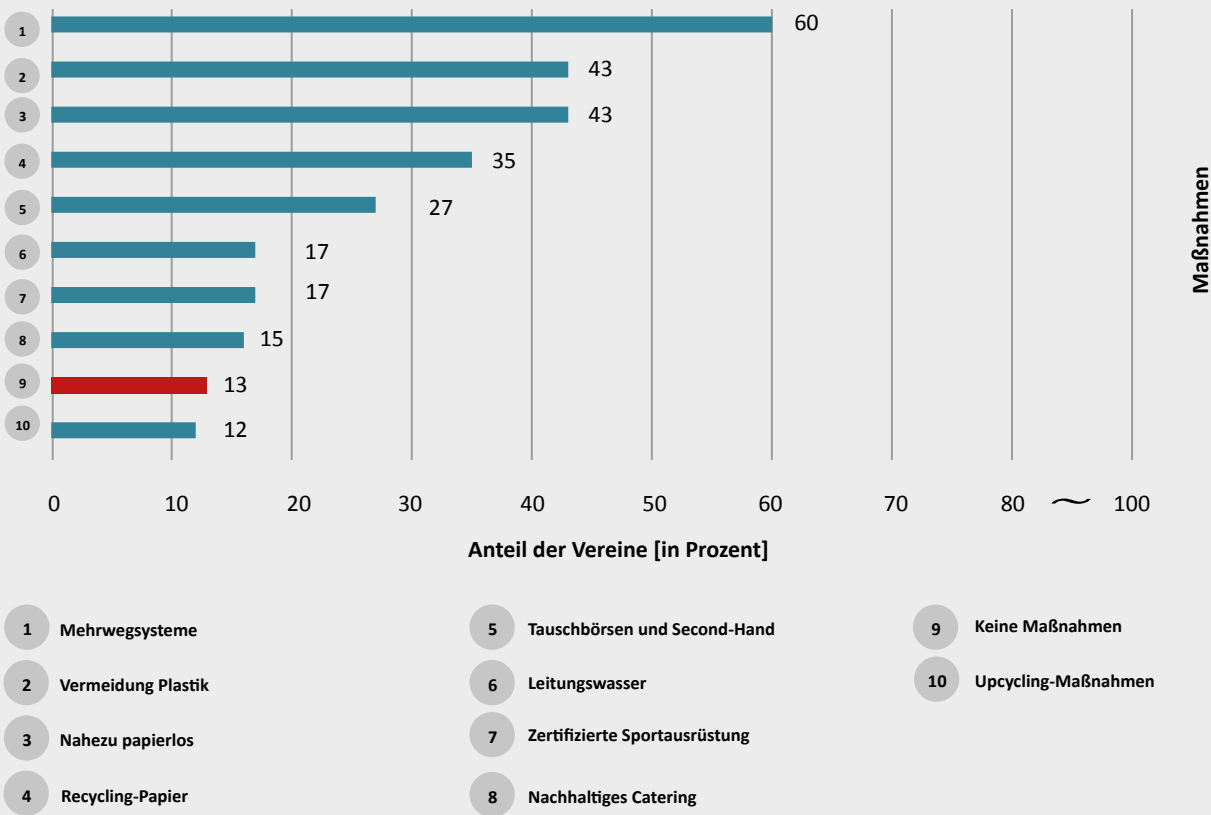
In den Sportvereinen sind darüber hinaus weitere nachhaltige Konsumpraktiken etabliert, wenngleich deren Umsetzung unterschiedlich stark ausgeprägt

ist. Die Vermeidung von Plastik findet in 43 Prozent der Vereine Anwendung. Maßnahmen zur Verlängerung der Nutzungsdauer von Sportausrüstung und -bekleidung, beispielsweise durch Tauschbörsen oder den Erwerb von Second-Hand-Sportbekleidung, werden von 27 Prozent der Sportvereine genutzt. Upcycling-Maßnahmen sind mit einer Umsetzungsrate von 12 Prozent weniger verbreitet.

Auch eine nachhaltige Beschaffung im Bereich der Sportausrüstung und Verpflegung ist bislang in geringerem Ausmaß etabliert. So liegt die Nutzung nachhaltig zertifizierter Sportartikel bei 17 Prozent. Die Beschaffung regionaler, biologischer und/oder pflanzlicher Lebensmittel im Catering⁴ wird in 16 Prozent der befragten Sportvereine umgesetzt.



Abbildung 13: Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Konsum



Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Themenfeld Konsum, LAG 21 NRW, 2025.

4 Dabei ist zu beachten, dass es sich nicht zwangsläufig um eine ganzheitlich nachhaltige Verpflegung handelt - die Angabe von 16 Prozent kann sich auch nur auf einzelne Aspekte (regional, bio und/oder pflanzenbasiert) beziehen, da diese in der Befragung kombiniert abgefragt wurden. Die vergleichsweise geringe Quote verdeutlicht, dass im Bereich der nachhaltigen Verpflegung insgesamt noch erheblicher Nachholbedarf bei den befragten Sportvereinen besteht.

3.2.6 Abfallmanagement

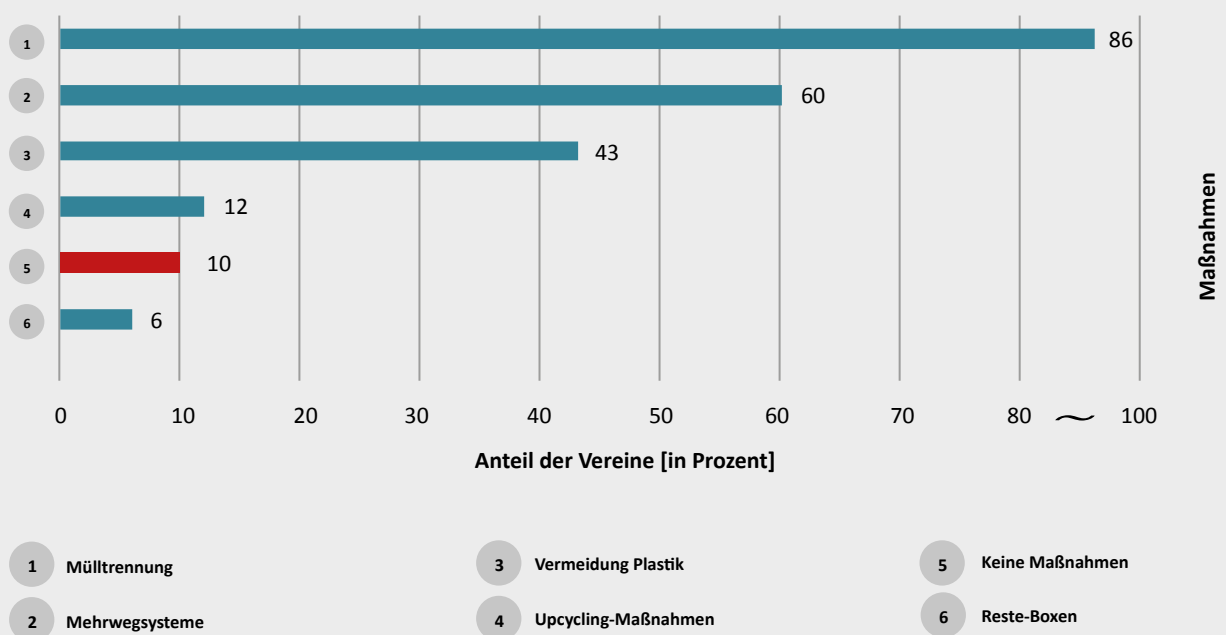
Eng verknüpft mit nachhaltigem Konsum ist das Themenfeld Abfallmanagement. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass viele der befragten Sportvereine bereits Maßnahmen zur fachgerechten Abfallentsorgung etabliert haben. So geben 86 Prozent der Vereine an, eine sachgerechte Mülltrennung und -entsorgung sicherzustellen, während 60 Prozent (zusätzlich) Mehrwegsysteme nutzen. Darüber hinaus ergreifen 48 Prozent der Sportvereine Maßnahmen zur Reduzierung von

Lebensmittelverschwendung, und 43 Prozent berücksichtigen Strategien zur Vermeidung von Plastik in der Beschaffung.

Aspekte der Abfallvermeidung sind in den befragten Sportvereinen hingegen weniger stark ausgeprägt. So werden Maßnahmen wie Tauschbörsen (27 Prozent), Upcycling-Initiativen (12 Prozent) oder die Nutzung von Resteboxen, beispielsweise auf Veranstaltungen (6 Prozent), bislang nur in begrenztem Umfang umgesetzt.



Abbildung 14: Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Abfallmanagement



Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Themenfeld Abfallmanagement, LAG 21 NRW, 2025.

3.2.7 Teilhabe

92 Prozent der Sportvereine, die sich an der Umfrage beteiligt haben, setzen Maßnahmen zur Teilhabe und Chancengerechtigkeit um. Insbesondere werden sozioökonomisch benachteiligte Personen durch niedrigschwellige Angebote unterstützt: 71 Prozent der Vereine bieten kostenlose Schnupperkurse an, während 57 Prozent ermäßigte Mitgliedsbeiträge gewähren.

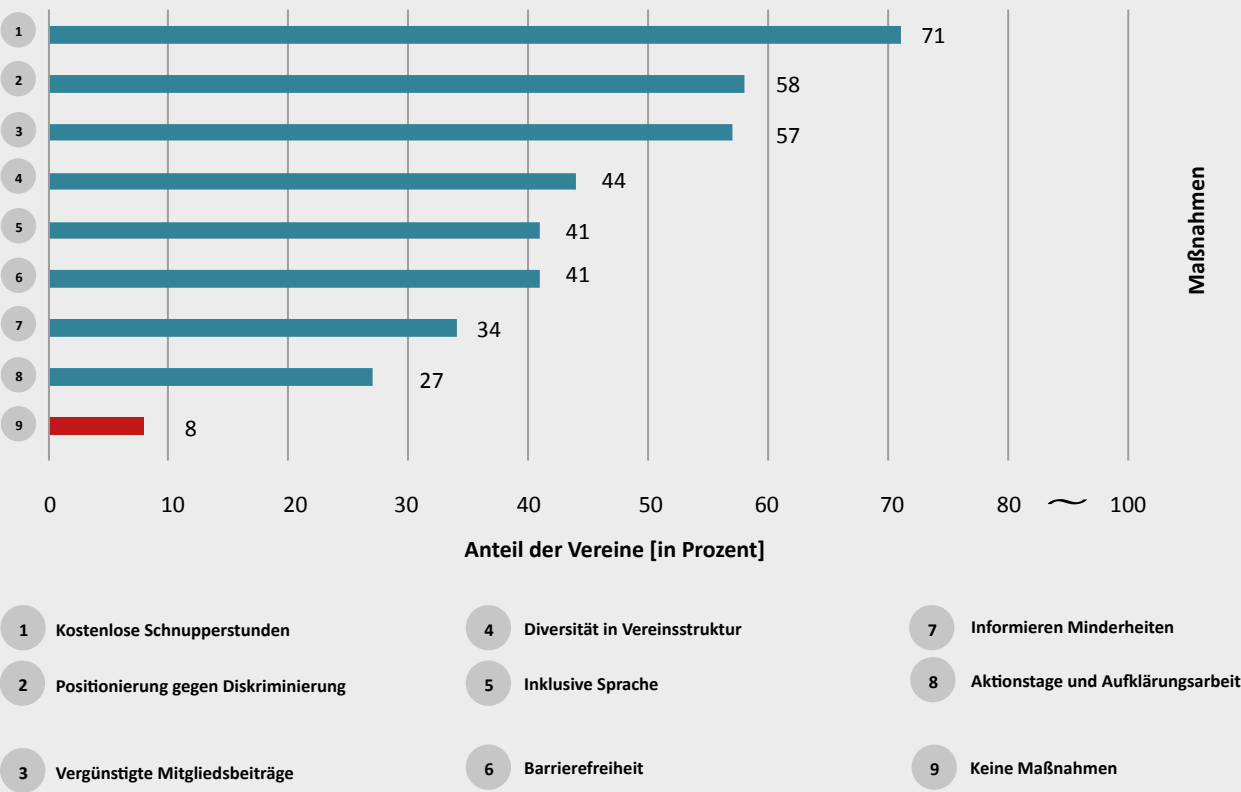
Darüber hinaus engagieren sich etwas über die Hälfte der befragten Vereine im Bereich der Integration. So positionieren sich 58 Prozent aktiv gegen Diskriminierung, 44 Prozent fördern Vielfalt innerhalb ihrer

Vereinsstrukturen, und 41 Prozent adressieren gezielt Minderheiten, beispielsweise durch Tage der offenen Tür oder spezifische Sportangebote. Bildungs- und Aufklärungsarbeit zu Themen wie Vielfalt, Geschlechtergleichheit und Antidiskriminierung wird hingegen seltener umgesetzt, wie die Beantwortung von 27 Prozent der befragten Vereine darlegt.

In Bezug auf Inklusion geben 41 Prozent der Sportvereine an, Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen zu ergreifen. Hierzu zählen insbesondere die Bereitstellung barrierefreier Sportstätten sowie die Durchführung gezielter oder inklusiver Sportangebote.



Abbildung 15: Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Teilhabe



Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Themenfeld Teilhabe, LAG 21 NRW, 2025.

3.2.8 Wohlbefinden

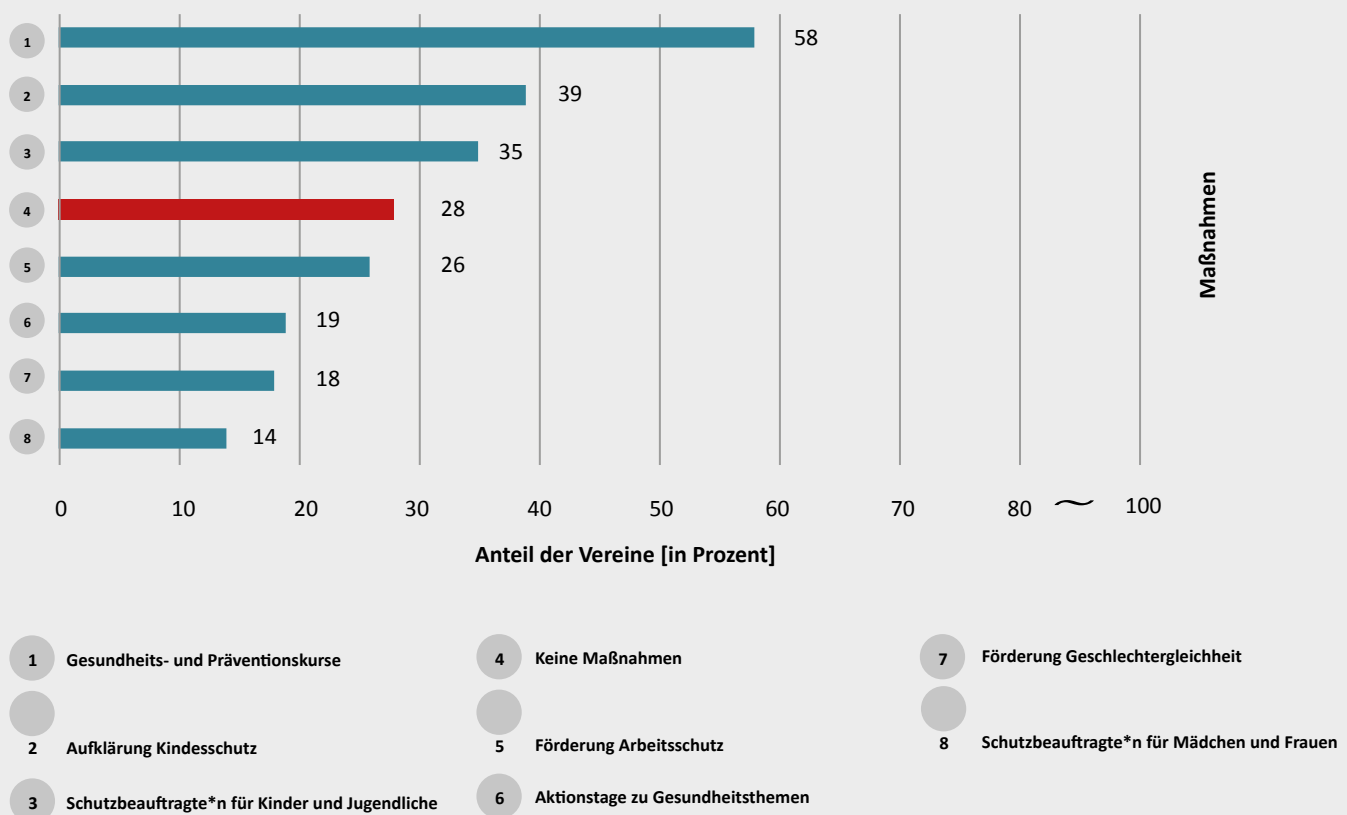
Die Ergebnisse der Vereinsumfragen zeigen, dass im Bereich der Gesundheitsförderung ein nennenswerter Anteil der befragten Sportvereine (28 Prozent) bislang keine spezifischen Maßnahmen umsetzt. Von den Vereinen, die entsprechende Strategien verfolgen, setzen 49 Prozent gezielte Bewegungsangebote zur Gesundheitsförderung um. Weitere 45 Prozent sensibilisieren ihre Mitglieder durch Informationskampagnen zu gesundheitsrelevanten Themen. Ernährungsbezogene Maßnahmen sind mit 32 Prozent weniger stark verbreitet, wobei hierzu insbesondere Angebote wie

Workshops zu ausgewogener Ernährung oder gesunde Verpflegungsoptionen in Vereinsstrukturen zählen.

Auch im Bereich des Kindes- und Jugendschutzes werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt. So liegt in den befragten Sportvereinen die entsprechende aktive Aufklärungsrate bei 39 Prozent, während 35 Prozent bereits einen Kinder- und Jugendschutzbeauftragten benannt haben. Konkretere Schutzmaßnahmen für Mädchen und Frauen sind weniger verbreitet: 18 Prozent der Vereine fördern Geschlechtergerechtigkeit durch entsprechende Kurse, und 14 Prozent haben eine Ansprechperson für Mädchen und Frauen eingesetzt.



Abbildung 16: Maßnahmen der Sportvereine im Themenfeld Wohlbefinden



Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Themenfeld Wohlbefinden, LAG 21 NRW, 2025.

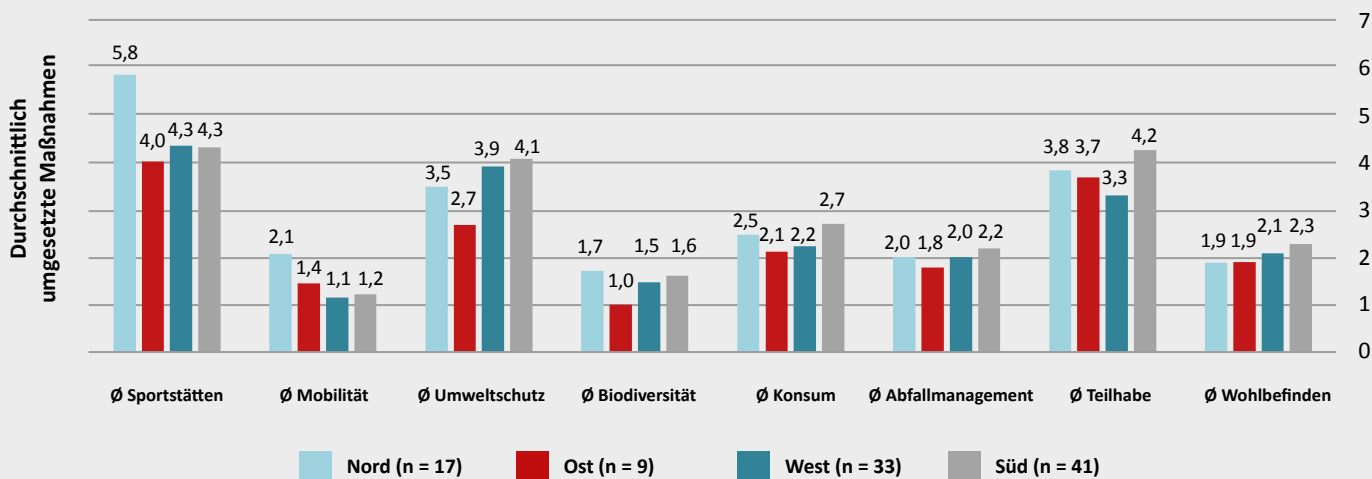
3.2.9 Themenfeldübergreifende Korrelationen

Entsprechend der Systematisierung der Untersuchungsgruppe lassen sich verschiedene themenfeldübergreifende Zusammenhänge identifizieren, die im Folgenden nach regionaler Einteilung, Vereinsgröße, Siedlungsstruktur sowie den Eigentumsverhältnissen der Sportstätten differenziert betrachtet werden.⁵

3.2.9.1 Regionale Einteilung

Die Ergebnisse der Vereinsbefragungen verdeutlichen signifikante regionale Unterschiede hinsichtlich der Umsetzung nachhaltigkeitsbezogener Maßnahmen. Sportvereine in der Region Nord implementieren im Durchschnitt mehr Maßnahmen in den Bereichen Sportstätten ($\bar{x} = 5,8$) und Mobilität ($\bar{x} = 2,1$) als Vereine in anderen Regionen. Im Gegensatz dazu weisen Sportvereine in der Region Ost eine vergleichsweise geringere Umsetzungsrate in den Themenfeldern Sportstätten, Umweltschutz, Biodiversität, Konsum und Abfallmanagement auf.

Abbildung 17: Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach den Regionen



Anmerkung. Ergebnisse themenfeldbezogener Nachhaltigkeitsmaßnahmen nach regionaler Einteilung, LAG 21 NRW, 2025.

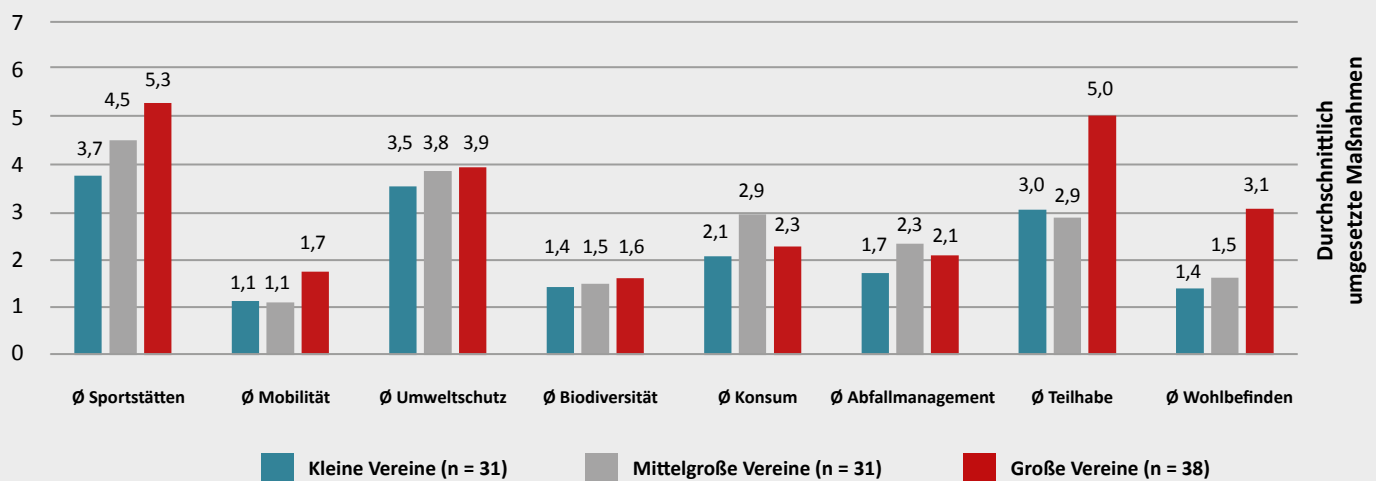
⁵ Bei der Bewertung der themenfeld- und hebelübergreifenden Zusammenhänge ist zu berücksichtigen, dass bei den einzelnen Themenfeldern und Hebeln jeweils unterschiedlich viele Maßnahmen abgefragt wurden (beispielsweise im Themenfeld Sportstätten insgesamt 13, im Themenfeld Mobilität sechs Maßnahmen; siehe Anhang 2). Höhere Durchschnittswerte in einzelnen Themenfeldern oder Hebeln spiegeln daher nicht zwangsläufig eine stärkere Umsetzung oder Priorisierung wider, sondern können sich auf die größere Anzahl abgefragter Maßnahmen beziehen.

3.2.9.2 Größeneinteilung

Auch die Größe der befragten Sportvereine zeigt einen Einfluss auf die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Kleine Vereine mit weniger als 300 Mitgliedern zeigen sich in nahezu allen Themenfeldern weniger aktiv. Eine Ausnahme bildet das Themenfeld Teilhabe, in dem kleinere Vereine ähnliche Werte wie

mittelgroße Sportvereine aufweisen. Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede im Themenfeld Sportstätten: Während kleine Vereine hier durchschnittlich 3,7 Maßnahmen umsetzen, sind es bei mittleren Vereinen 4,5 Maßnahmen und bei großen Vereinen 5,3 Maßnahmen.

Abbildung 18: Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach den Vereinsgrößen



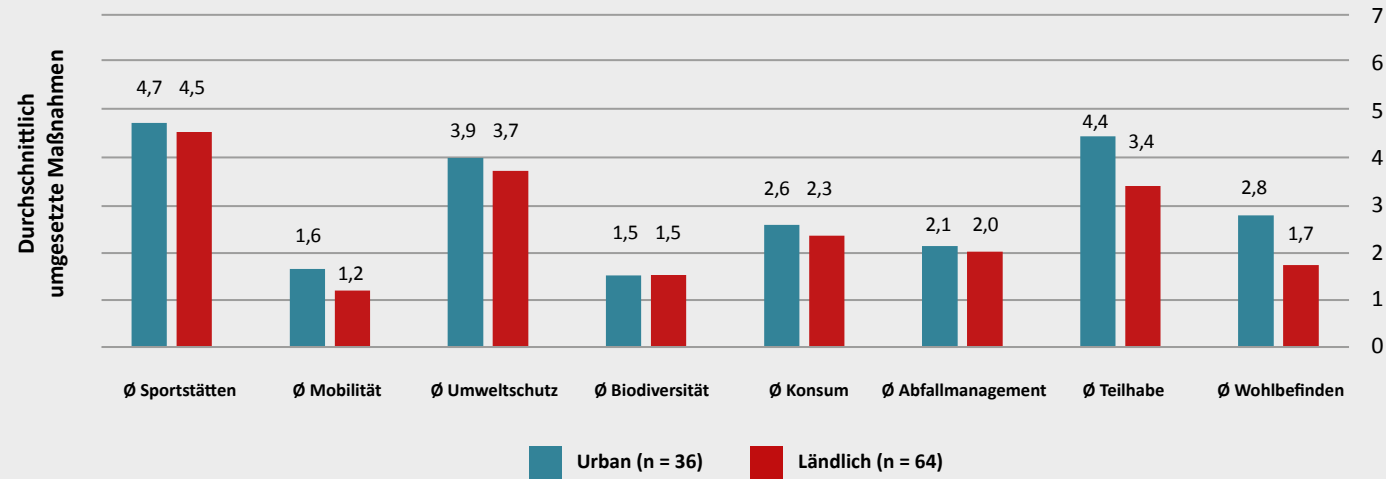
Anmerkung. Ergebnisse themenfeldbezogener Nachhaltigkeitsmaßnahmen nach Vereinsgröße, LAG 21 NRW, 2025.

3.2.9.3 Siedlungsstruktur

Die Analyse nach der Siedlungsstruktur zeigt, dass Sportvereine in urbanen Räumen tendenziell mehr Maßnahmen in den Bereichen Mobilität, Teilhabe und Wohlbefinden realisieren als Vereine in ländlichen Regionen. Offensichtlich wird dies insbesondere im Mobilitätsverhalten: Während 89 Prozent der Vereine in

städtischen Regionen mindestens eine Maßnahme zur nachhaltigen Mobilität umsetzen, liegt dieser Anteil in ländlichen Gebieten bei 73 Prozent. Zudem nutzen 58 Prozent der Mitglieder urban gelegener Vereine öffentliche Verkehrsmittel für die Anreise, während dieser Anteil im ländlichen Raum nur 28 Prozent beträgt.

Abbildung 19: Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach der Siedlungsstruktur



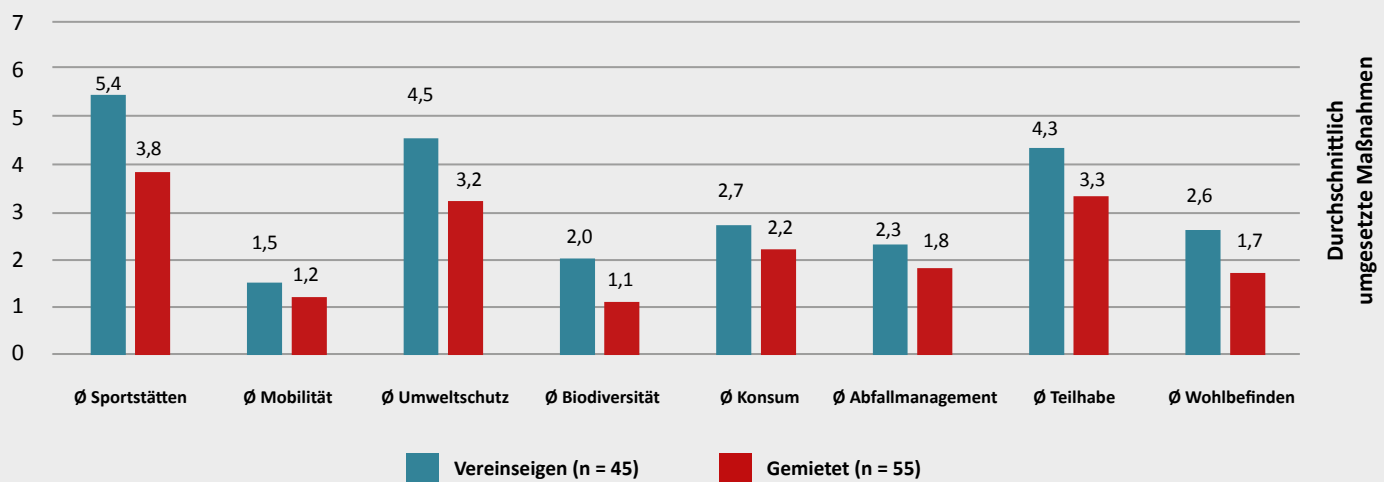
Anmerkung. Ergebnisse themenfeldbezogener Nachhaltigkeitsmaßnahmen nach Siedlungsstruktur, LAG 21 NRW, 2025.

3.2.9.4 Eigentumsverhältnisse der Sportstätten

Die Eigentumsverhältnisse der genutzten Sportstätten erweisen sich als entscheidender Faktor für die Umsetzung nachhaltigkeitsbezogener Maßnahmen. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass Vereine mit eigenen Sportstätten signifikant mehr Maßnahmen in allen Themenfeldern umsetzen als Vereine, die kommunale oder gemietete Sportstätten nutzen. Ein befragter Verein hebt im Freitextfeld zum Themenfeld Sportstätten

insbesondere die eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten in gemieteten Anlagen hervor: „Auf den Zustand unserer Turnhalle, die dem Landkreis gehört, haben wir keinen Einfluss. Diese ist irgendwann zu sanieren – dann können Nachhaltigkeitsgesichtspunkte berücksichtigt werden. Die finanzielle Ausstattung des Landkreises ist aber eher begrenzt.“ (Sportverein 1, LAG 21 NRW, 2025).

Abbildung 20: Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach den Eigentumsverhältnissen der Sportstätten



Anmerkung. Ergebnisse themenfeldbezogener Nachhaltigkeitsmaßnahmen nach Eigentumsverhältnis der Sportstätten, LAG 21 NRW, 2025.



3.2.10 Zwischenfazit: Themenfelder

Die Ergebnisse der Umfrage zu den acht Themenfeldern zeigen, dass die Mehrheit der befragten Sportvereine bereits erste Schritte zur aktiven Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Form von konkreten Maßnahmen unternommen hat. Lediglich zwei Vereine gaben an, in keinem der Themenfelder aktiv geworden zu sein. Im Durchschnitt haben die an der Umfrage teilgenommenen Vereine 21,5 der insgesamt 69 möglichen Maßnahmen realisiert, was einem durchschnittlichen Umsetzungsgrad von 31,1 Prozent entspricht.

Festzustellen ist, dass bereits in allen untersuchten Themenfeldern Maßnahmen implementiert werden. Besonders hohe Umsetzungsraten zeigen sich in den Themenfeldern Sportstätten, Umweltschutz, Abfallmanagement und Teilhabe. Obwohl hier eine positive Entwicklung zu verzeichnen ist, besteht weiterhin ein großes Optimierungspotenzial über alle Themenfelder hinweg, insbesondere aber in den Bereichen Klimaanpassung, Mobilität, Barrierefreiheit und nachhaltiger Konsum.

Die Bestandsaufnahme legt außerdem strukturelle Einflussfaktoren dar, die den Grad der Nachhaltigkeitsaktivitäten in den befragten Sportvereinen maßgeblich determinieren. Hier spielen im Besonderen die Vereinsgröße sowie die Eigentumsverhältnisse der Sportstätte eine Rolle: Demnach setzen mitgliedsstarke Vereine im Schnitt mehr Maßnahmen um als Vereine mit einer geringeren Anzahl an Mitgliedern. Gleiches gilt für Sportvereine, die aufgrund einer vereinseigenen Sportanlage einen deutlich größeren Handlungsspielraum bei der Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen haben als Vereine, die angemietete Sportanlagen nutzen.

3.3 Bestandsaufnahme: Hebel

Für eine langfristige und strukturelle Implementierung von Nachhaltigkeit reicht die Umsetzung einzelner Maßnahmen in spezifischen Themenfeldern nicht aus. Stattdessen spielen die sogenannten Hebel eine zentrale Rolle, die als strukturelle Stellschrauben fungieren, um Nachhaltigkeitsprinzipien systematisch und dauerhaft in den Vereins- und Verbandsstrukturen zu verankern. Im Rahmen der Untersuchung wurde daher nicht nur der Umsetzungsstand innerhalb der Themenfelder erfasst, sondern auch die Etablierung der Hebel anhand exemplarischer Maßnahmen erhoben.

Ergänzend zu den quantitativen Vereinsumfragen, bei denen, wie schon bei den Themenfeldern, Mehrfachnennungen zu den einzelnen Hebeln möglich waren, wurden qualitative Interviews mit 25 Sportverbänden durchgeführt, darunter 10 Spitzenfachverbände (SVs), 10 Landesfachverbände (LVs) und fünf Landessportbünde (LSBs). Die Interviews folgten einem halbstrukturierten Leitfaden (siehe Anhang 3) und wurden anschließend transkribiert sowie mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. Im Folgenden werden für jeden Hebel zunächst die Ergebnisse aus der Umfrage mit den Sportvereinen und anschließend die Erkenntnisse aus den Interviews mit den Sportverbänden vorgestellt.

3.3.1 Vereins-/Verbandsstruktur

Die Vereins- und Verbandsstruktur bezieht sich auf die institutionelle Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien sowohl in die personelle Organisation als auch in die Satzung eines Vereins oder Verbands.

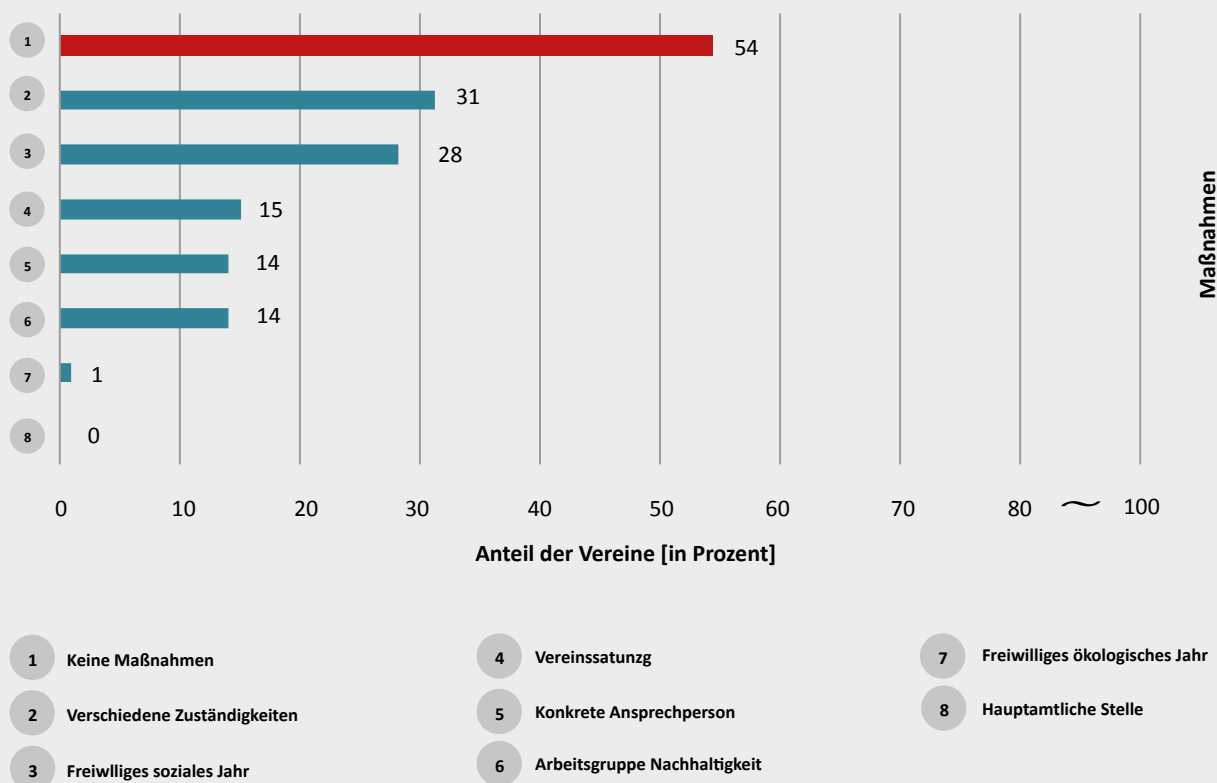
Die Ergebnisse der Umfrage unter Sportvereinen zeigen eine klare Variabilität in der Umsetzung dieser Dimensionen. Bei über der Hälfte der Befragten (54 Prozent) existieren keine personellen Zuständigkeiten für Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Vielmehr

werden mögliche Aktivitäten hier situativ geplant und umgesetzt. In jenen Vereinen, die direkte personelle Zuständigkeiten im Bereich Nachhaltigkeit vergeben haben, wurden in 31 Prozent der Fälle einzelne Aufgaben auf mehrere Personen verteilt. In weiteren 14 Prozent wurde entweder eine zentrale Ansprechperson – etwa ein*e Nachhaltigkeitsbeauftragte*r – oder eine Arbeitsgruppe (AG) für Nachhaltigkeit benannt. Zudem gaben 15 Prozent der Sportvereine an, dass Nachhaltigkeit beziehungsweise spezifische Aspekte wie Teilhabe oder Umweltschutz bereits explizit in der Vereinssatzung verankert sind.

Vereins-/Verbandsstruktur



Abbildung 21: Maßnahmen zur Verankerung von Nachhaltigkeit in den Strukturen der Sportvereine

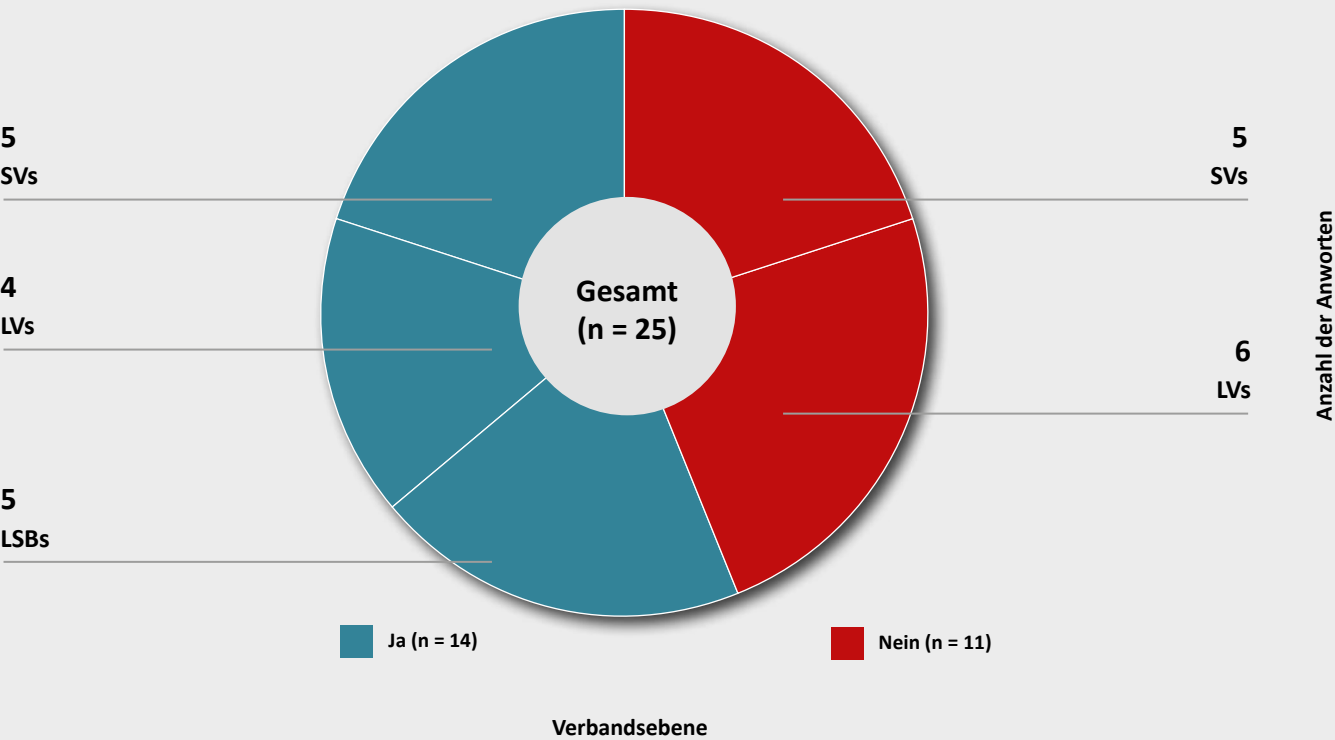


Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Hebel Vereinsstruktur, LAG 21 NRW, 2025.

Im Rahmen der Interviews mit den Sportverbänden lag der Fokus auf der personellen Organisation. 5 der 10 befragten Spitzenverbände sowie 4 der 10 befragten Landesverbände verfügen über eine*n feste*n Ansprechpartner*in für Nachhaltigkeit. Ein Spitzenverband berichtete beispielsweise: „Wir haben zwei ehrenamtlich geführte Stellen als Nachhaltigkeitsbeauftragte im Präsidium, da der Verband kein Geld für eine hauptamtliche Stelle hat“ (Sportverband 1, LAG 21 NRW, 2025).

Darüber hinaus haben alle fünf befragten Landessportbünde auf unterschiedliche Weise Nachhaltigkeit in ihre Personalstruktur integriert. Hierzu zählen unter anderem die Einrichtung einer Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit sowie die Schaffung hauptamtlicher Stellen. Ein Landesverband erwähnte zudem, dass er beabsichtigt, Nachhaltigkeit perspektivisch in die Satzung aufzunehmen, während die übrigen Verbände keine entsprechenden Pläne in Bezug auf eine Satzungsänderung äußerten.

Abbildung 22: Nachhaltigkeitsbezogene Verbandsstrukturmaßnahmen der Sportverbände



Anmerkung. Interviewergebnisse der Sportverbände zum Hebel Verbandsstruktur, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.2 Finanzierung

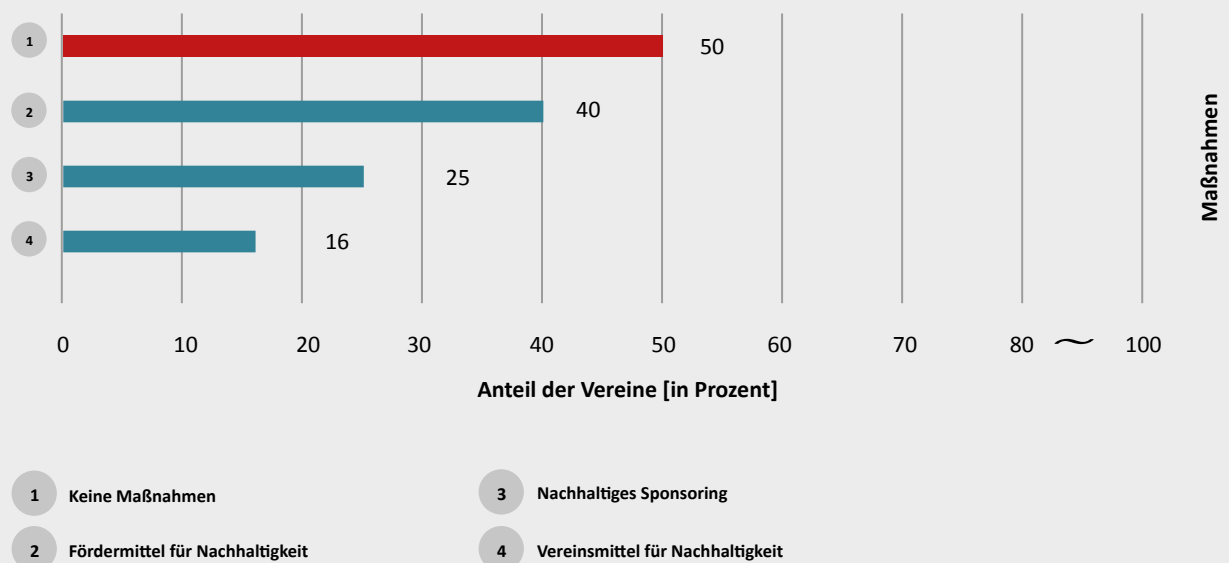
Dieser Hebel umfasst die langfristige und gezielte Finanzierung nachhaltiger Maßnahmen durch Sportorganisationen, beispielsweise durch die Inanspruchnahme externer Fördermittel oder den gezielten Einsatz eigener finanzieller Ressourcen.

Die Umfrageergebnisse verdeutlichen, dass die gezielte Finanzierung nachhaltiger Maßnahmen in Sportvereinen unterschiedlich ausgeprägt ist. Während

50 Prozent der befragten Vereine diesen Hebel bislang nicht nutzen, geben 40 Prozent an, Fördermöglichkeiten zur Nachhaltigkeit in ihren Organisationen zu kennen und bereits für verschiedene Aktivitäten in Anspruch zu nehmen. Zudem setzen 16 Prozent der befragten Vereine gezielt eigene finanzielle Mittel für Nachhaltigkeitsmaßnahmen ein. Ein weiterer relevanter Aspekt ist die Zusammenarbeit mit Sponsoren: 25 Prozent der Sportvereine achten bei entsprechenden Kooperationen darauf, dass ihre Partnerunternehmen nachhaltige Prinzipien verfolgen.



Abbildung 23: Nachhaltige Finanzierungsmaßnahmen der Sportvereine

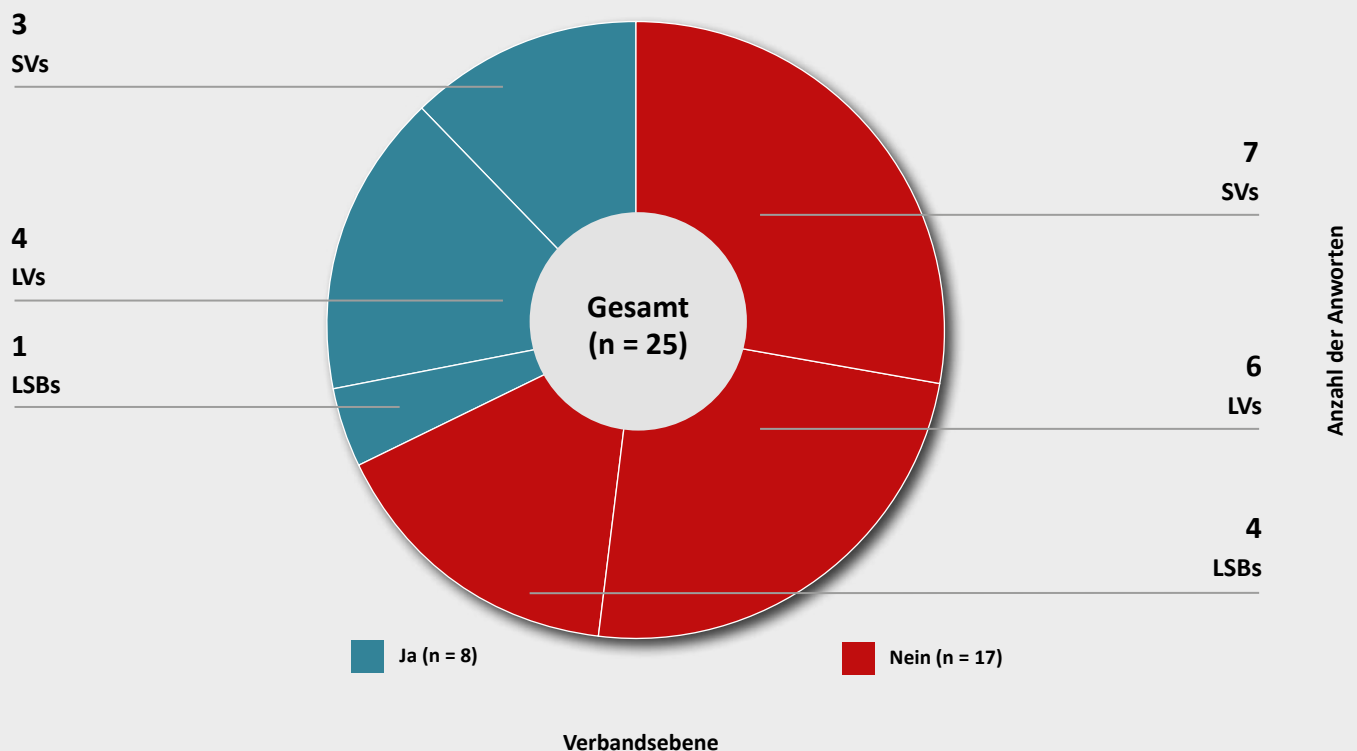


Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Hebel Finanzierung, LAG 21 NRW, 2025.

Ähnlich wie in den befragten Sportvereinen zeigt sich auch in den Interviews mit den Sportverbänden, dass der Hebel der Finanzierung zur Förderung nachhaltiger Maßnahmen in den Mitgliedsorganisationen für den Breitensport bislang eingeschränkt genutzt wird. So geben 8 der 25 befragten Sportverbände an, dafür verschiedene Finanzierungswege und Fördermittel zu nutzen. Konkret berichten drei Spitzenverbände, vier Landesverbände und ein Landessportbund, dass sie entsprechende Fördermöglichkeiten für ihre Mitgliedsorganisationen akquirieren und bereitstellen.

Ein Landessportbund hebt in diesem Zusammenhang hervor: „Wir haben es gerade zusammen mit der Umweltbehörde geschafft, nochmals Geld zu akquirieren, was besonders in den aktuellen Zeiten, wo das Geld nicht mehr so locker sitzt, wirklich großartig ist“ (Sportverband 2, LAG 21 NRW, 2025). Es bleibt festzuhalten, dass die Mehrheit der befragten Sportverbände (17 von 25) noch keine nachhaltigen Finanzierungsmaßnahmen zur Unterstützung ihrer Mitglieder nutzen und angeben, entsprechende Fördermöglichkeiten auch nicht zu kennen.⁶

Abbildung 24: Nachhaltigkeitsbezogene Finanzierungsmaßnahmen der Sportverbände



Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Hebel Bildung, LAG 21 NRW, 2025.

⁶ In Fokusrunde 4 wurde angemerkt, dass insbesondere die Landessportbünde die Akquise von Fördermitteln für Nachhaltigkeitsmaßnahmen zur Aufgabe haben, während die Sportfachverbände hier eine geringere Rolle spielen. Dies kontextualisiert die genannte Zahl, da sie die Verteilung von Ressourcen und Zuständigkeiten innerhalb der Sportverbandslandschaft widerspiegelt.

3.3.3 Bildung

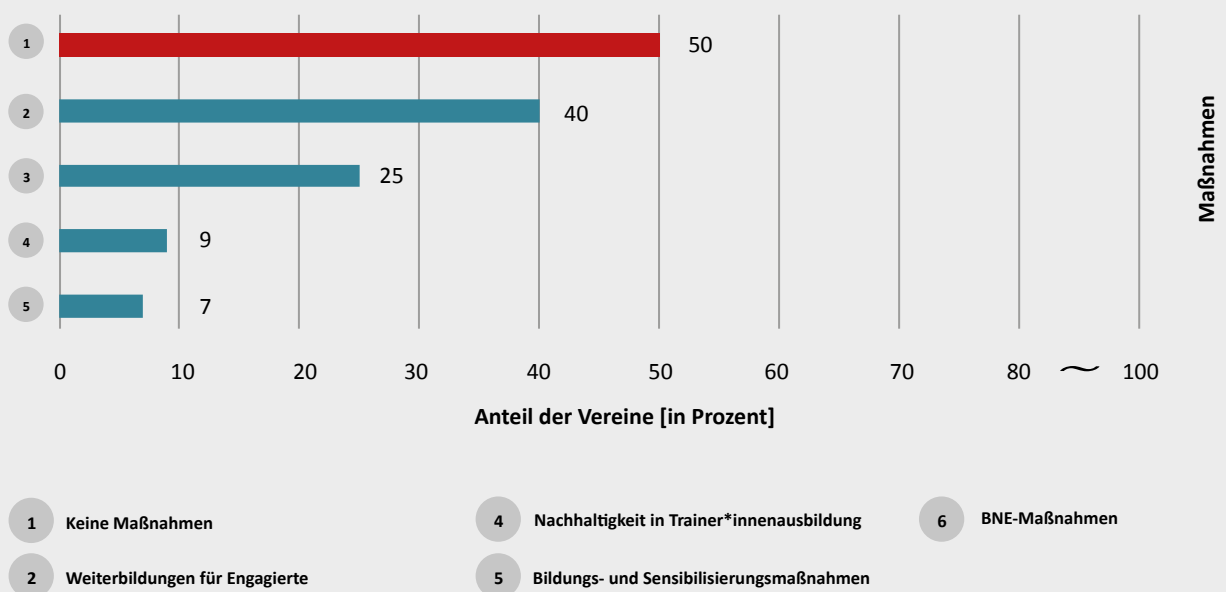
Der Hebel Bildung nimmt Bezug zum Sportverein oder -verband als außerschulischer Lernort. Sportorganisationen können eine entscheidende Rolle in der Vermittlung von Inhalten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) spielen und Multiplikator*innen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz ausbilden.

Die Umfrageergebnisse geben einen Überblick über den aktuellen Stand von Bildungsangeboten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz in Sportvereinen. 50 Prozent der befragten Vereine sind weder mit entsprechenden Bildungsmaßnahmen vertraut noch

bieten sie solche an. Hingegen nutzen 40 Prozent der Sportvereine Weiterbildungsangebote zu Themen wie Umweltschutz, Kinderschutz oder nachhaltigem Konsum für ihre Mitarbeitenden und ehrenamtlich Engagierten. Zudem unterstützen 25 Prozent der Vereine ihre Trainer*innen und Übungsleiter*innen dabei, sich zu Nachhaltigkeitsthemen weiterzubilden. 9 Prozent der befragten Sportvereine tragen beispielsweise durch entsprechende Plakate, Aktionstage oder digitale Informationsangebote zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung bei, um nachhaltiges Handeln innerhalb und außerhalb des Vereins zu fördern. Ganzheitliche BNE-Bildungsangebote werden von 7 Prozent der befragten Sportvereine genutzt.



Abbildung 25: Nachhaltige Bildungsmaßnahmen der Sportvereine

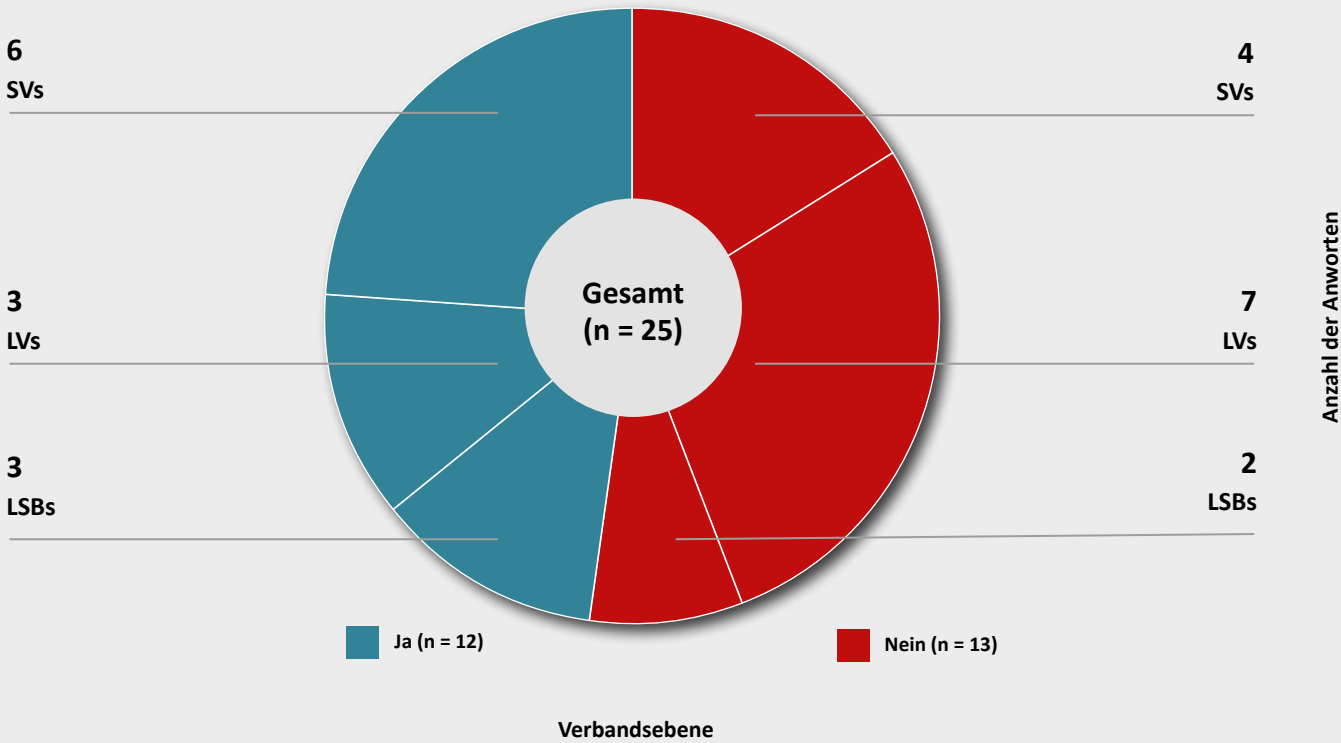


Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragungen zu dem Hebel „Bildung“, LAG 21 NRW.

Die Interviews mit den Sportverbänden bestätigen die sehr unterschiedliche Verankerung von Bildungsmaßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Während 12 der befragten Verbände bereits entsprechende Initiativen umgesetzt haben, sind in 13 Verbänden derartige Ansätze bislang nicht etabliert. Eine stärkere Integration nachhaltigkeitsbezogener Bildungsangebote zeigt sich insbesondere bei den Spitzenverbänden: 6 der 10 befragten Organisationen gaben an, Nachhaltigkeitsaspekte in ihre

Bildungsarbeit eingebunden zu haben. Dies erfolgt beispielsweise durch die Integration entsprechender Inhalte in die Trainer*innen-Ausbildung, durch Weiterbildungsangebote in Zusammenarbeit mit externen Anbietern oder durch Online-Fortbildungen für interessierte Mitglieder. Ein Verband hebt in diesem Zusammenhang hervor: „Wir bieten in regelmäßigen Abständen Online-Seminare zu Nachhaltigkeitsthemen an“ (Sportverband 3, LAG 21 NRW, 2025).

Abbildung 26: Nachhaltigkeitsbezogene Bildungsangebote im und durch die Sportverbände



Anmerkung. Interviewergebnisse der Sportverbände zum Hebel Bildung, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.4 Partnerschaften

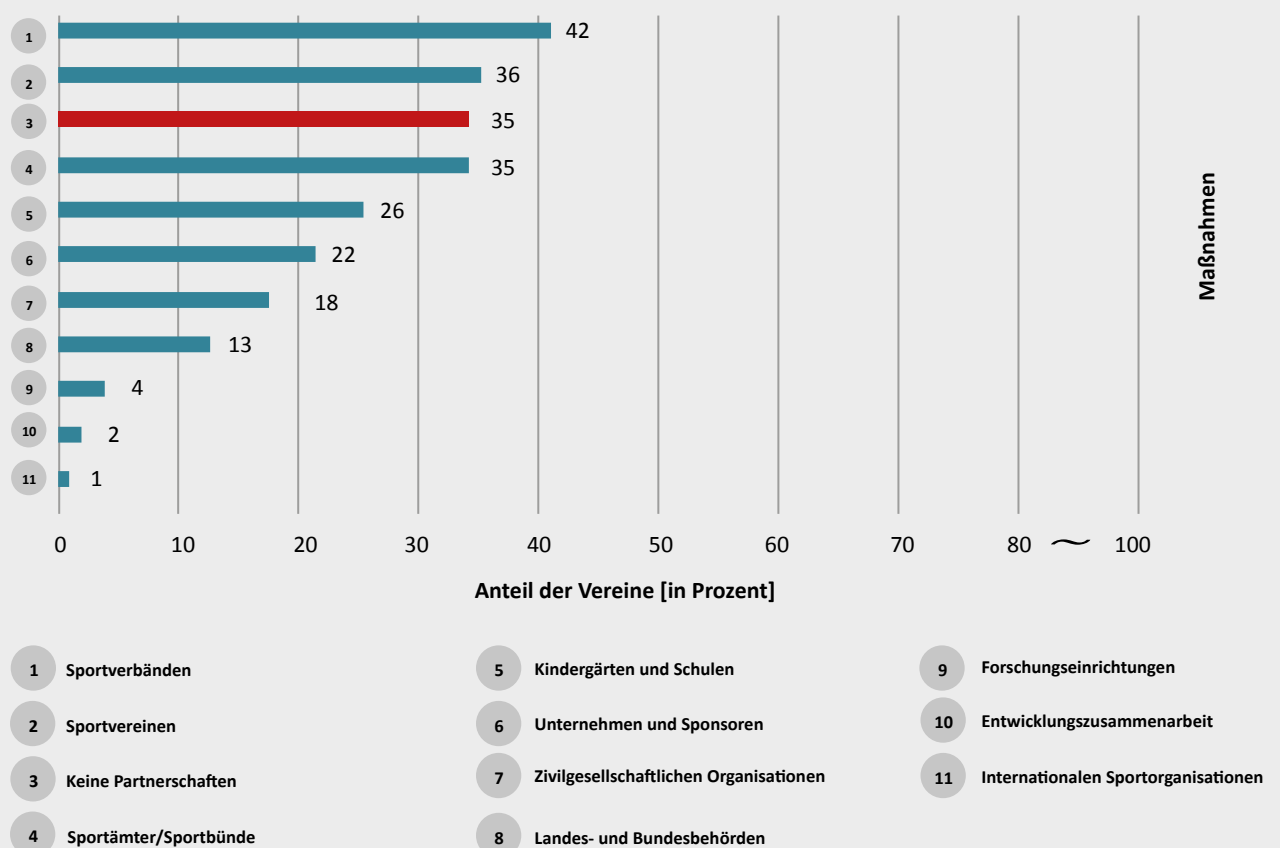
Der Breitensport agiert in einem stark verzweigten Netzwerk, welches Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik miteinander verbindet. Dieser Hebel umfasst folglich die Kooperationsmuster von Sportvereinen und -verbänden zur Förderung von Nachhaltigkeits- und Umweltschutzmaßnahmen.

Aus der Analyse zeigt sich eine deutliche Tendenz zur Zusammenarbeit innerhalb des Sportsektors: 42 Prozent der befragten Vereine kooperieren mit Sportverbänden, 36 Prozent mit anderen Sportvereinen und

35 Prozent mit Sportämtern oder Sportbünden. Aber auch sektorübergreifend finden Kooperationen statt: So arbeiten 26 Prozent der Vereine mit Bildungseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen zusammen, 22 Prozent mit Sponsoren und 18 Prozent mit zivilgesellschaftlichen Organisationen. Kooperationen mit Forschungseinrichtungen (4 Prozent) und Akteuren der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (2 Prozent) sind weniger verbreitet. Zudem geben 35 Prozent der Sportvereine an, derzeit keine gezielten Partnerschaften zur Förderung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu unterhalten.



Abbildung 27: Partnerschaften für Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Sportvereine

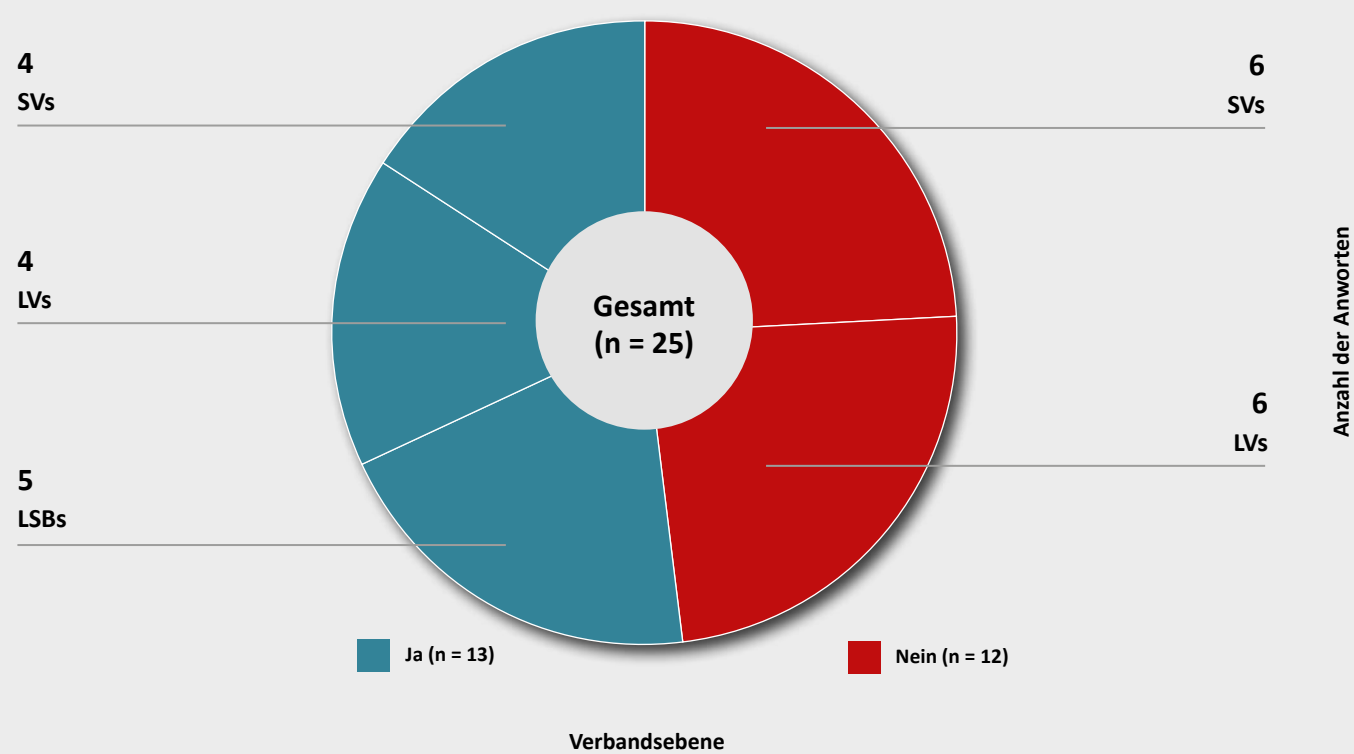


Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Hebel Partnerschaften, LAG 21 NRW, 2025.

Die Untersuchung der Sportverbände zeigt ebenfalls verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren. Von den 25 befragten Verbänden geben 13 an, dass sie Kooperationen gezielt zur Förderung einer nachhaltigen Sportentwicklung nutzen. Die Daten zeigen eine Varianz in den Kooperationsformen, die mit der Verbandsstruktur zusammenhängt: Landessportbünde weisen eine Präferenz für Kollaborationen mit Natur- und Umweltschutzorganisationen auf, während Spitzen- und Landesverbände vermehrt

von einer Integration von Nachhaltigkeitskriterien in ihre Beziehungen zu Ausstatern und Sponsoren berichten oder als zukünftiges Ziel formulieren. Ein Spitzenverband äußert sich zu den Herausforderungen nachhaltiger Sponsoringpartnerschaften wie folgt: „Bei unseren Sponsoren möchten wir perspektivisch darauf achten, dass sie ein nachhaltiges Image haben. Es ist aber schwierig, Partner zu finden.“ (Sportverband 4, LAG 21 NRW, 2025).

Abbildung 28: Partnerschaften der Sportverbände zur Förderung von Nachhaltigkeit



Anmerkung. Interviewergebnisse der Sportverbände zum Hebel Partnerschaften, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.5 Digitalisierung

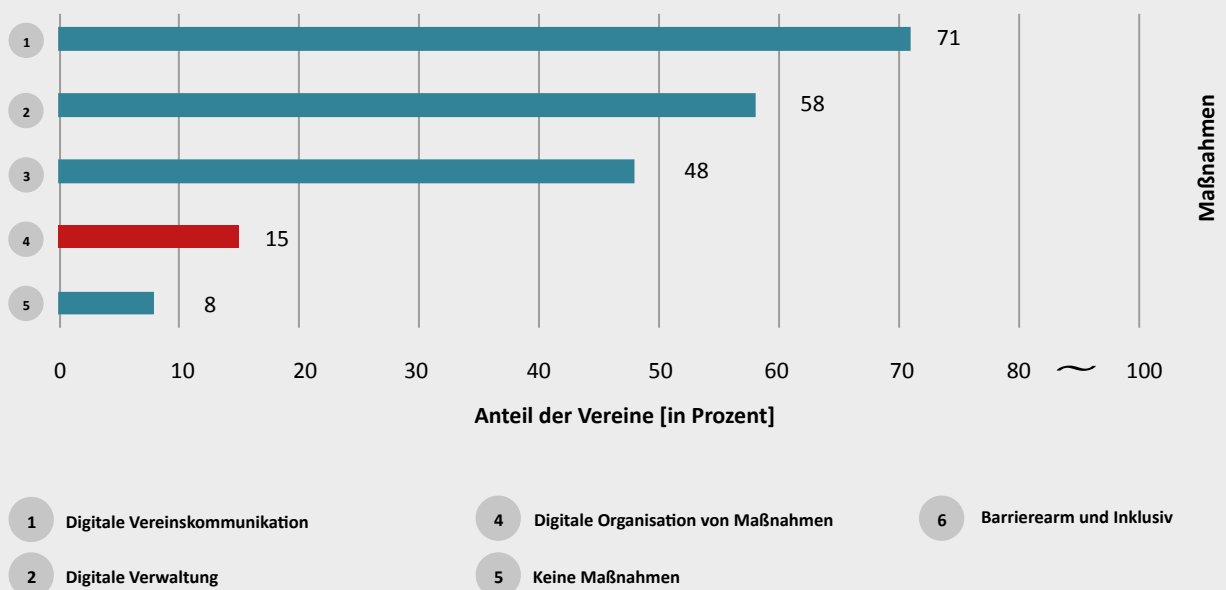
Digitalisierung im Kontext Nachhaltigkeit im Breitensport bezieht sich auf die Einbindung digitaler Lösungen insbesondere zur Optimierung von Prozessen sowie zum Ressourcenschutz.

Rund drei Viertel der befragten Vereine (71 Prozent) nutzen digitale Lösungen, um die Vereinsarbeit effizienter zu gestalten. Davon haben 58 Prozent spezifische Maßnahmen zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs implementiert, etwa durch digitale

Trainingsplanung oder Mitgliederverwaltung. Zudem setzen 48 Prozent der Vereine digitale Technologien gezielt ein, um nachhaltigkeitsbezogene Initiativen zu organisieren, beispielsweise durch Apps für Fahrgemeinschaften oder Tauschbörsen für Sportbekleidung und -ausrüstung. 15 Prozent der Sportvereine geben an, bislang keine Digitalisierungsmaßnahmen umzusetzen. Die erhobenen Daten zeigen, dass sehr wenige der befragten Vereine (8 Prozent) bei der Konzeption und Implementierung ihrer digitalen Angebote Aspekte der Barrierefreiheit und Inklusion berücksichtigen.



Abbildung 29: Nachhaltige Digitalisierungsmaßnahmen der Sportvereine

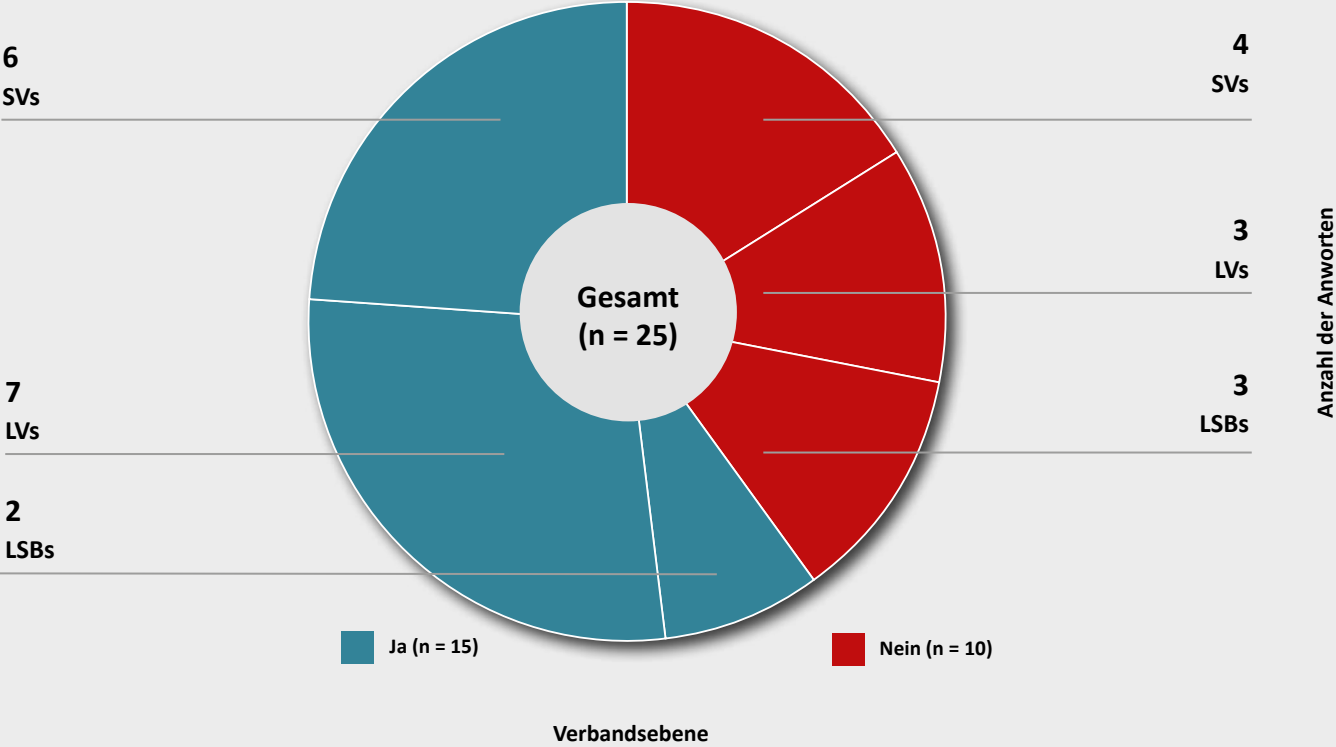


Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Hebel Digitalisierung, LAG 21 NRW, 2025.

Die Interviews mit den Sportverbänden bestätigen die Entwicklungen in der Digitalisierung: 15 der 25 befragten Verbände nutzen gezielt technologische Lösungen, um nachhaltige Prozesse zu fördern. Damit ist die Digitalisierung der am häufigsten genutzte Hebel unter den befragten Verbänden. Das Spektrum der genannten Maßnahmen umfasst unter anderem die Implementierung papierloser Verwaltungssysteme, die Einführung digitaler Spielbögen sowie die Bereitstellung digitaler Ausbildungsangebote

für Schiedsrichter*innen. Zwei Spitzenverbände berichten von positiven Erfahrungen mit einer App zur effizienteren Organisation von Fahrten, Wettkämpfen und administrativen Abläufen. Ein Landesverband betont: „Wir sind sehr strukturiert an das papierlose Büro herangegangen. Das haben wir in der letzten Saison konsequent umgesetzt und sind auch auf einen digitalen Spielberichtsbogen umgestiegen“ (Sportverband 6, LAG 21 NRW, 2025).

Abbildung 30: Nutzung digitaler Lösungen zur Förderung von Nachhaltigkeit durch die Sportverbände



Anmerkung. Interviewergebnisse der Sportverbände zum Hebel Digitalisierung, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.6 Veranstaltungen

Der Hebel Veranstaltungen zielt auf die Einbindung von Nachhaltigkeitskriterien in die Konzeption und Durchführung von Sportevents. Gleichzeitig dienen Veranstaltungen als Plattform, um Themen der Nachhaltigkeit in die Breite zu tragen.

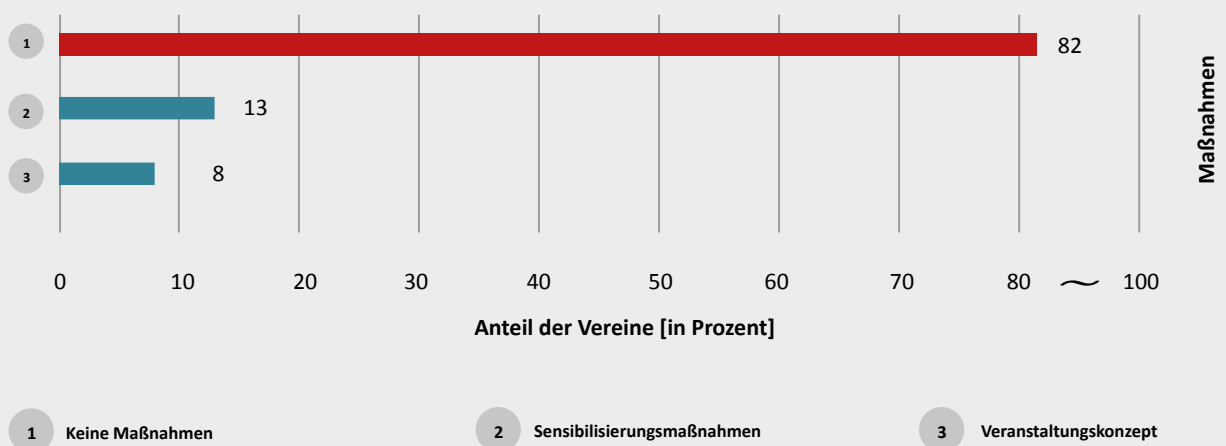
Vor ebendiesem Hintergrund wurde Anfang 2025 im Projekt „Nachhaltige Sport[groß]veranstaltungen“ ein praxisnahes Webportal gelauncht, das Sportveranstalter gezielt dabei unterstützt, ihre Events nachhaltig auszurichten. Das Projekt wurde von der Deutschen Sporthochschule Köln, dem DOSB sowie dem Öko-Institut durchgeführt und vom BMUKN und dem Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert. Das Projekt „Nachhaltige Sport[groß]

veranstaltungen“ befasst sich umfassend mit diesem Hebel, weshalb Sportveranstaltungen im Rahmen des BUNA-Projekts nur in begrenztem Umfang betrachtet wurden.

Die Vereinsbefragung fokussierte sich auf die Einbindung allgemeiner Nachhaltigkeitskonzepte in das Veranstaltungsmanagement sowie auf die Integration von Nachhaltigkeitsthemen in die Veranstaltungsplanung und -durchführung der Sportvereine im Sinne der Sensibilisierung. Vor diesem Hintergrund ergab die Erhebung, dass 82 Prozent der befragten Sportvereine keine spezifischen Nachhaltigkeitsmaßnahmen bei Veranstaltungen umsetzen. 13 Prozent nutzen Veranstaltungen zur Kommunikation von Nachhaltigkeits- und Umweltthemen, und 8 Prozent verfügen über ein nachhaltiges Veranstaltungskonzept.



Abbildung 31: Maßnahmen für nachhaltige Sportveranstaltungen der Sportvereine



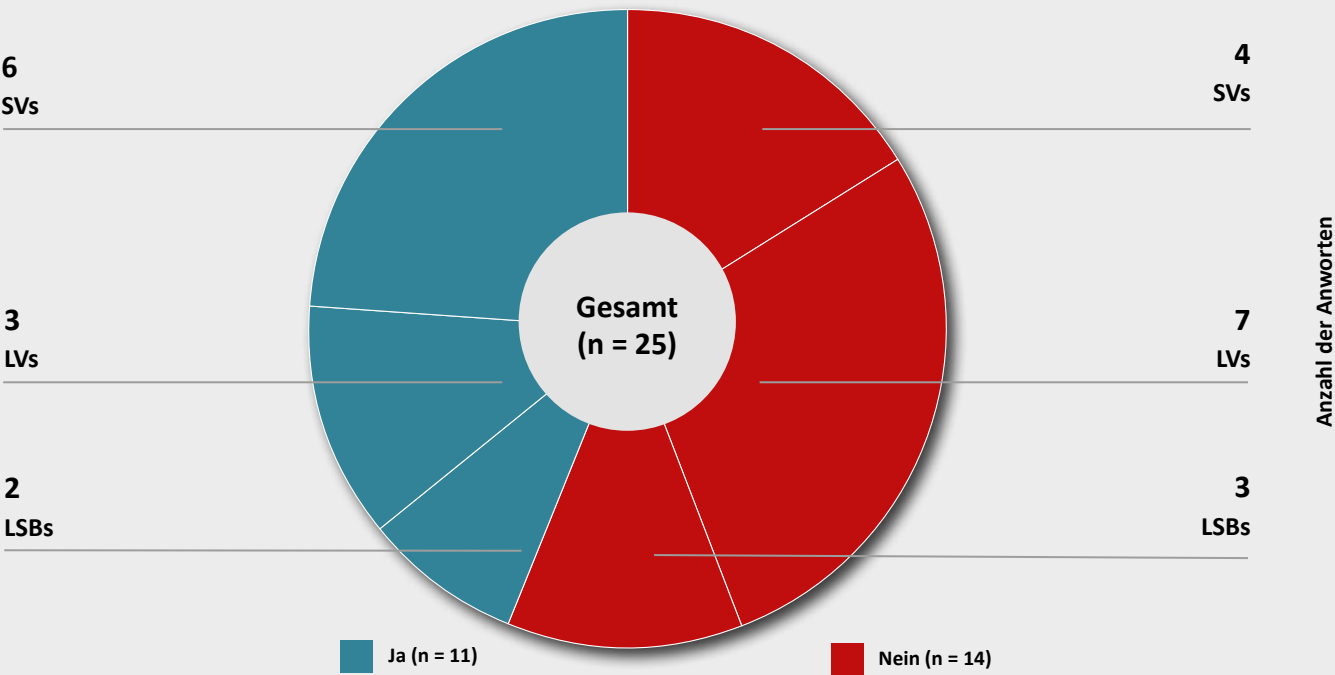
Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Hebel Veranstaltungen, LAG 21 NRW, 2025.

Im Rahmen der Interviews mit den Sportverbänden wurde die Frage offener formuliert. So wurde gefragt, wie Nachhaltigkeit generell in die Veranstaltungsorganisation eingebunden wird. 11 der 25 befragten Verbände gaben an, Nachhaltigkeitsaspekte bei ihren eigenen Sportveranstaltungen zu berücksichtigen. Insbesondere die Spitzenverbände betonten Bemühungen bei der Organisation von nachhaltigen Sportveranstaltungen. Mit Blick auf die Implementierung von Nachhaltigkeitskriterien formulierte ein Spitzenverband konkret: „Als Organisator haben wir drastisch den Müll reduziert. Insgesamt ist der Müllverbrauch viel weniger geworden. Es macht echt jedes

Mal Spaß, die weiter schrumpfenden Müllsäcke bei Wettkämpfen einzusammeln“ (Sportverband 7, LAG 21 NRW, 2025).

Zudem berichteten einzelne Landesverbände und Landessportbünde über die Organisation von Aktionstagen zu Umwelt- und Klimaschutz, wobei diese häufig in Kooperation mit ihren Mitgliedsvereinen durchgeführt werden. Ein Beispiel hierfür liefert ein Landesverband, der ausführt: „Wir veranstalten jährlich einen Aktionstag, an dem sich regelmäßig ein Drittel unserer Mitgliedsvereine an einer Müllsammelaktion beteiligt“ (Sportverband 8, LAG 21 NRW, 2025).

Abbildung 32: Nachhaltige Veranstaltungen durch die Sportverbände



Anmerkung. Interviewergebnisse der Sportverbände zum Hebel Veranstaltungen, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.7 Kommunikation

Der Hebel Kommunikation wirkt als Instrument gleichzeitig zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeit sowie zur Aufmerksamkeitssteigerung für die eigenen Nachhaltigkeitsaktivitäten von Sportorganisationen.

Die aus den Umfragen erhobenen Daten zeigen, dass 57 Prozent der befragten Vereine keine spezifischen Kommunikationsmaßnahmen zur Nachhaltigkeit

umsetzen. Bei den 43 Prozent der Vereine, die Kommunikationsaktivitäten verfolgen, lässt sich folgende Verteilung der verwendeten Kanäle beobachten: 31 Prozent nutzen die Vereinswebsite zur Darstellung ihres Engagements, 20 Prozent betreiben Pressearbeit, 18 Prozent kommunizieren über Social Media-Plattformen und 11 Prozent publizieren Informationen in Printmedien wie Vereinszeitschriften. Die Umfrage identifiziert zudem eine geringe Verbreitung inklusiver Sprachpraktiken in der Vereinskommunikation.

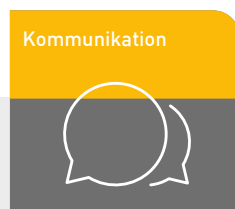
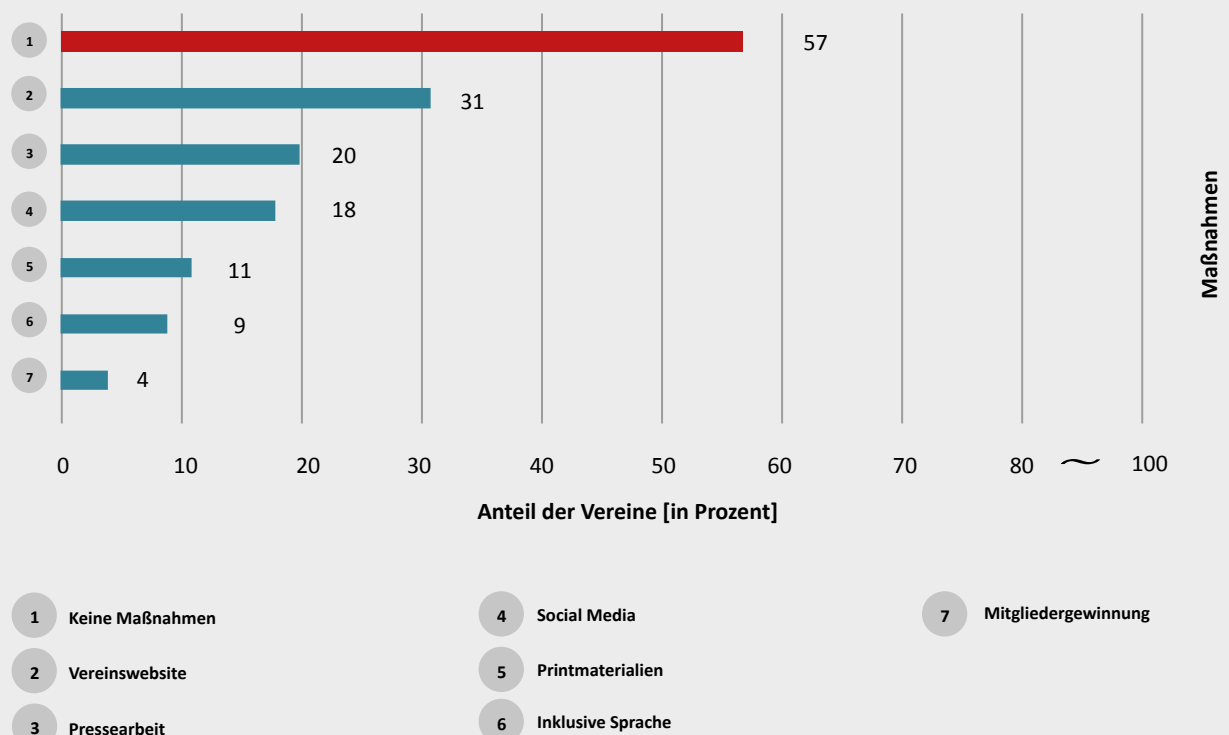


Abbildung 33: Nachhaltigkeitskommunikationsmaßnahmen der Sportvereine

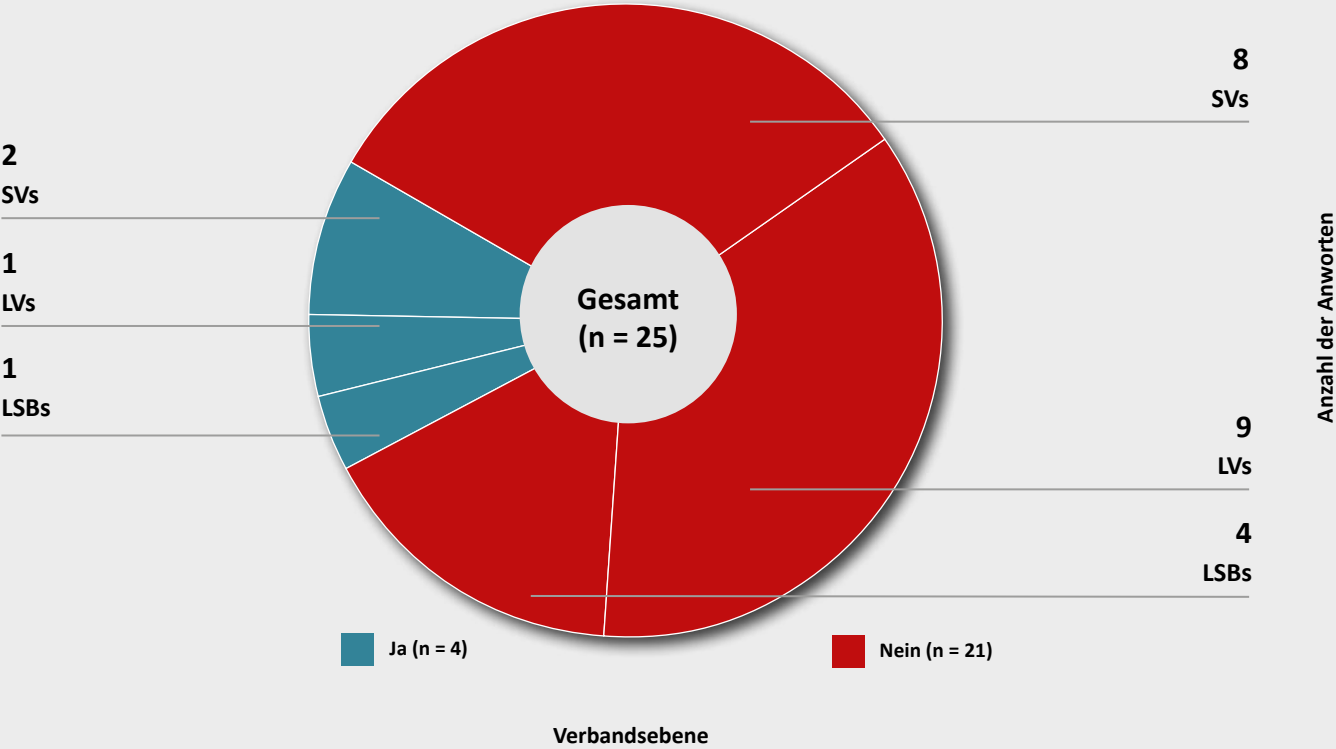


Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Hebel Kommunikation, LAG 21 NRW, 2025.

Die Analyse der Interviews zeigt, dass der Hebel Kommunikation von den untersuchten Sportverbänden am wenigsten genutzt wird, um Nachhaltigkeits- und Umweltschutzthemen zu adressieren. So geben von den 25 befragten Sportverbänden vier (16 Prozent) an, eine gezielte Kommunikation zu den entsprechenden Themen zu betreiben. Einer der vier Sportverbände

nennt ein Beispiel für eine solche Kommunikationsmaßnahme: „Wir haben seit Ende 2023 ein Magazin, in dem wir eine Nachhaltigkeitsecke eingeführt haben. Dort wird jeden Monat passend zum Titelthema etwas zur Nachhaltigkeit berichtet.“ (Sportverband 5, LAG 21 NRW, 2025).

Abbildung 34: Maßnahmen zur Nachhaltigkeitskommunikation der Sportverbände



Anmerkung. Interviewergebnisse der Sportverbände zum Hebel Kommunikation, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.8 Nachhaltigkeitsstrategie

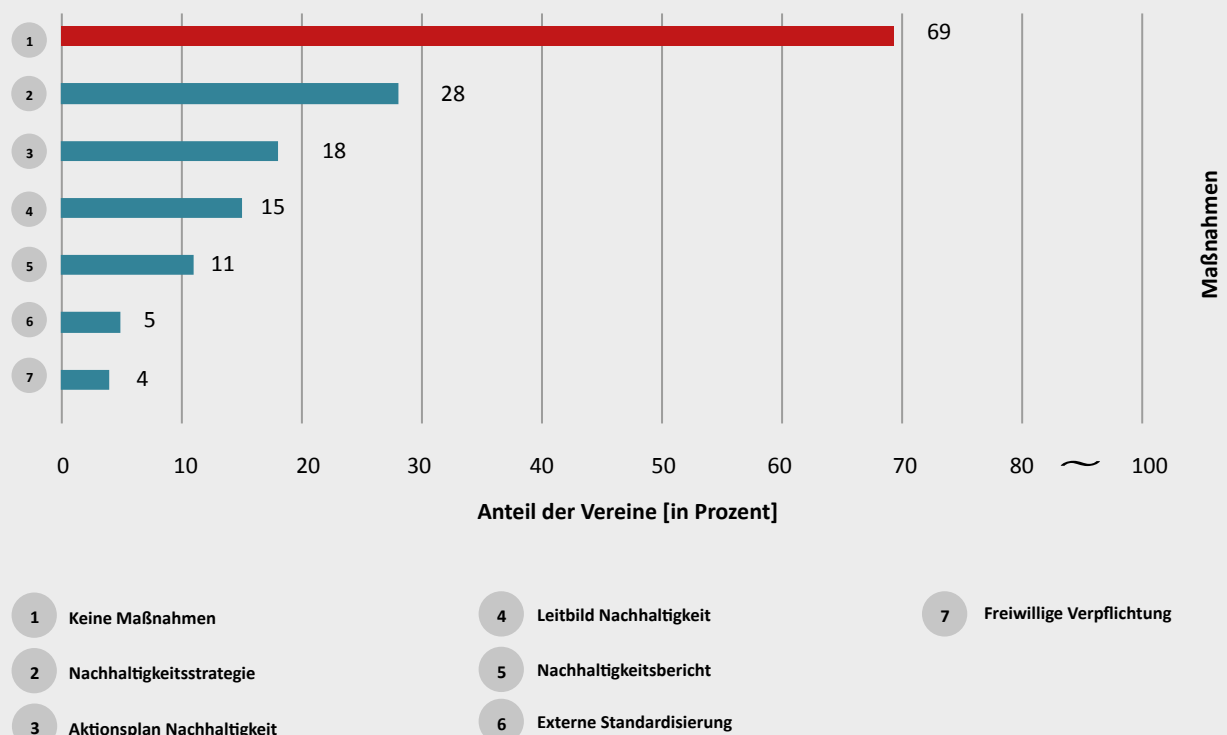
Eine strategische Verankerung von Nachhaltigkeit in Sportorganisationen bündelt im Wesentlichen alle genannten Inhalte und Hebel. Im Kontext Sport umfasst der Hebel Nachhaltigkeitsstrategie daher die langfristige und systematische Auseinandersetzung mit Umweltschutz und Nachhaltigkeit in der Vereinsstruktur und ihrer -entwicklung. Das reicht von einem Leitbild über einen Aktionsplan bis hin zu einer umfassenden Strategie und Berichterstattung.

Die Ergebnisse der Vereinsbefragung zeigen, dass 69 Prozent der teilnehmenden Sportvereine bisher

keine Maßnahmen zur strategischen Verankerung von Nachhaltigkeit in ihrer Organisation umgesetzt haben. Im Gegensatz dazu gaben 28 Prozent der Vereine an, eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt zu haben, die eine Wesentlichkeitsanalyse, konkrete Ziele sowie eine detaillierte Maßnahmenplanung beinhaltet. Zudem gaben 18 Prozent der Vereine an, einen Aktionsplan für Nachhaltigkeit und Umweltschutz eingeführt zu haben, während 15 Prozent ein entsprechendes Leitbild formulierten. Nachhaltigkeitsberichte (11 Prozent) und die Orientierung an Rahmenwerken zur freiwilligen Selbstverpflichtung (4 Prozent) sind unter den untersuchten Vereinen bisher weniger verbreitet.



Abbildung 35: Strategische Verankerung von Nachhaltigkeit in den Sportvereinen

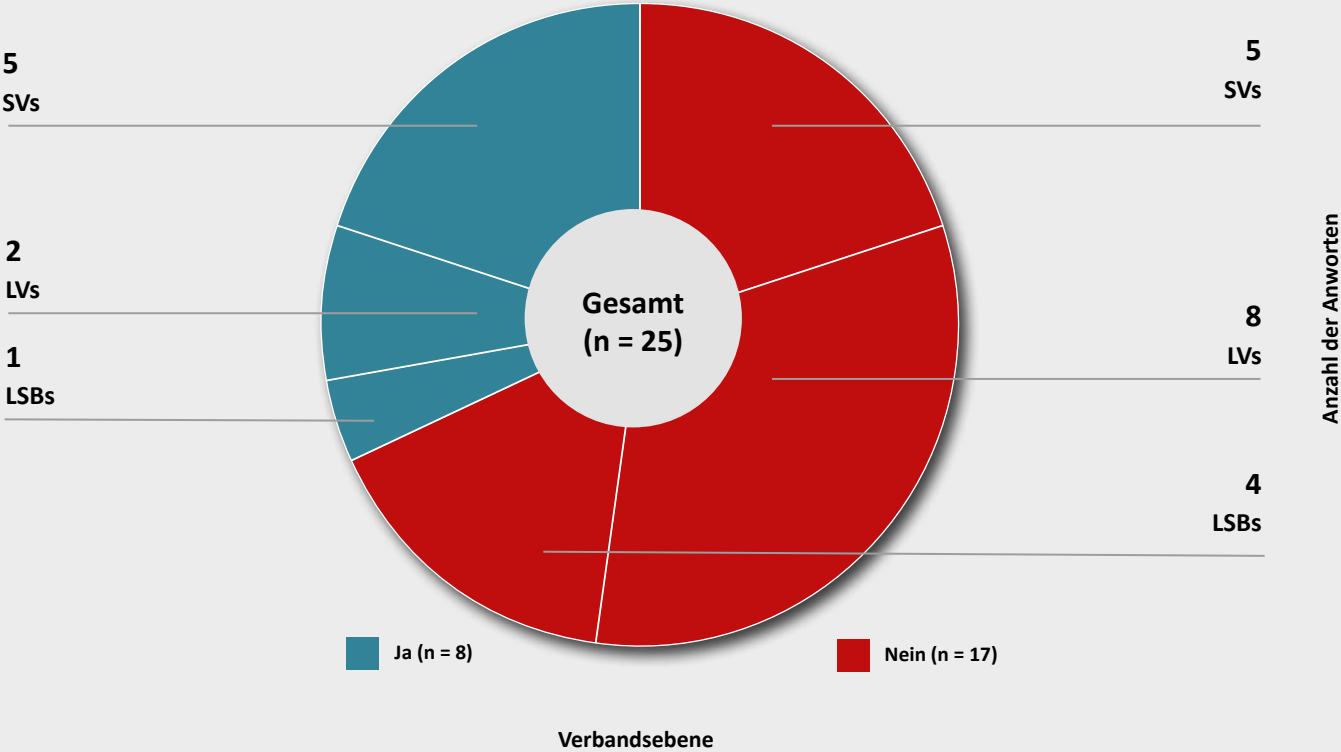


Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Hebel Nachhaltigkeitsstrategie, LAG 21 NRW, 2025.

Im Falle der Interviews mit den Sportverbänden wurde vorrangig und gezielt nach der Existenz einer Nachhaltigkeitsstrategie gefragt. 8 der 25 befragten Verbände bestätigten die Verabschiedung und Anwendung einer solchen Strategie in ihrer Organisation, die sie zur langfristigen Planung und Umsetzung von Maßnahmen nutzen. Diese acht lassen sich wie folgt zuordnen: Die Hälfte der befragten Spitzenverbände (5 von 10) hat eine Nachhaltigkeitsstrategie

implementiert, wobei einer der Interviewten erklärt: „Wir haben eine Strategie inklusive Koordinierungsstelle geschaffen, um bis 2032 ein klimaneutraler Sportverband zu werden“ (Sportverband 9, LAG 21 NRW, 2025). Bei den Landesfachverbänden (zwei von 10) und Landessportbünden (einer von fünf) kommen Nachhaltigkeitsstrategien bislang weniger zum Tragen, wie die Grafik veranschaulicht.

Abbildung 36: Nachhaltigkeitsstrategien in den Sportverbänden



Anmerkung. Interviewergebnisse der Sportverbände zum Hebel Nachhaltigkeitsstrategie, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.9 Hebelübergreifende Korrelationen

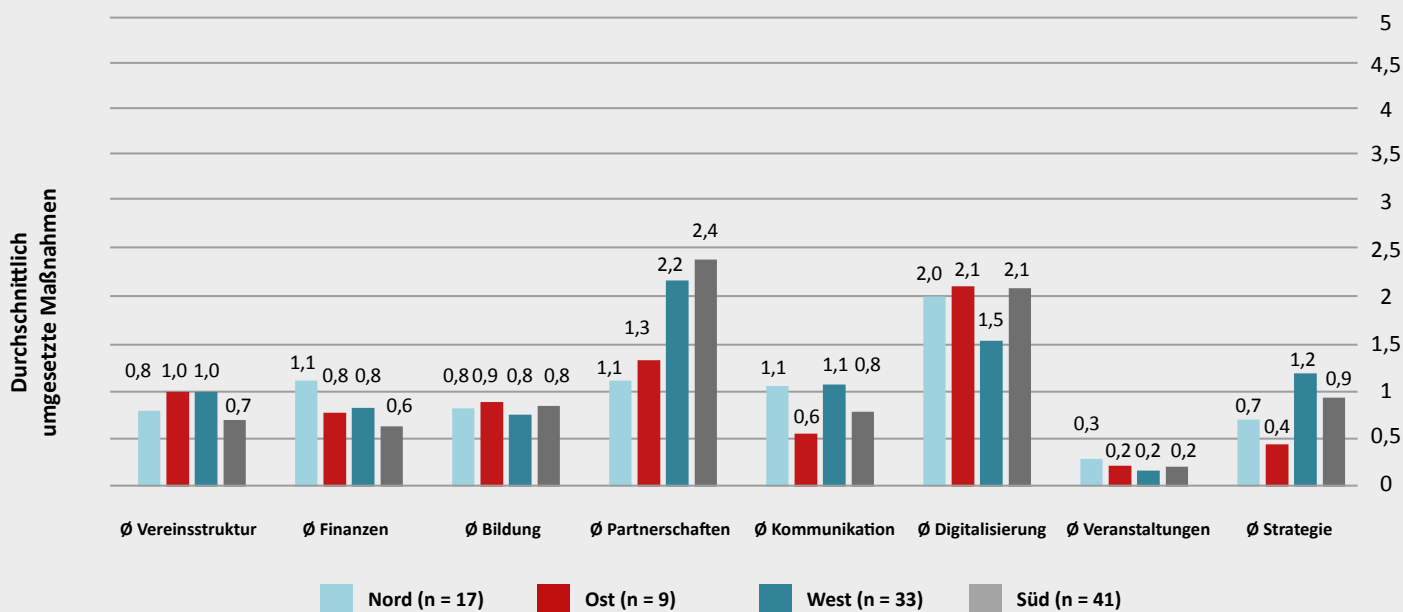
Die Ergebnisse der Vereinsbefragung verdeutlichen verschiedene hebelübergreifende Zusammenhänge, die sich entlang der Systematisierung der untersuchten Sportvereine identifizieren lassen. Aufgrund der Interview-Methodik und der begrenzten Anzahl an befragten Sportverbänden sind vergleichbare Korrelationen in Bezug auf die Verbände nicht möglich.

3.3.9.1 Regionale Einteilung

Die regionale Verteilung der Sportvereine zeigt deutliche Unterschiede in der Nutzung spezifischer Nachhaltigkeitshebel. Vereine aus der Region Süd setzen im Durchschnitt signifikant mehr Maßnahmen im

Bereich der Nachhaltigkeitsstrategie um ($\bar{x} = 1,2$) als Sportvereine aus anderen Regionen. So wenden die befragten Sportvereine aus der Region Ost im Durchschnitt nur 0,4 Maßnahmen in diesem Hebel an. In der Region Nord liegt der Fokus hingegen stärker auf der Nutzung finanzieller Förderungen von Nachhaltigkeitsmaßnahmen: Hier nehmen die Sportvereine Förderinstrumente im Durchschnitt häufiger in Anspruch ($\bar{x} = 1,1$), als die befragten Sportvereine aus den restlichen Regionen. Auffällig ist außerdem, dass Sportvereine in den Regionen West ($\bar{x} = 2,4$) und Süd ($\bar{x} = 2,2$) verstärkt auf Partnerschaften zur Stärkung ihres Nachhaltigkeitsengagements setzen, während Vereine aus der Region Ost ($\bar{x} = 1,3$) und Nord ($\bar{x} = 1,1$) weniger Kooperationen zum Thema eingehen.

Abbildung 37: Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach den Regionen



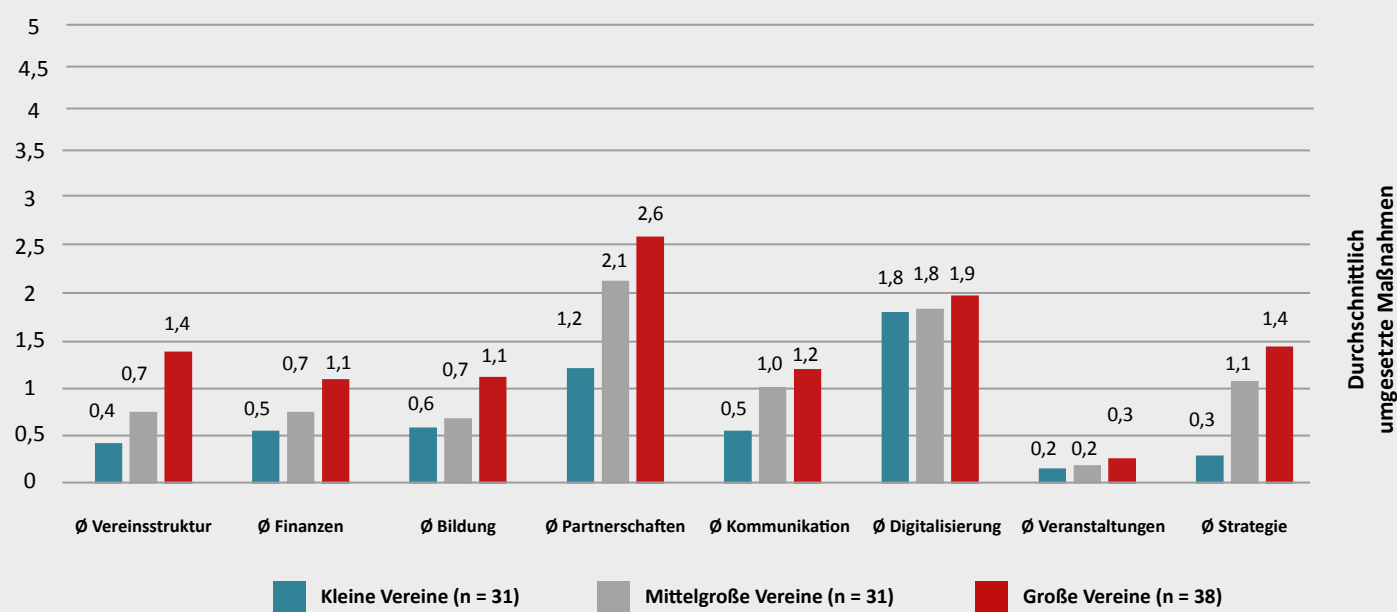
Anmerkung. Ergebnisse Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Hebel nach regionaler Einteilung, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.9.2 Größeneinteilung

Die Analyse nach Vereinsgröße zeigt einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Mitgliederzahl der Vereine und der Nutzung der Hebel. Wie die folgende Grafik zeigt, setzen kleine Vereine mit weniger als 300 Mitgliedern nahezu alle Hebel signifikant seltener ein als mittlere und große Vereine. Insgesamt zeichnet sich die klare Tendenz ab, dass mit zunehmender

Vereinsgröße die Anwendung der Hebel steigt. Das lässt sich am Beispiel des Hebels Nachhaltigkeitsstrategie besonders ausgeprägt veranschaulichen: Kleine Vereine implementieren hier im Durchschnitt 0,3 Maßnahmen, während Sportvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern zur strategischen Verankerung von Nachhaltigkeit durchschnittlich über 1,4 Maßnahmen umsetzen.

Abbildung 38: Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Hebel nach den Vereinsgrößen



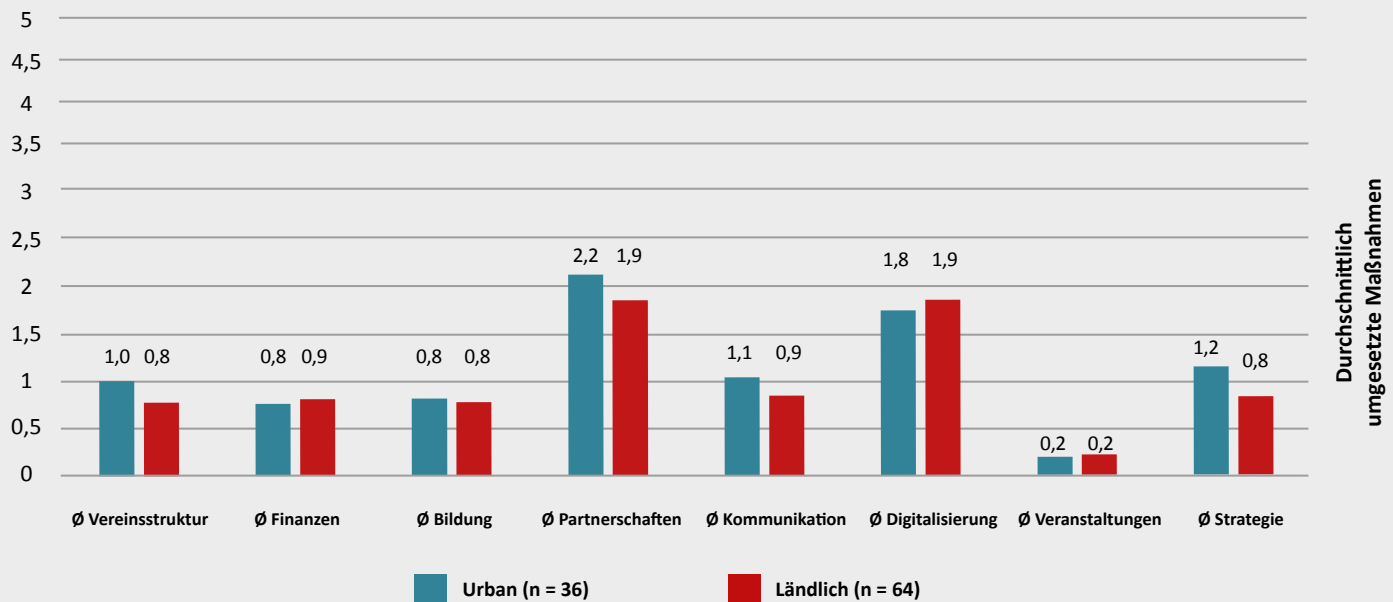
Anmerkung. Ergebnisse Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Hebel nach Vereinsgröße, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.9.3 Siedlungsstruktur

Die Analyse der Siedlungsstruktur zeigt nur geringe Unterschiede zwischen Sportvereinen in urbanen und ländlichen Regionen. Es lässt sich jedoch feststellen, dass Vereine in städtischen Gebieten tendenziell mehr Maßnahmen in den Bereichen

Nachhaltigkeitsstrategie ($\emptyset = 1,2$), Vereinsstruktur ($\emptyset = 1,0$), Kommunikations ($\emptyset = 1,1$) und Partnerschaften ($\emptyset = 2,2$) implementieren als Vereine im ländlichen Raum. Im Bereich der Digitalisierung weisen hingegen Sportvereine in ländlichen Regionen eine geringfügig höhere Umsetzungsrate auf.

Abbildung 39: Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach der Siedlungsstruktur



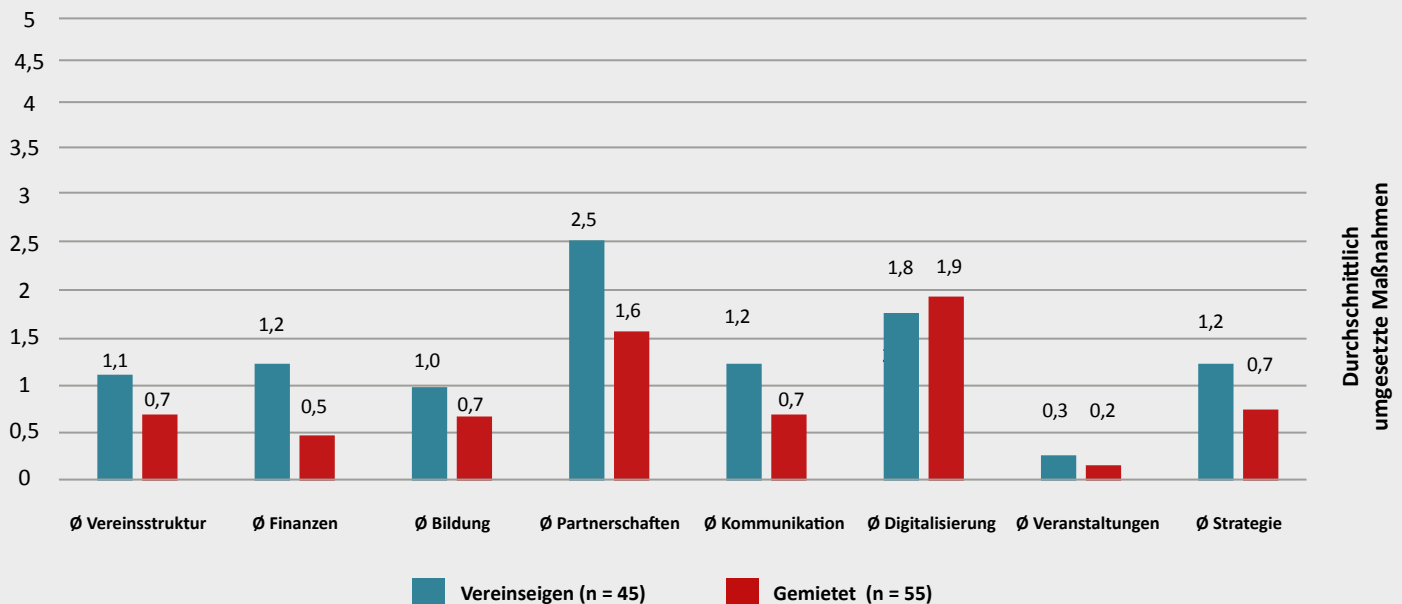
Anmerkung. Ergebnisse Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Hebel nach Siedlungsstruktur, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.9.4 Eigentumsverhältnisse der Sportstätten

Die Eigentumsverhältnisse der genutzten Sportstätten stellen, wie schon bei den Themenfeldern, einen zentralen Einflussfaktor für die Nutzung der Hebel dar. Sportvereine, die über eigene Sportstätten verfügen, setzen – mit Ausnahme des Hebels Digitalisierung – in allen Bereichen signifikant mehr Maßnahmen um als Vereine, die gemietete Anlagen nutzen. Besonders ausgeprägt ist dieser Unterschied im Bereich der nachhaltigen Finanzierung: Vereine mit

eigenen Sportstätten greifen mehr als doppelt so häufig auf nachhaltige Finanzierungsinstrumente zurück ($\bar{x} = 1,2$) wie Vereine, die gemietete Sportanlagen in Anspruch nehmen ($\bar{x} = 0,5$). Auch im Bereich der Partnerschaften zeigt sich ein deutlicher Unterschied: Sportvereine mit eigenen Sportstätten nutzen im Durchschnitt häufiger Partnerschaften zur Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen ($\bar{x} = 2,5$) als Vereine, die ausschließlich gemietete Sportanlagen nutzen ($\bar{x} = 1,6$).

Abbildung 40: Vergleich durchschnittlich umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder nach den Eigentumsverhältnissen der Sportstätten



Anmerkung. Ergebnisse Nachhaltigkeitsmaßnahmen der Hebel nach Eigentumsverhältnis der Sportstätten, LAG 21 NRW, 2025.

3.3.10 Zwischenfazit: Hebel

Die Ergebnisse der Umfragen und Interviews zu den Hebeln zeigen, dass Sportvereine und -verbände die Instrumente bisher nur in begrenztem Umfang anwenden. Insbesondere bei Partnerschaften und Digitalisierung weisen sie eine vergleichsweise hohe Implementierungsrate auf, während Bereiche wie Finanzierung, Bildung, Veranstaltungen und Kommunikation zur Förderung von Nachhaltigkeit bislang nur in begrenztem Umfang berücksichtigt werden. Besonders auffällig ist, dass nur ein Drittel jeweils der Vereine und Verbände eine strategische Verankerung von Nachhaltigkeit im Sinne eines Leitbilds,

Aktionsplans und/oder einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie vorgenommen haben, obwohl solche Strategien, wie sich im folgenden Kapitel zeigt, die Umsetzung von Maßnahmen in den Themenfeldern signifikant fördern.

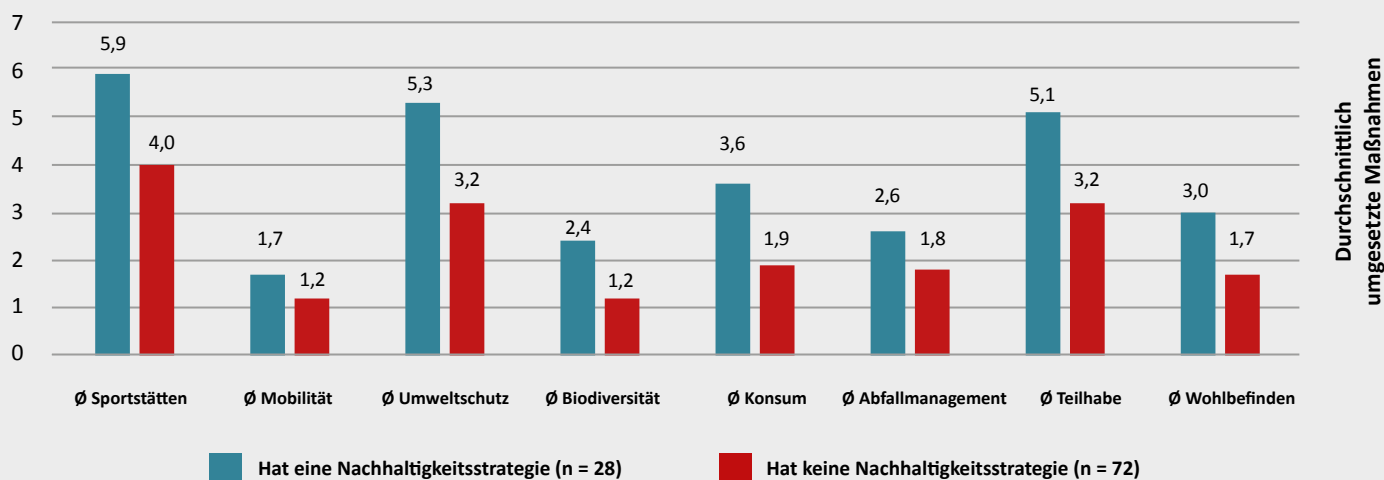
Die Bestandsaufnahme identifiziert zudem strukturelle Einflussfaktoren, die den Nutzungsumfang der Hebel zur Förderung nachhaltiger Aktivitäten in den befragten Sportvereinen beeinflussen. Hier ist vor allem zu erwähnen, dass große Vereine und solche mit eigenen Sportanlagen mehr Maßnahmen umsetzen als kleinere Sportvereine oder solche, die in gemieteten Anlagen trainieren.

3.4 Korrelationen zwischen Themenfeldern und Hebeln

Neben den Zusammenhängen innerhalb der Themenfelder und Hebel lassen sich aus den Umfragen mit den Sportvereinen auch deutliche Wechselwirkungen zwischen einzelnen Hebeln und Themenfeldern identifizieren. Besonders ausgeprägt ist dabei der Einfluss einer vorhandenen Nachhaltigkeitsstrategie sowie eine entsprechende Personalstruktur auf den Umsetzungsgrad von Maßnahmen in den verschiedenen Themenfeldern.

Die Implementierung einer Nachhaltigkeitsstrategie zeigt in allen untersuchten Themenfeldern eine positive Wirkung. Besonders stark ausgeprägt aber zeigt sich die förderliche Korrelation in den Themenfeldern Sportstätten, Umweltschutz, Biodiversität, Konsum, Teilhabe und Wohlbefinden. Hier setzen Vereine mit einer Nachhaltigkeitsstrategie im Durchschnitt mindestens eine zusätzliche Maßnahme um im Vergleich zu Vereinen ohne eine solche Strategie.

Abbildung 41: Vergleich der Durchschnittswerte umgesetzter Maßnahmen innerhalb der Themenfelder unterteilt nach Vorhandensein einer Nachhaltigkeitsstrategie in den Sportvereinen



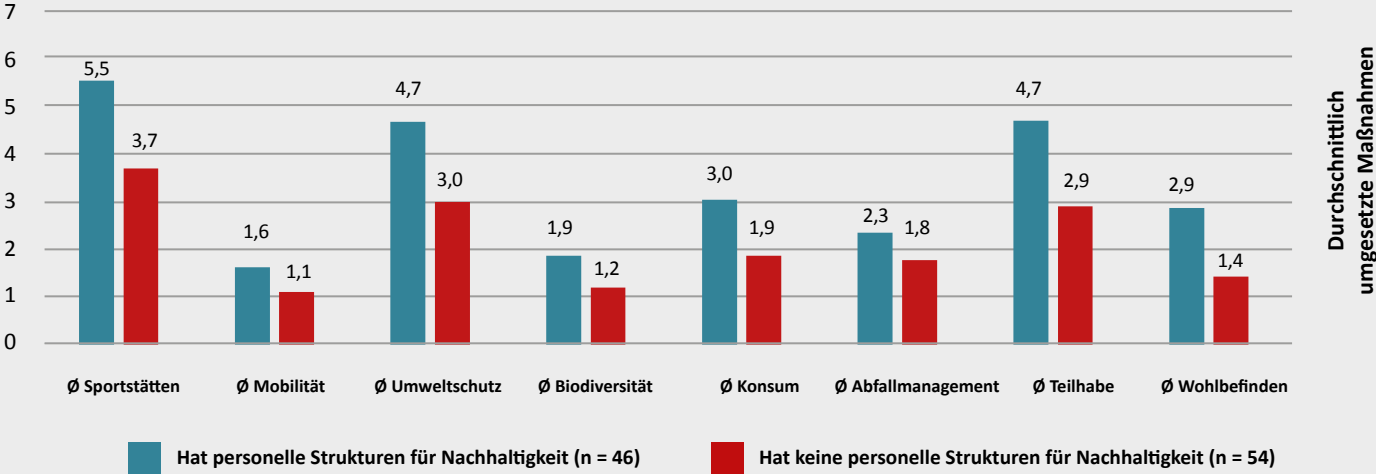
Anmerkung. Ergebnisse zum Einfluss von Nachhaltigkeitsstrategien auf die themenfeldbezogenen Nachhaltigkeitsaktivitäten, LAG 21 NRW, 2025.

Ähnlich wie die Wirkmacht einer Nachhaltigkeitsstrategie weist auch der Hebel Vereinsstruktur einen erheblichen positiven Zusammenhang mit der Umsetzung nachhaltigkeitsbezogener Maßnahmen in den verschiedenen Themenfeldern auf. Das heißt, dass Sportvereine, die gezielte Maßnahmen zur nachhaltigen Organisationsentwicklung ergriffen haben – etwa durch die Einrichtung einer Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit oder die Benennung einer spezifischen Ansprechperson für Nachhaltigkeit – insgesamt deutlich

mehr Maßnahmen in den verschiedenen Themenfeldern realisieren als Vereine ohne entsprechende strukturelle Anpassungen.

Ein besonders anschauliches Beispiel bietet das Themenfeld Sportstätten: So setzen Vereine mit klaren personellen Verantwortlichkeiten für Nachhaltigkeit im Durchschnitt 5,5 von 13 möglichen Maßnahmen um, wohingegen Vereine ohne eine solche Struktur 3,7 Maßnahmen realisieren.

Abbildung 42: Vergleich der Durchschnittswerte umgesetzter Maßnahmen der Themenfelder unterteilt nach Vorhandensein einer nachhaltigen Vereinsstruktur



Anmerkung. Ergebnisse zu Einfluss nachhaltiger Vereinsstrukturen auf die themenfeldbezogenen Nachhaltigkeitsaktivitäten, LAG 21 NRW, 2025.

3.5 Bestandsaufnahme: Herausforderungen

Neben den Angaben zu ihren Aktivitäten in Themenfeldern und Hebeln wurden die Sportvereine und -verbände nach ihren zentralen Herausforderungen zur Nachhaltigkeit im Breitensport befragt.

Um diese bei den Sportvereinen zu identifizieren, wurden im Rahmen der entsprechenden Umfrage neun Antwortmöglichkeiten vorgegeben, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Die Auswertung der Ergebnisse zeigt, dass insbesondere die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen mit 71 Prozent als größte Herausforderung wahrgenommen wird. Dies verdeutlicht die hohe Abhängigkeit vieler Vereine vom ehrenamtlichen Engagement und die damit verbundenen strukturellen Schwierigkeiten, personelle Kapazitäten für nachhaltige Maßnahmen langfristig zur Verfügung zu stellen. Neben den personellen Ressourcen stellt auch das mangelnde Interesse der Mitglieder eine Herausforderung dar: 29 Prozent der befragten Vereine geben an, dass mangelndes Engagement innerhalb der Mitgliedschaft die Umsetzung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen erschwert.

Ein weiterer herausfordernder Faktor, der unter anderem wiederum Einfluss auf die personellen Strukturen hat, sind die finanziellen Rahmenbedingungen eines Vereins. So berichten 46 Prozent der an der Umfrage Beteiligten von finanziellen Engpässen, die die Planung und Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen verhindern. 33 Prozent geben an, Schwierigkeiten bei der Sponsorensuche zu haben und 26 Prozent erleben die Akquise von Fördermitteln als besonders herausfordernd.

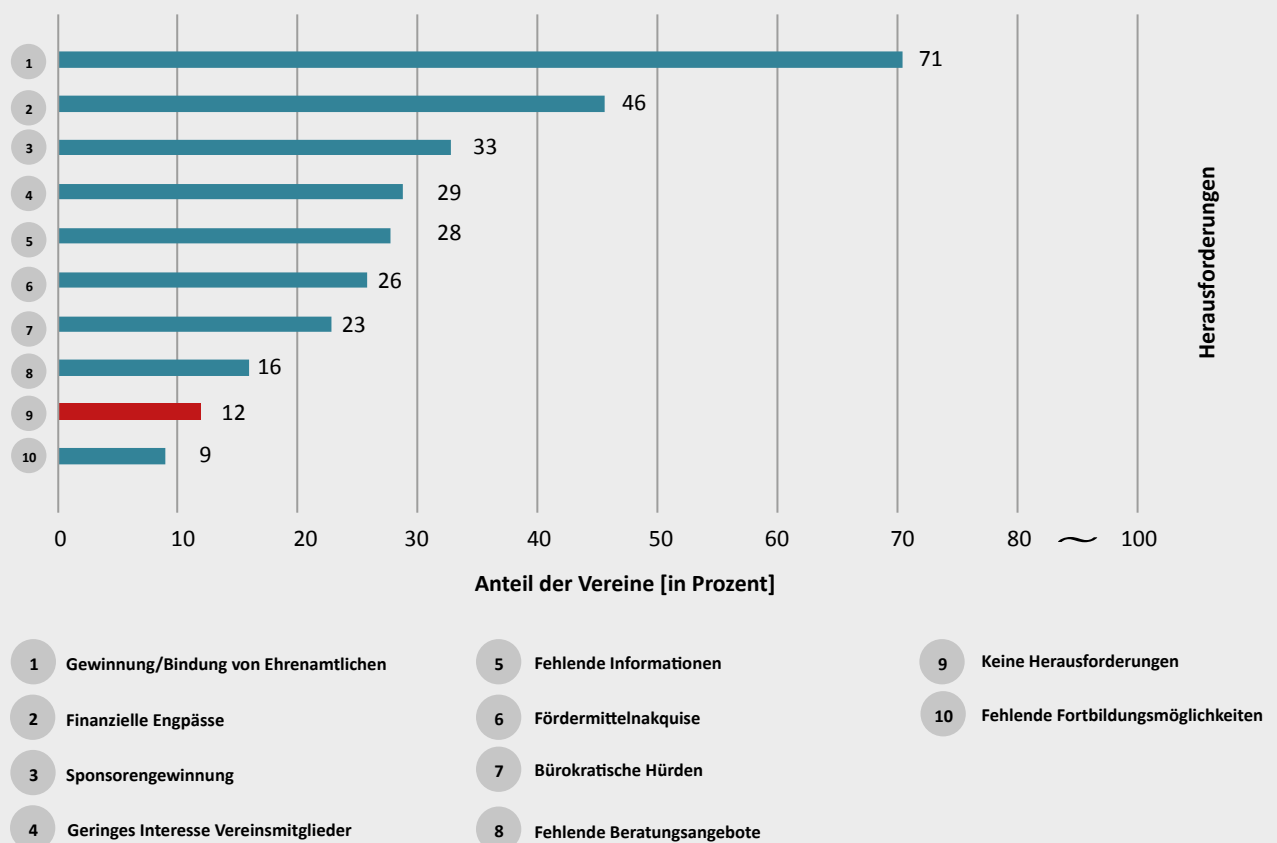
Neben den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten waren zusätzliche Angaben in Freitextfeldern möglich. Davon machten vier Sportvereine gebrauch und nannten weitere Herausforderungen zur nachhaltigen Entwicklung im Breitensport. Die erste Antwort bezieht sich auf die Herausforderung in der Zusammenarbeit mit der Kommune: „Das Interesse der Stadt am Thema Nachhaltigkeit hält sich in Grenzen.“ (Sportverein 2, LAG 21 NRW, 2025). Des Weiteren ergänzte ein zweiter Verein eine zentrale Herausforderung für die Verbände: „Die perspektivisch größte Herausforderung sehe ich bei den Sportverbänden, die einen nachhaltigen Wettkampfsportbetrieb organisieren müssen.“ (Sportverein 3, LAG 21 NRW, 2025). Ein dritter Kommentar nimmt die begrenzten

Einflussmöglichkeiten gegenüber den Mitgliedern in den Blick: „Die Individualitätsbestrebungen unserer Mitglieder, die sich nicht vorschreiben lassen wollen, wie sie zu unseren Veranstaltungen kommen oder was sie dort essen sollen. Das ist ein schmaler Grat zur Bevormundung.“ (Sportverein 4, LAG 21 NRW, 2025). Zuletzt verweist ein vierter Verein auf die Herausforderungen von kleinen Organisationen: „Mit einer geringen Mitgliederzahl lassen sich manche

Herausforderungen nur schwer institutionalisieren.“ (Sportverein 5, LAG 21 NRW, 2025).

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass insbesondere finanzielle und strukturelle Rahmenbedingungen maßgeblich darüber entscheiden, in welchem Umfang Sportvereine Nachhaltigkeitsmaßnahmen umsetzen können.

Abbildung 43: Herausforderungen der Sportvereine für eine nachhaltige Entwicklung



Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragungen zu den Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung, LAG 21 NRW, 2025.

Im Rahmen der Interviews mit den Sportverbänden kristallisierten sich ebenfalls zentrale Herausforderungen im Kontext der Nachhaltigkeit im Breitensport heraus, die in weiten Teilen mit denen der Vereine übereinstimmen. Entsprechend hoben 14 der 25 befragten Verbände die Überlastung des Ehrenamtes

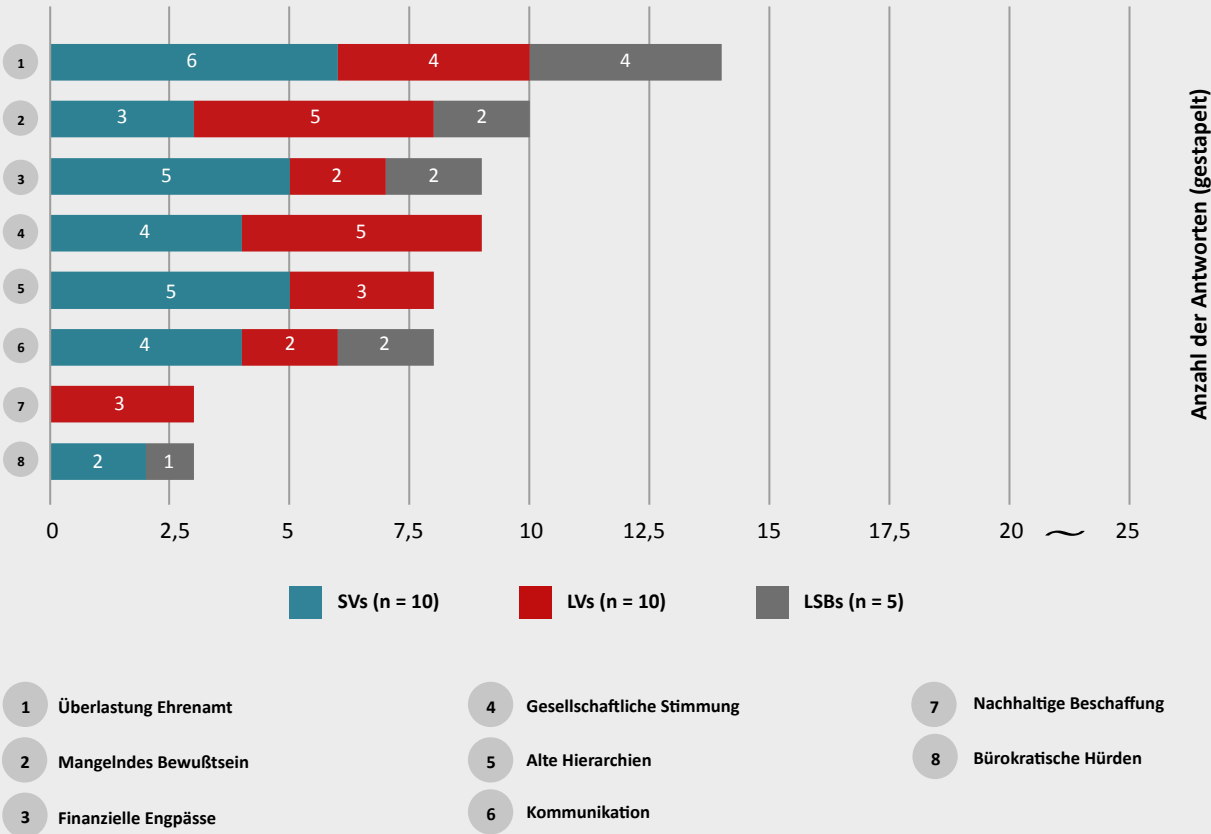
als größte Herausforderung hervor. Dies lässt darauf schließen, dass nicht nur auf Vereins-, sondern auch auf Verbandsebene die personellen Kapazitäten für Nachhaltigkeitsthemen stark begrenzt sind. Gleiches gilt für finanzielle Herausforderungen: Hierzu äußerten sich neun Sportverbände, die finanzielle

Engpässe als maßgebliche Herausforderung für ihre Nachhaltigkeitsbemühungen identifizierten.

Ein großes Hemmnis für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen, das von 10 Sportverbänden genannt wurde, ist das allgemeine mangelnde Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen in der Gesellschaft aber auch in den eigenen Organisationsstrukturen. Damit würde Nachhaltigkeit, so die befragten Verbände, häufig nicht als wichtige Aufgabe in den Sportorganisationen betrachtet werden. Diese Einstellung

erschwert die Integration nachhaltiger Praktiken und führt zu einer verhaltenen Bereitschaft, notwendige Veränderungen umzusetzen. In diesem Zusammenhang berichteten acht Sportverbände zusätzlich von strukturellen Herausforderungen, wie veralteten Hierarchien und Denkmuster innerhalb der eigenen Organisation sowie von Kommunikationsproblemen auch mit den Mitgliedsorganisationen. Nachhaltige Beschaffung als konkrete Herausforderung wurde ausschließlich von den Landesverbänden (drei von 10) benannt.

Abbildung 44: Herausforderungen der Sportverbände für eine nachhaltige Entwicklung



Anmerkung. Interviewergebnisse der Sportverbände zu den Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung, LAG 21 NRW, 2025.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die größten Herausforderungen, mit denen die untersuchten Sportvereine und -verbände konfrontiert sind, insbesondere in den Bereichen Finanzierung, Organisationsstruktur sowie Kommunikation liegen.

Finanzielle Einschränkungen, begrenzte personelle Kapazitäten und mangelndes Bewusstsein stellen signifikante Hindernisse für die umfassende Implementierung nachhaltiger Maßnahmen dar.

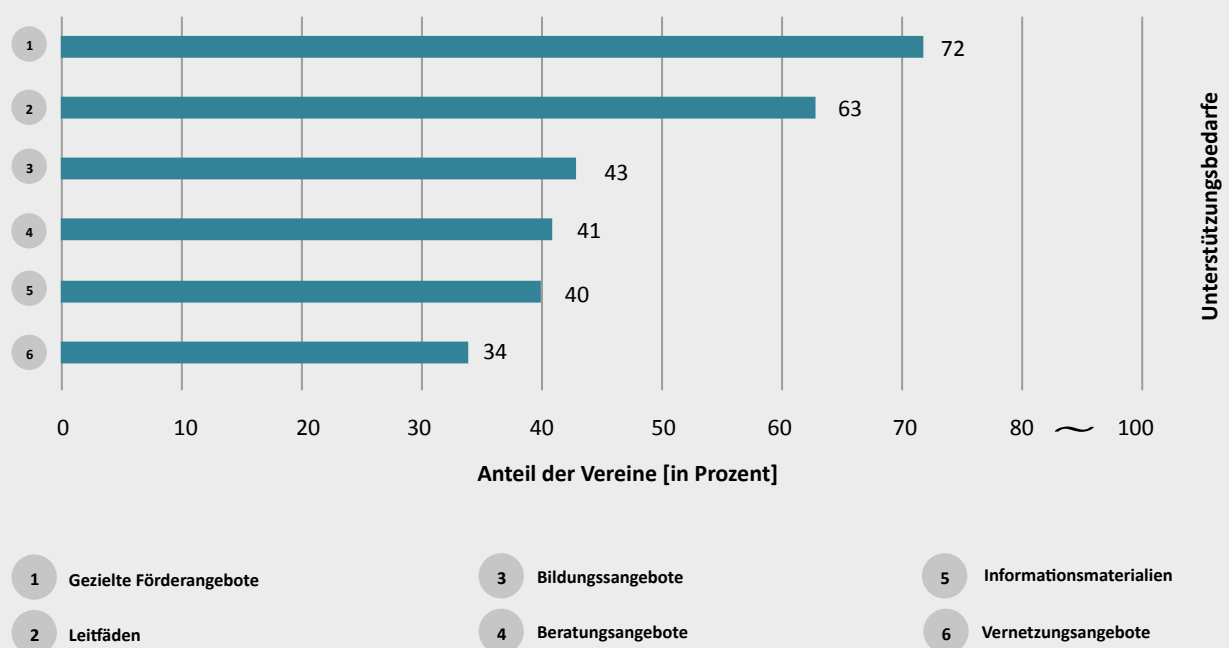
3.6 Bestandsaufnahme: Unterstützungsbedarfe

Aufbauend auf die Frage nach den Herausforderungen wurden im Rahmen der Umfragen und Interviews folgende spezifische Unterstützungsbedarfe der Vereine und Verbände identifiziert.

Mit 72 Prozent gab ein Großteil der an der Umfrage beteiligten Sportvereine Fördermittel für Nachhaltigkeitsmaßnahmen als dringlichsten Bedarf an.

Damit unterstreichen die Befragten die entscheidende Rolle finanzieller Unterstützung für die erfolgreiche Implementierung nachhaltiger Maßnahmen. Außerdem wurden Leitfäden (63 Prozent) als wichtiger Bedarf benannt. Als ebenfalls hilfreich bewerteten 43 Prozent der Vereine Weiterbildungsangeboten zu Nachhaltigkeits- und Umweltschutzthemen sowie Beratungsangebote durch externe Stakeholder (41 Prozent). 40 Prozent der Sportvereine wünschen sich themenbezogene Informationsmaterialien als Unterstützung ihrer Nachhaltigkeitsarbeit.

Abbildung 45: Unterstützungsbedarfe der Sportvereine für eine nachhaltige Entwicklung

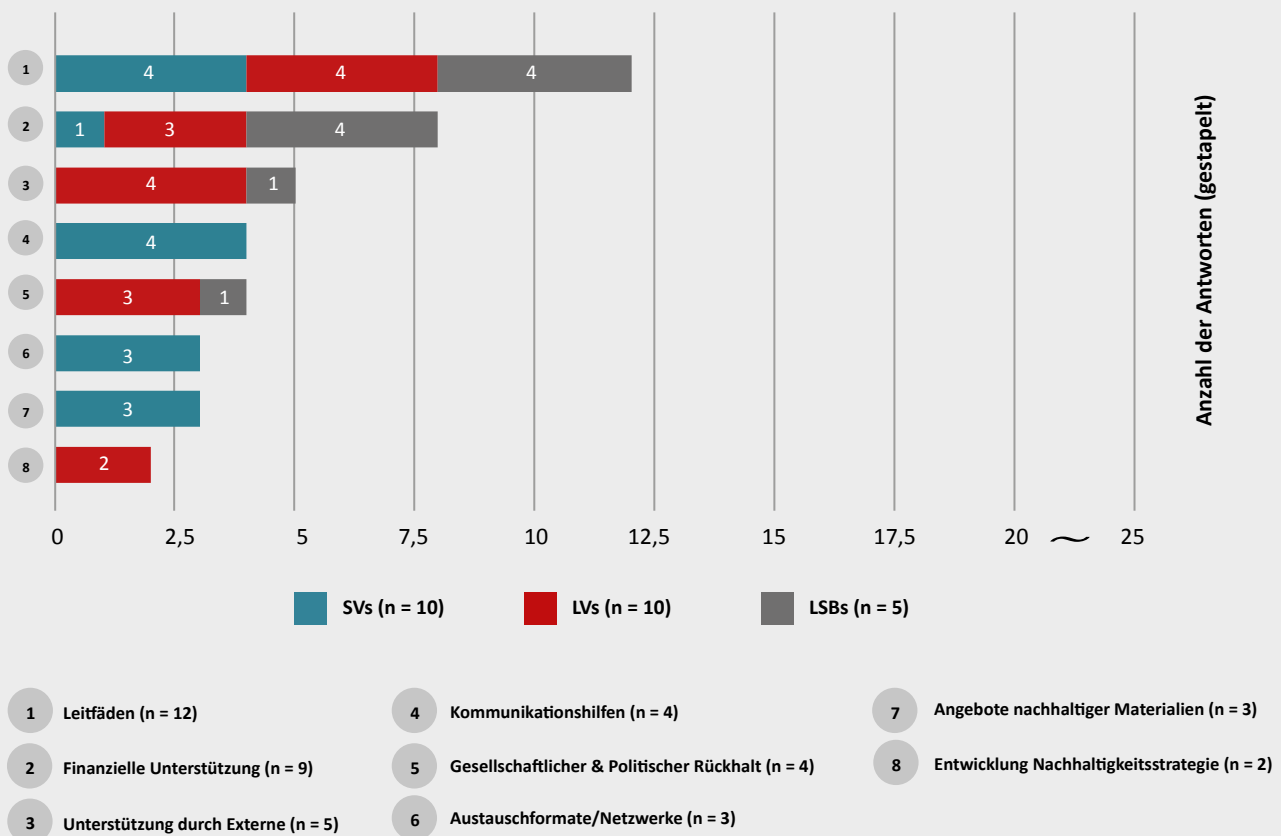


Anmerkung. Ergebnisse der Vereinsbefragungen zu den Unterstützungsbedarfen für eine nachhaltige Entwicklung, LAG 21 NRW, 2025.

Bei den interviewten Sportverbänden wurde der Wunsch nach Leitfäden und Informationsmaterialien am häufigsten geäußert (12 von 25 Verbänden). Ein weiterer wesentlicher Bedarf betrifft die finanziellen Rahmenbedingungen, insbesondere bei den Landessportbünden: Hier wünschen sich vier von fünf mehr finanzielle Unterstützung, um nachhaltige Maßnahmen umsetzen zu können. Auch die Landesverbände äußern spezifische Unterstützungsbedarfe: Vier von zehn wünschen sich eine gezielte Hilfe durch

externe Expert*innen, beispielsweise bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien (zwei von zehn). Der Unterstützungsbedarf bei den Spitzenverbänden fokussiert sich insbesondere auf die Nachhaltigkeitskommunikation (vier von zehn), was eng verbunden ist mit der Teilhabe an themenspezifischen Austauschformaten und Netzwerken (drei von zehn). Zudem äußerten die Spitzenverbände den Bedarf an einem zunehmenden Angebot nachhaltiger Materialien zur Optimierung ihrer Beschaffung (drei von zehn).

Abbildung 46: Unterstützungsbedarfe der Sportverbände für eine nachhaltige Entwicklung



Anmerkung. Interviewergebnisse der Sportverbände zu den Unterstützungsbedarfen für eine nachhaltige Entwicklung, LAG 21 NRW, 2025.

Die Analyse der Unterstützungsbedarfe zeigt, dass sowohl Sportvereine als auch -verbände verschiedene Hilfestellungen benötigen, um Nachhaltigkeit langfristig und strukturell zu verankern. Während die Sportvereine vor allem finanzielle Anreize sowie

praxisorientierte Leitfäden als zentrale Bedarfe identifizieren, weisen die Sportverbände zusätzlich auf den Bedarf an strategischer Unterstützung sowie den Aufbau von Netzwerken zum Wissensaustausch hin.

4. Diskussion der Ergebnisse

Das Ziel dieser Studie war es, einen umfassenden Überblick über den Stand der nachhaltigen Entwicklung im Breitensport zu bekommen. Aufgrund der komplexen Forschungslage wurden vier zentrale Fragestellungen explorativ mit verschiedenen qualitativen Forschungsmethoden untersucht:

- ▶ Welches sind zentrale Handlungsfelder der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes für den Breitensport? → Analyse siehe Kapitel 3.1
- ▶ Wie ist der aktuelle Stand der nachhaltigen Entwicklung im deutschen Breitensport? → Analyse siehe Kapitel 3.2–3.4
- ▶ Was sind die zentralen Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung im deutschen Breitensport? → Analyse siehe Kapitel 3.5
- ▶ Wie können nachhaltige Entwicklungsprozesse im deutschen Breitensport gestärkt werden? → Analyse siehe Kapitel 3.6

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme entlang der Forschungsfragen diskutiert und in den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs eingeordnet. Darüber hinaus werden Implikationen für die Praxis sowie die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen für Sportvereine und -verbände vorgestellt.

4.1 Zentrale Handlungsfelder für Nachhaltigkeit im Breitensport

Um den potenziellen Beitrag des Breitensports zum Umweltschutz und zur nachhaltigen Entwicklung zu evaluieren, wurde zunächst eine Analyse der für den Breitensport relevanten Handlungsfelder durchgeführt. Basierend auf einer qualitativen Inhaltsanalyse selektierter Nachhaltigkeitsrahmenwerke aus Politik und Sport wurden acht Themenfelder identifiziert: Sportstätten, Mobilität, Umweltschutz, Biodiversität, Konsum, Abfallmanagement, Teilhabe und Wohlbefinden. Zusätzlich wurden acht Hebel ermittelt: Vereins-/Verbandsstruktur, Finanzierung, Bildung, Partnerschaften, Kommunikation, Digitalisierung, Veranstaltungen und Strategie. Diese Systematisierung gewährleistet eine Kongruenz mit existierenden nationalen und internationalen Nachhaltigkeitszielen und diente als konzeptioneller Rahmen für die darauf aufbauende Bestandsaufnahme.

Die Analyse diverser Nachhaltigkeitsrahmenwerke indiziert ein signifikantes Potenzial des Breitensports für nachhaltige Entwicklung, wobei seine Rolle in entsprechenden politischen Dokumenten bislang unterrepräsentiert ist. So wird der Sport in der Agenda 2030

der Vereinten Nationen zwar als wichtiger Partner zur Verwirklichung von sozialen Aufgaben anerkannt, jedoch ohne detaillierte Ausführungen. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie und die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg betonen ebenfalls die Relevanz des Sports, wobei die DNS den Sport erst in ihrer aktualisierten Fassung (Februar 2025) als zentralen Bestandteil im Hebel „Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe“ anerkennt (Bundesregierung, 2025). Ungeachtet dieser Anerkennung ist eine substantielle Intensivierung der Rolle des Sports als Katalysator einer nachhaltigen Transformation auch in politischen Rahmenwerken erforderlich, um seine Potenziale zu nutzen.

Denn wie die Bestandsaufnahme zeigt, wurde im Breitensport bereits eine Vielzahl von Maßnahmen eingeleitet, die zur Umsetzung globaler und nationaler Nachhaltigkeitsrahmenwerke beitragen. Die acht identifizierten Themenfelder decken alle 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) ab, wobei insbesondere Ziel 3 (Gesundheit und Wohlergehen), Ziel 10 (Weniger Ungleichheiten), Ziel 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden), Ziel 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz), Ziel 14 (Leben unter Wasser) und Ziel 15 (Leben an Land) in besonderem Maße berücksichtigt sind. Gleichzeitig sind alle sechs Transformationsbereiche der DNS sowie die fünf Instrumente der DNS (siehe Kapitel 3.1.1) durch die im Rahmen dieses Forschungsvorhabens ermittelten Handlungsfelder berücksichtigt. Dies bringt eine starke Verzahnung zwischen den politischen Nachhaltigkeitsrahmenwerken und der Forschungsarbeit mit sich und lässt darauf schließen, dass der Breitensport einen entscheidenden Beitrag zur Zielerreichung der sozial-ökologischen Transformation leisten kann: Die Sportstätteninfrastruktur fördert nachhaltiges Bauen, Umwelt- und Biodiversitätsmaßnahmen tragen zur Erhaltung ökologischer Ressourcen bei, während Bildungsinitiativen und soziale Teilhabe, neben dem originären Auftrag des Sports, Menschen in Bewegung zu bringen, das menschliche Wohlbefinden fördern und soziale Gerechtigkeit stärken.

Weiter zeigen die Forschungsergebnisse, dass es zentrale Handlungsfelder mit einer besonders hohen Hebelwirkung für eine nachhaltige Transformation des Breitensports gibt. So sind die Modernisierung der Sportstätten, gezielte Finanzierungsmechanismen, eine nachhaltige Mobilität, die Stärkung des Ehrenamts und die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit entscheidende Stellschrauben, welche in dem folgenden Kapitel vertieft diskutiert und in den wissenschaftlichen Diskurs gesetzt werden. Zusammengefasst könnte durch die gezielte Bündelung von Maßnahmen, Synergien zwischen den zentralen Handlungsfeldern und einer stärkeren Integration

des Sports in Nachhaltigkeitsrahmenwerke das Potenzial des Sports als Motor für nachhaltige Entwicklung weiter entfaltet werden.

4.2 Umsetzungsstand der Nachhaltigkeit im Breitensport

Die Untersuchungen in den Sportvereinen und -verbänden zeigen eine deutliche Varianz im Umsetzungsstand der Maßnahmen in Themenfeldern und Hebeln: Während in Bereichen wie Sportstätten, Digitalisierung und Umweltschutz zahlreiche Aktivitäten stattfinden, offenbaren sich bei nachhaltiger Mobilität, Teilhabe sowie Vereins- und Verbandsstrukturen signifikante Defizite.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass finanzielle Einschränkungen, fehlende strategische Strukturen und unzureichende Bildungsangebote zentrale Hemmnisse für eine umfassende nachhaltige Entwicklung im Breitensport darstellen. Dementsprechend können gezielte Förderprogramme, intersektorale Partnerschaften und die Implementierung von Nachhaltigkeitsstrategien als entscheidende Hebel für ein fortschrittliches Nachhaltigkeitsengagement fungieren.

Im Folgenden werden die zentralen Erkenntnisse dieser Analyse diskutiert.

4.2.1 Kosten-Nutzen-Faktor als zentrale Triebkraft

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme verdeutlichen, dass insbesondere Maßnahmen mit einem vorteilhaften Kosten-Nutzen-Verhältnis, wie Energie- und Wassersparmaßnahmen sowie energetische Sanierungen, verstärkt umgesetzt werden. Diese Entwicklung dürfte durch eine Vielzahl bestehender Förderprogramme, darunter die Öko-Checks der Landessportbünde sowie öffentliche Fördermittel für energetische Baumaßnahmen, zusätzlich begünstigt worden sein. Trotz möglicher anfänglicher Investitionskosten versprechen diese Maßnahmen langfristige finanzielle Einsparungen, was ihre Attraktivität erhöht.

Gleichzeitig zeigt sich, dass Maßnahmen mit hohen Investitionsanforderungen und geringeren unmittelbaren finanziellen Rückflüssen – etwa in den Bereichen Klimaanpassung, Barrierefreiheit sowie der Nutzung nachhaltiger Materialien und Sportartikel – bislang nur in begrenztem Umfang realisiert werden. Insbesondere groß angelegte infrastrukturelle Anpassungen, die mit erheblichen finanziellen Aufwendungen verbunden sind und keine direkten

Kosteneinsparungen erwarten lassen, stellen für viele Vereine und Verbände eine Herausforderung dar. Solche Maßnahmen werden zudem bevorzugt in vereinseigenen Sportstätten umgesetzt.

Diese Ergebnisse legen nahe, dass finanzielle Herausforderungen sowie die Priorisierung von Maßnahmen mit schnellerer Amortisation wesentliche Hemmnisse für die umfassende Implementierung nachhaltiger und inklusiver Maßnahmen im Breitensport darstellen (DOSB, 2025d).

Insbesondere bieten der Schutz und die Förderung der Biodiversität im Umfeld von Sportstätten, beispielsweise durch Maßnahmen wie die Flächenentsiegelung, weiteres Potenzial für zukünftige Investitionen und könnte stärker in den Fokus gerückt werden. Im urbanen Raum wächst zudem „neben normierten Sportanlagen [zunehmend der] Bedarf an multifunktionalen Sporträumen, die eine flexible Nutzung ermöglichen“ (Beirat „Umwelt und Sport“, 2025, Seite 11).

4.2.2 Ausbaupotenziale in der Kreislaufwirtschaft

Die Ergebnisse zu nachhaltigem Konsum und Abfallmanagement zeigen ein heterogenes Bild: Einerseits sind Maßnahmen wie fachgerechte Mülltrennung oder papierlose Verwaltungsprozesse bereits weitgehend etabliert. Andererseits wird bei der Beschaffung bisher wenig auf Nachhaltigkeitsaspekte geachtet, und die Abfallvermeidung ist ebenfalls gering ausgeprägt. Eine zentrale Herausforderung für viele Vereine und Verbände stellt das begrenzte Angebot an nachhaltigen Sportartikeln und -bekleidungen dar. Diese werden häufig unter sozial und ökologisch fragwürdigen Bedingungen hergestellt, wobei die primäre Verantwortung bei den Herstellern liegt. Die bislang verfügbaren nachhaltigen Alternativen werden teilweise als qualitativ minderwertig beurteilt: „Wir haben nachhaltig produzierte Bälle ausprobiert, da ist der Qualitätsunterschied aber zum Teil so groß, dass wir damit nicht spielen können“ (Sportverband 10, LAG 21 NRW, 2025).

Zudem zeigt sich in dem Bereich eines nachhaltigen Caterings noch weitere Verbesserungspotenziale. In der Praxis besteht die Möglichkeit, durch regionale, pflanzenbasierte und möglichst unverpackte Angebote, den Einsatz von Mehrweggeschirr oder Kooperationen mit lokalen Betrieben ökologische und soziale Vorteile zu realisieren. Gleichzeitig zeigt sich hier ein Spannungsfeld, wie sich in der mehrfach formulierten Sorge um eine mögliche Bevormundung hinsichtlich der Ernährungsweise und gestiegener Preise in Umfrage und Interviews widerspiegelt.

Insgesamt gibt es trotzdem einige Möglichkeiten für Sportvereine, sowohl ökologische als auch finanzielle Vorteile zu erzielen, beispielsweise durch die Implementierung von Second-Hand-Initiativen, die Durchführung von Upcycling-Projekten oder eine stärkere Kommunikation bestehender Maßnahmen im Kontext des nachhaltigen Konsums (Beirat „Umwelt und Sport“, 2025). Diese Ansätze können nicht nur zur Ressourcenschonung beitragen, sondern auch die Kosten für Sportausrüstung reduzieren und das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum in der Vereinsgemeinschaft stärken.

4.2.3 Mangelnde Inklusion

Die Ergebnisse der Befragung mit den Sportvereinen weisen auf starke Defizite in der physischen und digitalen Barrierefreiheit sowie im Angebot inklusiver Sportmöglichkeiten hin. Diese Erkenntnisse werden durch den 3. Teilhabebericht des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (2021) sowie das Grundsatzpapier zur Barrierefreiheit von Sportstätten des Deutschen Behindertensportverbands (2021) bestätigt. Beide Dokumente belegen, dass Menschen mit Behinderungen deutlich seltener in Sportvereinen aktiv sind als Menschen ohne Behinderungen, was häufig auf mangelnde Barrierefreiheit der Sportstätten zurückzuführen ist, insbesondere im ländlichen Raum. Der Abbau physischer Barrieren ist von zentraler Bedeutung für die Förderung der Gleichstellung im Sport und die Verbesserung des Zugangs für alle Bevölkerungsgruppen. Im Kontext der Teilhabe ist es folglich essenziell, die spezifischen Bedarfe von Menschen mit und ohne Behinderung bei der Planung, Modernisierung und dem Bau von Sportstätten umfassend zu berücksichtigen. Hierfür werden vermehrt Barriere-Checks zur Analyse von Sportstätten angeboten. Zudem betont der Deutsche Behindertensportverband (2021), dass das barrierefreie Bauen nach der DIN 18040-01 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude“ vernachlässigbare Kosten verursacht. Um die Inklusion im Sport darüber hinaus weiter voranzutreiben, können unter anderem folgende Maßnahmen in Betracht gezogen werden: Die Erweiterung inklusiver Sportangebote, die Sensibilisierung und Schulung von Übungsleiter*innen und Vereinsmitarbeiter*innen sowie die Förderung von Kooperationen zwischen Behindertensportverbänden und Sportvereinen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen kann dazu beitragen, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im organisierten Sport signifikant zu erhöhen und somit einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Inklusion zu leisten.

Neben der physischen Barrierefreiheit zeigt sich auch im Bereich der digitalen Inklusion erheblicher Verbesserungsbedarf. Nur wenige Sportvereine setzen sich bisher gezielt mit inklusiven und barrierearmen digitalen Lösungen auseinander, wodurch besonders Menschen mit Sehbehinderungen oder geringer digitaler Affinität ausgeschlossen werden (Peter & Lühr, 2021). Zukünftige Initiativen sollten daher nicht nur die Potenziale der Digitalisierung im Sport weiter erforschen, sondern auch gezielt Strategien für eine nachhaltige und inklusive digitale Gestaltung entwickeln.

4.2.4 Nachhaltige Mobilität als große Herausforderung

Besonders auffällig ist der niedrige Umsetzungsgrad im Themenfeld Mobilität. Obgleich dieser Bereich für sehr hohe CO₂-Emissionen im Sport verantwortlich ist – der DOSB (2025b) schätzt die mobilitätsbedingten CO₂-Emissionen des Sportsektors (Leistungs- und Breitensport) auf knapp neun Millionen Tonnen pro Jahr – haben nahezu ein Viertel der Sportvereine noch keine Maßnahmen im Themenfeld umgesetzt. Dabei ist wichtig zu berücksichtigen, dass die Umsetzung nachhaltiger Mobilitätskonzepte im Sportbereich durch verschiedene Parameter beeinflusst wird. So haben Sportvereine und -verbände teilweise begrenzte Einflussmöglichkeiten, was auch auf infrastrukturelle Rahmenbedingungen zurückzuführen ist. Dementsprechend werden Mobilitätsentscheidungen im Sport maßgeblich von externen Faktoren wie der kommunalen Infrastruktur, Wettkampfplanung und individuellen Präferenzen von Mitgliedern und Fans beeinflusst (Deutscher Städtetag, 2022; Ditrach et al., 2024).

Insbesondere im ländlichen Raum dominiert das Auto als Verkehrsmittel für Freizeitaktivitäten, auch weil die ÖPNV-Infrastruktur nicht flächendeckend ausgebaut ist (Nobis & Kuhnimhof, 2018). Diese stärkere Abhängigkeit vom Auto im ländlichen Raum, wie von Nobis & Kuhnimhof beschrieben, spiegelt sich auch in den BUNA-Umfrageergebnissen wider: Ländliche Sportvereine weisen eine deutlich geringere Anzahl an Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Mobilität auf. Dennoch können Sportvereine durch gezielte Maßnahmen wie Fahrgemeinschaften, vereinseigene Mannschaftsbusse, sichere Fahrradstellplätze oder Informationen zu ÖPNV-Verbindungen eine nachhaltige Mobilitätskultur fördern. Sportverbände haben die Möglichkeit, durch optimierte Planung von Spieltagen lange Fahrtstrecken zu reduzieren und nachhaltige Mobilitätsoptionen zu fördern. Innovative Ansätze, wie der verbandseigene Klimaschutzfonds des Deutschen Alpenvereins zur Finanzierung von Treibhausgas-Minderungsmaßnahmen im Bereich der Mobilität, haben sich als erfolgreich erwiesen (DAV, 2025).

4.2.5 (K)ein sicherer Sport für alle

Durch Bewegung und soziale Interaktion trägt der Breitensport entscheidend zum Wohlbefinden der Teilnehmenden bei. Viele Vereine bieten darüber hinaus bereits weitere Gesundheits- und Präventionsangebote an. Allerdings gibt es in den Sportvereinen beim Kinder- und Jugendschutz sowie bei der Arbeitssicherheit noch ein erhebliches Verbesserungspotential. So geben weniger als 40 Prozent der befragten Vereine an, über Schutzkonzepte oder zuständige Ansprechpersonen für Kinderschutz zu verfügen.

Hier machen sich die Verbände zunehmend stark, allen voran der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen, welche mit dem Zukunftsplan „Safe Sport“ das Ziel verfolgen, den Schutz vor Gewalt systematisch in den Strukturen des Sports zu verankern – durch Stufenmodelle, Präventionskonzepte sowie Maßnahmen zur Intervention und Aufarbeitung. Auch wenn dies viele Vereine vor organisatorische Herausforderungen stellt, unterstreichen die alarmierenden Zahlen zu sexualisierter Gewalt im Sport die Notwendigkeit flächendeckender Schutzmaßnahmen: Laut der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs (2022) erlebt fast jeder dritte Sporttreibende im Laufe seiner Sportbiografie sexualisierte Gewalt, jeder zehnte sogar schwere oder wiederholte Übergriffe. Auch die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter ist ein zentrales Anliegen des DOSB. Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Sport – unabhängig von ihrer geschlechtlichen oder sexuellen Identität. Die Befragung zeigt jedoch, dass bisher nur etwa ein Fünftel der Vereine aktiv Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit umsetzt oder Ansprechpersonen für Mädchen und Frauen benennt. Um dem entgegenzuwirken, setzt der DOSB unter anderem auf die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen, den Abbau von geschlechtsspezifischer Diskriminierung sowie auf die Öffnung des binären Geschlechtersystems (DOSB, 2025e).

Die Ergebnisse machen deutlich: Sicherheit, Schutz und Gleichberechtigung sind integrale Bestandteile einer nachhaltigen Sportentwicklung – bedürfen aber gezielter Unterstützung, insbesondere auf lokaler Vereinsebene.

4.2.6 Der Schlüssel zum Erfolg: Ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement

Während in den Themenfeldern trotz einiger defizitärer Bereiche bereits eine Vielzahl an Maßnahmen umgesetzt werden, zeigt sich die systematische

Verankerung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz in den meisten Sportvereinen und -verbänden noch rudimentär. Das deutet darauf hin, dass es sich im Nachhaltigkeitsengagement der Sportvereine und -verbände meist um situative Einzelmaßnahmen in den Themenfeldern handelt, die keiner strategischen und damit langfristigen Zielsetzung folgen. In den letzten Jahren haben zwar einzelne Sportverbände durch Leitlinien, Strategien und personelle Zuständigkeiten Nachhaltigkeit und Umweltschutz in ihre Strukturen integriert. Eine flächendeckende strukturelle Verankerung aber bleibt bislang aus.

Darüber hinaus sind bei der Interpretation der Vereinsumfragen mögliche Einschränkungen zu berücksichtigen. Im Rahmen der zweiten Fokusrunde zur Validierung der Umfrage- und Interviewergebnisse kam die Diskussion unter den Expert*innen auf, ob die hohe Anzahl der Sportvereine mit einer Nachhaltigkeitsstrategie (28 Prozent) auf eine positive Verzerrung der Untersuchungsgruppe hindeute. Gemäß den Erfahrungen aus ihrer Arbeit würde das ein sehr positives Bild zeichnen. Gleichzeitig wurden aber andere Ergebnisse, wie zum Beispiel die Angaben zur Barrierefreiheit der Sportstätten, als weitgehend repräsentativ eingestuft.

Zur Validierung der in der Vereinsbefragung ermittelten Angaben zu erarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategien wurde eine ergänzende Nachbefragung durchgeführt. Ziel war es, durch eine genauere Definition des Begriffs „Nachhaltigkeitsstrategie“ Verzerrungen oder Missverständnisse in der Selbsteinschätzung der Vereine zu minimieren. In der zweiten Befragung wurde den Sportvereinen eine Definition zugrunde gelegt, die vier zentrale Schritte umfasst: Bestandsaufnahme, Wesentlichkeitsanalyse, Zielentwicklung und Maßnahmenplanung. Insgesamt wurden alle 600 Vereine der ersten Befragung erneut angeschrieben, von denen 46 Vereine anonym geantwortet haben. Die Ergebnisse zeigen: 7 Vereine (15,2 Prozent) haben nach eigenen Angaben bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, 12 Vereine (26,1 Prozent) befinden sich derzeit in der Erarbeitung und 27 Vereine (58,7 Prozent) gaben an, sich noch nicht mit der Entwicklung einer solchen Strategie beschäftigt zu haben. Die Ergebnisse der Nachbefragung stützen die Ergebnisse aus der ursprünglichen Umfrage, in der 28 Prozent der befragten Sportvereine angaben, bereits über eine Nachhaltigkeitsstrategie zu verfügen oder sich aktuell in der Ausarbeitung befindet.

Diese methodischen Einschränkungen schmälern jedoch nicht den Erkenntnisgewinn der Befragung, sondern verdeutlichen vielmehr, dass nachhaltiges Handeln in Sportvereinen bislang eher fragmentarisch erfolgt und eine systematische

Integration in die Organisationsstrukturen notwendig ist.

Denn die Ergebnisse belegen deutlich, dass eine strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeitsprinzipien in die Vereins-/Verbandsstrukturen sowie die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie einen signifikanten Einfluss auf die Umsetzung entsprechender Maßnahmen hat. Dies wurde nicht zuletzt durch eine deutlich erhöhte Anzahl an umgesetzten Maßnahmen bei Vorhandensein einer Nachhaltigkeitsstrategie deutlich. Auch zeigt sich diese Korrelation mit Blick auf eine nachhaltige Vereins- beziehungsweise Verbandsstruktur: Arbeitsgruppen für Nachhaltigkeit haben sich auf Vereinsebene als besonders hilfreich erwiesen, da sie keine neue Personalstruktur benötigt.

Ein nachhaltig ausgerichtetes Vereins- und Verbandsmanagement, das eine Strategie sowie eine sinnvolle Organisationsstruktur umfasst, kann durch eine effizientere Ressourcenplanung die Erreichung von ökologischen und sozialen Zielen auch vor dem Hintergrund bestehender Herausforderungen fördern. Durch gezielte Unterstützung könnten insbesondere kleineren Vereinen und Landesverbänden dabei geholfen werden, nachhaltige Maßnahmen gezielt und langfristig umzusetzen.

4.2.7 Partnerschaften und Bildung für eine nachhaltige Sportentwicklung

Sportvereine und -verbände spielen als außerschulische Lernorte eine zentrale Rolle. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass die Sportvereine und -verbände ihr Potenzial im Bereich BNE noch nicht umfassend nutzen. Nachhaltigkeitsbezogene Bildungsangebote befinden sich bei vielen noch in einem frühen Entwicklungsstadium.

Die weitere Literaturrecherche hat ergeben, dass sich auf den Bildungsportalen der Sportverbände vereinzelt Fort- und Weiterbildungen zu Nachhaltigkeits- und Umweltthemen finden, das Angebot ist insgesamt jedoch noch gering. In den Interviews mit den Sportverbänden wurde zudem mehrfach betont, dass innerhalb der Organisationen häufig das Fachwissen zu Nachhaltigkeitsthemen fehlt und der Bedarf an externer Unterstützung hoch ist.

Um diese Lücke zu schließen, könnten gezielte Partnerschaften mit Schulen, Kommunen sowie Umwelt- und Naturschutzorganisationen eine Schlüsselrolle spielen. Eine verstärkte Zusammenarbeit könnte die Umsetzung nachhaltiger Bildungsmaßnahmen im Sport fördern, indem Multiplikator*innen ausgebildet werden.

4.3 Herausforderungen für den Breitensport

Die identifizierten Herausforderungen verdeutlichen die strukturellen Schwierigkeiten von Sportvereinen und -verbänden bei der Implementierung der oben genannten Maßnahmen. Insbesondere die bislang wenig genutzten Hebel Vereins- und Verbandsstruktur, Finanzierung, Bildung, Kommunikation sowie Strategie korrelieren unmittelbar mit den Bereichen, in denen die größten Herausforderungen festgestellt wurden. Zur Überwindung dieser Barrieren äußern Vereine und Verbände den Bedarf an gezielten Förderprogrammen, praxisorientierten Leitfäden, einer Stärkung des Ehrenamtes sowie an Weiterbildungsmaßnahmen. Diese Unterstützungsformate setzen unmittelbar an den bislang unzureichend genutzten Instrumenten und den bestehenden Herausforderungen an.

4.3.1 Strukturelle Finanzierungsprobleme im Sport

Die Finanzierung stellt im Breitensport grundsätzlich eine große Herausforderung dar und konfrontiert zahlreiche Sportvereine mit existenziellen Komplexitäten (Breuer & Feiler, 2019). Neben der allgemeinen Finanzierungslücke fehlt es vielen Vereinen an Wissen über bestehende Fördermöglichkeiten, vor allem auch zu Nachhaltigkeitsaktivitäten. Bestehende Übersichten enthalten häufig veraltete Informationen, wodurch die Orientierung erschwert wird. Eine zentral verortete, regelmäßig aktualisierte Übersicht – ein Förderkompass – könnte hier Abhilfe schaffen. Durch eine systematische Aufbereitung ließen sich Transparenz und Zugänglichkeit von Fördermitteln verbessern, was langfristig die Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen im Sport begünstigen könnte.

Zugleich offenbart die finanzielle Situation kommunaler Sportstätten erhebliche strukturelle Herausforderungen. Der häufig zitierte Sanierungs- und Investitionsstau von knapp 31 Milliarden Euro betrifft allein die über 55.000 gemieteten Sportstätten und unterstreicht den dringenden Handlungsbedarf für eine zukunftsfähige, nachhaltige Infrastruktur (Brilon et al., 2025). Eine bessere Koordination bestehender Sportstättenförderprogramme sowie eine verstärkte Bundesförderung werden seit Langem gefordert, unter anderem in den Kernforderungen des DOSB an die Bundesregierung (DOSB, 2025d).

Ein weiterer zentraler Aspekt ist der Einfluss der Eigentumsverhältnisse von Sportanlagen auf nachhaltiges Handeln: Vereine, die ihre Sportstätten mieten, implementieren signifikant weniger Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Dies deutet darauf hin, dass

Eigentumsverhältnisse nicht nur für die langfristige Investitionsbereitschaft, sondern auch für die konkrete Umsetzbarkeit nachhaltiger Maßnahmen eine entscheidende Rolle spielen. Neben der grundsätzlichen Frage, ob und in welchem Umfang in gemietete Sportinfrastruktur investiert wird, stellt sich insbesondere die Frage, wie niedrigschwellig die praktische Umsetzung erfolgen kann. In vielen Fällen bedarf es umfangreicher Genehmigungsprozesse und einer teils komplexen Abstimmung mit den jeweiligen Sportstätteninhabern – häufig Kommunen oder Dritte. Diese Abstimmungen erfordern zusätzliche zeitliche, personelle und organisatorische Kapazitäten seitens der Vereine. Entsprechend wirken diese strukturellen Voraussetzungen als Hemmnis für die Umsetzung dringend erforderlicher Nachhaltigkeitsmaßnahmen und verdeutlichen die Notwendigkeit klarer Zuständigkeiten sowie unterstützender Rahmenbedingungen.

Neben der klassischen Sportstätten- oder Projektförderung wurden in der vierten Fokusrunde zum Hebel "Finanzierung" ergänzende Finanzierungswege diskutiert. Dazu zählen Partnerschaften mit lokalen Unternehmen, die Mobilisierung von Mitteln innerhalb der Mitgliedschaften (zum Beispiel durch Zusatzbeiträge) sowie alternative Ansätze wie Crowdfunding. Auch wenn solche Ansätze allein den bestehenden Investitionsstau nicht vollständig auflösen können, so bieten sie doch ein erhöhtes Potenzial zur Finanzierung einzelner Maßnahmen.

4.3.2 Ehrenamt als zentrale Herausforderung

Bereits bestehende Untersuchungen zeigen, dass Sportvereine insbesondere mit der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen und Trainer*innen kämpfen (Breuer & Feiler, 2021). Dies bestätigt sich auch im Rahmen dieser Forschungsarbeit. Hinzu kommen steigende finanzielle Belastungen, die nicht nur die allgemeine Sportentwicklung, sondern auch die Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen erschweren (DOSB, 2025d).

Das hat weitreichende Konsequenzen für die nachhaltige Entwicklung im Breitensport. Fehlende personelle Ressourcen führen dazu, dass sich die Vereine nur bedingt um die Planung und Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen, geschweige denn strategisch mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen können. Ehrenamtliche übernehmen bereits viele Aufgaben im Trainingsalltag und stoßen zunehmend an ihre Belastungsgrenzen, was Innovationen und langfristige Planungen erschwert.

Zudem offenbart eine aktuelle Sonderauswertung des ZiviZ-Survey (Schubert et al., 2024), dass Sportvereine im Vergleich zu Umwelt-, Kultur- oder Bildungsorganisationen besonders große Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen haben. Die Betonung von Vereinswerten, die Stärkung von Diversität und das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit könnten dabei als Mehrwerte verstanden und stärker kommuniziert werden, um der generellen Herausforderung „Ehrenamt“ im Breitensport entgegenzuwirken und neue Freiwillige zu gewinnen.

Die angespannte finanzielle Situation verstärkt diese Problematik zusätzlich, da nachhaltige Investitionen – beispielsweise in energieeffiziente Infrastruktur, barrierefreie Sportstätten oder soziale Programme – häufig nicht priorisiert werden können. Stattdessen dominieren kurzfristige wirtschaftliche Erwägungen, die oft im Widerspruch zu einer langfristigen nachhaltigen Entwicklung stehen.

Das lässt darauf schließen, dass ohne gezielte Unterstützungsmaßnahmen das Risiko besteht, dass Nachhaltigkeitsinitiativen weiterhin nur punktuell umgesetzt werden und langfristig an Wirkung verlieren könnten. Eine verstärkte Unterstützung und Förderung des Ehrenamts könnte hier Abhilfe schaffen und die nachhaltige Entwicklung im Breitensport langfristig sichern.

4.3.3 Nachhaltigkeitskommunikation

Die Befunde deuten zudem darauf hin, dass die Nachhaltigkeitskommunikation im Breitensport noch ausbaufähig ist. Dabei kann eine offene und transparente Kommunikation von Nachhaltigkeitsinitiativen das Verhalten der Mitglieder positiv beeinflussen und zur Nachahmung anregen (Weber & Rashid, 2024). Viele Vereine und Verbände kommunizieren ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten aber kaum und insgesamt sind Praktiken zur Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Sport oft noch unbekannt. Hier bedarf es einer systematischen Entwicklung von Kommunikationsmaßnahmen, um gute Praxisbeispiele sichtbar und bereits gelebte Nachhaltigkeitsrealitäten für die Mitglieder und die Gesellschaft erfahrbar zu machen (Beirat „Umwelt und Sport“, 2025).

4.4 Stärkung nachhaltiger Entwicklungsprozesse im Breitensport

Angesichts dessen, dass sich die zentralen grundsätzlichen Herausforderungen im Breitensport mit den nachhaltigkeitspezifischen decken, ergeben sich erhebliche Synergiepotenziale zur Unterstützung von Sportvereinen und -verbänden. Durch gezielte

Fördermaßnahmen, die sowohl zur strukturellen Absicherung als auch zur Umsetzung nachhaltiger Strategien beitragen, könnten beide zentralen Problembereiche gleichzeitig adressiert werden. So könnten beispielsweise Programme zur Förderung des Ehrenamts gleichzeitig Anreize für eine nachhaltige Vereinsstruktur schaffen. Ebenso ließen sich Investitionsmittel für Sportstätten nicht nur zur allgemeinen Infrastrukturverbesserung, sondern auch gezielt für Maßnahmen zur Klimaanpassung und Barrierefreiheit einsetzen.

Insgesamt deuten die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit darauf hin, dass integrative Ansätze, die Nachhaltigkeit als Querschnittsthema in bestehende Strukturen des Breitensports einbinden, einen maßgeblichen Beitrag zur nachhaltigen Transformation dieses Sektors leisten können. Daher bedarf es gezielter Unterstützung zur Erarbeitung strategischer Konzepte, die sowohl die strukturellen Herausforderungen des Breitensports adressieren als auch dessen Potenzial als Akteur einer nachhaltigen Entwicklung hervorheben. Die Ergebnisse aus Umfragen und Interviews verdeutlichen, dass konkrete Handlungsanleitungen und Good-Practice-Beispiele ein signifikantes Potenzial besitzen, Sportvereine und -verbände zu unterstützen.

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse wurden im Rahmen des BUNA-Forschungsvorhabens praxisorientierte Handlungsempfehlungen für Sportvereine und -verbände formuliert, die gezielt auf die identifizierten Herausforderungen und Potenziale eingehen. Im nächsten Abschnitt wird die Entwicklung dieser Empfehlungen kurz skizziert, während die umfassenden Handlungsempfehlungen in einem separaten Dokument zur Verfügung stehen.

4.4.1 Entwicklung der Handlungsempfehlungen

Im Rahmen der zweiten Fokusrunde wurden die Unterstützungsbedarfe, die in Umfragen und Interviews formuliert wurden, mit 12 Expert*innen diskutiert. Dabei standen insbesondere die Entwicklung von Leitfäden / Handlungsempfehlungen im Fokus. Es wurde deutlich, dass diese mit guten Beispielen entlang der Themenfelder und Hebel ergänzt werden sollten, um den Wissensaustausch zu fördern und Umsetzungsmöglichkeiten zu veranschaulichen. Für eine zielgruppengerechte Darstellung von guten Beispielen in den Handlungsempfehlungen wurde gemeinsam ein Steckbrief entwickelt. Auf dieser Grundlage sowie anhand der Forschungsergebnisse wurden im weiteren Projektverlauf 24 gute Beispiele identifiziert, welche Teil der Handlungsempfehlungen sind. Die Auswahl erfolgte entlang der identifizierten Bedarfe

sowie Systematisierung der Untersuchungsgruppe. So wurde zum Beispiel nach einem kleinen Sportverein mit einer Nachhaltigkeitsstrategie gesucht, um insbesondere für diese Gruppe ein Praxisbeispiel zur Verfügung zu stellen.

Da vor allem die Hebel Vereins-/Verbandsstruktur, Finanzierung, Kommunikation und Nachhaltigkeitsstrategie als zentrale Herausforderungen identifiziert wurden, fanden im Anschluss an die Umfragen und Interviews vier Fokusrunden zu diesen Hebeln statt. Ziel war es, hierfür mit den jeweiligen Expert*innen praxisnahe Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Ergebnisse dieser Diskussionsrunden sind in die Handlungsempfehlungen eingeflossen.

Die Handlungsempfehlungen wurden in Zusammenarbeit mit dem DOSB formuliert und zeichnen sich durch einen praxisorientierten Sprachstil aus, der „vom Sport für den Sport“ spricht. Sie werden als eigenständiges Dokument veröffentlicht, das im Rahmen einer gezielten Kommunikationsstrategie zur Verfügung gestellt wird, um eine breite Zielgruppe innerhalb der Sportlandschaft zu erreichen.

4.4.2 Inhalte und Aufbau der Handlungsempfehlungen

Die Handlungsempfehlungen beginnen mit einer kurzen Einführung zur Bedeutung von Nachhaltigkeit im Breitensport. Anschließend erfolgt eine prägnante inhaltliche Einordnung der acht Themenfelder und Hebel, jeweils ergänzt durch konkrete Handlungsempfehlungen.

Die Empfehlungen für Sportvereine sind in drei Entwicklungsstufen untergliedert: Einsteiger, Fortgeschrittene und Profis. Diese Differenzierung berücksichtigt die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Vereine und bietet eine praxisorientierte Anleitung zur schrittweisen Intensivierung des Nachhaltigkeitsengagements.

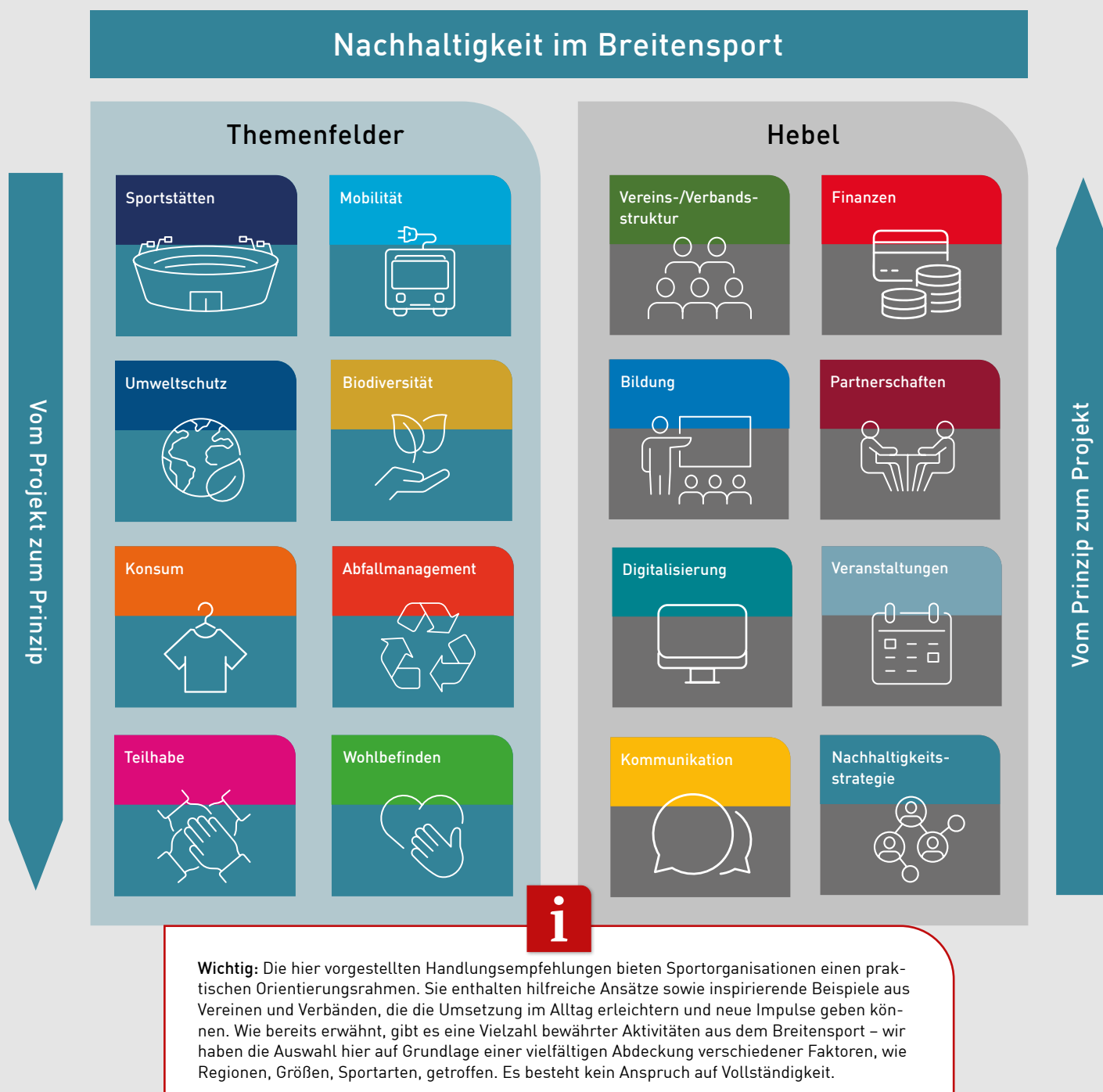
Für Sportverbände werden keine spezifischen Empfehlungen zu den einzelnen Themenfeldern formuliert, da ihre Rolle primär in der Vorbild- und Impulsgeberfunktion für die angeschlossenen Mitgliedsorganisationen liegt. In ihrer Vorbildfunktion setzen sie selbst Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit um, insbesondere in den Bereichen Geschäftsstellenbetrieb und Wettkampfgorganisation. Als Impulsgeber schaffen sie strukturelle Rahmenbedingungen für nachhaltiges Handeln, beispielsweise durch die Bereitstellung finanzieller Förderprogramme, die an Nachhaltigkeitskriterien gekoppelt sind, eine effiziente Spielplangestaltung zur Reduktion von Reiseaufwänden oder durch

politische Interessenvertretung im Sinne der Sportvereine. Daher konzentrieren sich die Empfehlungen für Sportverbände auf die Nutzung der acht Hebel, die sowohl auf Vereinsebene als auch auf Verbandsebene wirksam sind.

Ergänzend zu den konkreten Handlungsempfehlungen werden, wie bereits erwähnt, 24 praxisorientierte Good-Practice-Beispiele vorgestellt, die erfolgreiche Ansätze zur Umsetzung von Nachhaltigkeit im

Breitensport veranschaulichen. Für jedes der acht Themenfelder wird eine besondere Maßnahme eines Sportvereins als Beispiel vorgestellt. Zu den Hebeln wird jeweils ein Praxisbeispiel aus einem Sportverein sowie aus einem Sportverband angeführt. Diese guten Beispiele dienen als Motivation und Hilfestellung. Sie zeigen auf, wie eine nachhaltige Entwicklung im Breitensport erfolgreich implementiert werden kann. Eine zusammenfassende Übersicht der Handlungsempfehlungen ist in der folgenden Infobox zu finden:

Abbildung 47: Info-Box zu den Handlungsempfehlungen



FAZIT

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wurde untersucht, inwieweit der gemeinwohlorientierte Breitensport in Deutschland bereits einen Beitrag zum Umweltschutz und einer nachhaltigen Entwicklung insgesamt leistet. Es wurde zudem analysiert, welchen Herausforderungen dabei mit welchen Empfehlungen und Unterstützungsmöglichkeiten begegnet werden kann. Die Analyse zeigt, dass eine nachhaltige Entwicklung im Kontext einer starken Nachhaltigkeit im Breitensport bislang überwiegend fragmentarisch umgesetzt wird und nur vereinzelt systematisch oder strategisch verankert ist. So konnten Vorreitervereine und -verbände, Leuchtturm-Projekte und motivierte Einzelpersonen identifiziert werden, die als Impulsgeber dienen können und zeigen, welches Potenzial im organisierten Sport steckt.

Zu diesem Ergebnis führte insbesondere die Untersuchung entlang von jeweils acht identifizierten Themenfeldern und Hebeln, die eine besonders hohe Wirkungskraft aufweisen – darunter die nachhaltige Modernisierung von Sportstätten, die Förderung klimafreundlicher Mobilität, die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements sowie der Aufbau institutionalisierter Nachhaltigkeitsstrategien. Es zeigt sich, dass zentrale Herausforderungen wie fehlende finanzielle und personelle Ressourcen, unklare Zuständigkeiten und mangelnde fachliche Unterstützung eine breite Umsetzung erschweren. Dabei wird deutlich, dass bestehende strukturelle Problemlagen des organisierten Sports – wie etwa die chronische Unterfinanzierung oder die zunehmende Überlastung der ehrenamtlich Engagierten – direkte Auswirkungen auf die Umsetzbarkeit von Nachhaltigkeitsmaßnahmen haben. Mit anderen Worten: Schwierigkeiten, die den Sport insgesamt betreffen, erschweren auch seine nachhaltige Entwicklung. Diese Wechselwirkungen machen deutlich, dass nachhaltige Sportentwicklung nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel mit der Lösung grundlegender Strukturfragen gedacht werden muss – ein Ansatzpunkt für integrierte Lösungsstrategien im Sinne einer zukunftsfähigen Sportentwicklung.

Der Methodenmix aus Literaturrecherche, Umfragen, leitfadengestützten Interviews und Fokusgruppen mit Expert*innen aus den genannten Bereichen ermöglichte einen differenzierten und praxisnahen Einblick in den Status Quo zur Nachhaltigkeit im Breitensport. Dabei wurde insbesondere deutlich: Viele Akteur*innen zeigen großes Interesse an einer nachhaltigen (Sport-)Entwicklung. Mit den richtigen Unterstützungsangeboten können tiefergehende

Maßnahmen und strategische Vorgehensweisen, die Resilienz fördern, umgesetzt werden.

Dazu zählen die Handlungsempfehlungen, die aus den empirischen Befunden abgeleitet und mit Unterstützung durch den DOSB erarbeitet wurden. Sie sind in einem separaten Dokument veröffentlicht, um möglichst niederschwellig und praxisnah Unterstützung für verschiedene Entwicklungsgrade zu gewährleisten. Außerdem bedarf es einer stärkeren und zielgerichteteren Förderung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Breitensport sowie weiterer unterstützender Begleitstrukturen, wie zielgruppenspezifische Leitfäden, Qualifizierungsmaßnahmen, niedrigschwellige Kommunikations- und Beteiligungsformate oder auch Beratungsangebote. Letztere spielen vor allem für die Entwicklung verbindlicher und integrierter Nachhaltigkeitsstrategien auf allen Ebenen des organisierten Sports eine Rolle, die sich im Rahmen dieser Forschungsarbeit als zentraler Hebel für ein starkes Nachhaltigkeitsengagement herauskristallisierte.

Für zukünftige Projekte im Bereich Breitensport und Nachhaltigkeit bieten sich vielfältige Anknüpfungspunkte. Dazu gehören unter anderem eine vertiefte Wirkungsanalyse bestehender Maßnahmen sowie die Entwicklung standardisierter Nachhaltigkeitsindikatoren, um Vergleiche auf verschiedenen Ebenen zu ermöglichen. Ebenso zentral ist die stärkere Verankerung von Nachhaltigkeitszielen – sowohl in der lokalen Vereinsentwicklung als auch in der nationalen Sport- und Nachhaltigkeitspolitik. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist die Verfügbarkeit konsistenter und belastbarer Datengrundlagen, die es ermöglichen, langfristige Entwicklungen systematisch zu erfassen, zu analysieren und strategisch zu steuern.

Insgesamt zeigt sich: Der Breitensport hat sich insbesondere mit vielfältigen Einzelmaßnahmen und -Projekten auf den Weg hin zu einer umweltgerechten und zukunftsorientierten Transformation gemacht, bedarf aber einer konsequenten Fokussierung auf zentrale Themenfelder und Hebel, einer strategischen Ausrichtung sowie verlässlicher politischer und struktureller Rahmenbedingungen. Der organisierte Sport kann dabei als verbindendes Element zwischen gesellschaftlichen Gruppen und politischen Zielen wirken – und so zu einem wirkungsvollen Hebel der sozial-ökologischen Transformation werden. Denn: Wer den Sport nachhaltig stärkt, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und gestaltet aktiv die Zukunft.

ANHANG

1. Untersuchte Rahmenwerke

Tabelle 1: Liste der 37 untersuchten politischen Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke

Rahmenwerk	Herausgebende Organisationen	Jahr der Veröffentlichung
Globale Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke		
Agenda 2030	Vereinte Nationen	2015
Globaler Rahmen für Biodiversität	Vereinte Nationen	2022
Pariser Klimaabkommen	Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen	2015
Europäische Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke		
Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft	Europäische Kommission	2020
Erasmus-Programm	Europäische Kommission	2021 bis 2027 (aktuelle Phase)
Europäischer Grüner Deal	Europäische Kommission	2019
EU-Strategie für Anpassung an den Klimawandel	Europäische Kommission	2021
Global Gateway	Europäische Kommission	2021
Natura 2000	Europäische Kommission	1992
Nationale Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke		
Bundes-Klimaschutzgesetz	Bundesregierung	2019
Deutsche Anpassungsstrategie	Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit	2024
Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	Bundesregierung	2025
Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	Bundesregierung	2021
Entwicklungsplan Sport	Bundesministerium des Inneren und für Heimat & Bundesministerium für Gesundheit	2024
Klimaanpassungsgesetz	Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit	2023
Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie	Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit	2024
Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt	Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit	2024

Rahmenwerk	Herausgebende Organisationen	Jahr der Veröffentlichung
Regionale Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke		
Bericht zur Umsetzung des SDGs im Lande Bremen	Senatskanzlei Bremen	2021
Indikatorenbericht	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz	2021
Nachhaltige Entwicklung Schleswig-Holstein	Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein sowie Staatskanzlei Schleswig-Holstein	2017
Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg	2020
Nachhaltigkeitsstrategie Bayern	Bayerische Staatsregierung	2022
Nachhaltigkeitsstrategie Brandenburg	Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz	2024
Nachhaltigkeitsstrategie Hessen	Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	2020
Nachhaltigkeitsstrategie Niedersachsen	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz	2017
Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen	Landesregierung Nordrhein-Westfalen	2020
Nachhaltigkeitsstrategie Rheinland-Pfalz	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz	2020
Nachhaltigkeitsstrategie Saarland	Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland	2022
Nachhaltigkeitsstrategie Sachsen	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft	2018
Nachhaltigkeitsstrategie Sachsen-Anhalt	Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt	2022
Nachhaltigkeitsstrategie Thüringen	Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz	2018
Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele Hamburg	Freie und Hansestadt Hamburg & Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft Hamburg	2023
Kommunale Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke		
Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune	Rat für Nachhaltige Entwicklung	2021
Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune 2.0	Rat für Nachhaltige Entwicklung	2024
Global Nachhaltige Kommune NRW	LAG 21 NRW	2016
N!-Kommunaler Nachhaltigkeitscheck	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg sowie Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg	2019
Prozesskette Nachhaltigkeit NRW	LAG 21 NRW	2023

Tabelle 2: Liste der 71 untersuchten Umwelt- und Nachhaltigkeitsrahmenwerke aus dem und für den Sport

Herausgebende Organisationen	Rahmenwerk / Beitrag	Jahr der Veröffentlichung
Globale Rahmenwerke und Beiträge aus und für den Sport		
World Rowing Federation	Introduction to Sustainability	2011
Sports for Future	Kampagne „Sports4Trees“	2024
Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen	Sports for Climate Action Framework	2018
Internationale Union zur Bewahrung der Natur	Sports for Nature Framework	2022
SPORTS20	SPORTS20-Framework	2023
Internationales Olympisches Komitee	Sustainability Essentials	2017
The Association for International Sport for All	TAFISA-Mission 2030	2017
Union Cycliste Internationale	UCI Sustainability guidelines	2021
Europäische Rahmenwerke und Beiträge aus und für den Sport		
Nationale Olympische Komitee Slowakei	A Roadmap for Creating a Sustainability Strategy	2025
Tennis Europe	Environmental Sustainability Strategy	2023
European Olympic Committees	EOC Strategic Agenda 2030	2022
Union of European Football Associations (UEFA)	Football Sustainability Strategy 2030	2021
Green Sports Hub Europe	Green Sports Hub Charter	2023
UNESCO (MINEPS V)	Berliner Erklärung	2013
UNESCO (MINEPS VI)	Kazan Action Plan	2017
Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport Österreich	Nachhaltiger-Sport.at	2013
Europäische Kommission	Share Initiative 2.0	2024
Europäische Kommission	Sport's contribution to the European Green Deal	2023
European Athletics	Sustainability Roadmap	2020
Nationale Rahmenwerke und Beiträge aus und für den Sport		
Vereinigung Sportsponsoring-Anbieter	4. Arbeitspapier Nachhaltigkeit	2022
SPOBIS	Award für Nachhaltigkeit im Sport	2023
Die Landessportbünde	Berliner Erklärung der Landessportbünde	2019
Sports for Future	CO ₂ -Rechner	2023
BadmintONEarth	CO ₂ -Rechner	2021
Deutsche Eishockey Liga	Das vierte Drittel	2023

Herausgebende Organisationen	Rahmenwerk / Beitrag	Jahr der Veröffentlichung
Sport handelt Fair	Der Nachhaltige Sportverein der Zukunft	2021
Deutsche Sportjugend	Eine Analyse zu den Dimensionen der Nachhaltigkeit in der Deutschen Sportjugend	2021
Sportainable	Expert:innen	2025
Deutscher Golf Verband	Golf und Natur	2005
Transparency International	Good Governance im Sportverein	2020
Deutscher Fußball-Bund	Gutes Spiel!	2022
Move4sustainability	Ideenportal „Nachhaltiger Sport“	2025
Two Circles Germany GmbH	Initiative Sportverein der Zukunft	2024
Deutscher Kanu-Verband	KanuMorgen	2022
RPTU Kaiserslautern-Landau	Klimaangepasste Sportanlagen	2025
Verband Deutscher Sporttaucher	Klimaneutraler VDST 2032	2022
Lust auf besser leben	KlimASport	2021
Bundesinstitut für Sportwissenschaft	Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau	2017
Deutscher Olympischer Sportbund, Deutsche Sporthochschule Köln & Öko-Institut	Nachhaltige Sport[groß]veranstaltungen	2024
Mitglieder und Gäste des Beirats „Umwelt und Sport“	Nachhaltiger Sport 2030	2025
Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen Deutschland	Nachhaltiger Sportstättenbau	2023
SPORTFIVE	Nachhaltigkeitsbericht	2022
Stiftung Deutsche Sporthilfe	Nachhaltigkeitskonzept	2025
Deutscher Fußball Liga	Nachhaltigkeitsrichtlinien	2024
Deutscher Motorsport-Verband	Nachhaltigkeitsstrategie	2022
easyCredit Basketball Bundesliga	Nachhaltigkeitsstrategie	2023
Deutscher Olympischer Sportbund	Nachhaltigkeitsstrategie	2019
Deutsche Sporthochschule Köln	NaturSportInfo	2019
Riders for Future	Projekt Grüner Stall	2019
S20 – The Sponsors Voice	Responsible Sportsponsoring	2023
Deutscher Olympischer Sportbund	Sport und Biologische Vielfalt	2015
Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie	Sport vereint.	2022

Herausgebende Organisationen	Rahmenwerk / Beitrag	Jahr der Veröffentlichung
Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration	Sportministerkonferenz Bayern 2023/24	2024
sustainable///sports	sustainClub	2020
Deutsche Sport Marketing GmbH	Unsere Themen	2025
Deutsche Sportjugend	Weiterentwicklung der dsj-Nachhaltigkeitsstrategie	2021
Regionale und lokale Rahmenwerke und Beiträge aus und für den Sport		
Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH	e.coFit – Umweltberatung für Sportvereine	2022
Landessportbund Sachsen	Energie-Effizienz-Check für Sportstätte	
Bayerischer Landes-Sportverband	Klima-Check	2008
Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz	Kompass Nachhaltige Sportvereine Rheinland-Pfalz	2024
Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport Berlin	Leitbild UEFA EURO 2024	2024
Landessportbund Berlin	LSB-Siegel „Nachhaltiger Sportverein“	2023
Landessportbund Niedersachsen	Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit im Sportverein	2020
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg & Landessportverband Baden-Württemberg	N!-Charta Sport	2019
Niedersächsische Fußball-Verband	NFV-Nachhaltigkeitsbericht	2023
Landessportbund Nordrhein-Westfalen	Öko-Check	2025
Landessportbund Hessen	Öko-Check	2021
Fokusgruppe "Nachhaltigkeit und Sport im Westen"	Positionspapier zur Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie	2024
Landessportbund Berlin	Quick-Check Nachhaltigkeit	2022
Landessportbund Schleswig-Holstein	Sport-Audit	2005
Landessportbund Thüringen	Sport und Nachhaltigkeit	2025

2. Umfragen: Fragebogen

Hintergrund zu Ihrem Verein

2. Bundesland *

- ☐ Baden-Württemberg
- ☐ Bayern
- ☐ Berlin
- ☐ Brandenburg
- ☐ Bremen
- ☐ Hamburg
- ☐ Hessen
- ☐ Mecklenburg-Vorpommern
- ☐ Niedersachsen
- ☐ Nordrhein-Westfalen
- ☐ Rheinland-Pfalz
- ☐ Saarland
- ☐ Sachsen-Anhalt
- ☐ Sachsen
- ☐ Schleswig-Holstein
- ☐ Thüringen

3. Mitgliederanzahl *

- ☐ <300 Mitglieder
- ☐ 300 – 1.000 Mitglieder
- ☐ >1.000 Mitglieder

4. Nennen Sie bis zu 5 Sportarten, die in Ihrem Verein angeboten werden: *

5. Ausübungsort des Sportangebots *

- ☐ Wir üben unser Sportangebot überwiegend im Freien aus
- ☐ Wir üben unser Sportangebot überwiegend in einer Halle aus
- ☐ Wir üben unser Sportangebot sowohl im Freien als auch in der Halle aus

6. Räumliche Lage Ihres Sportvereins *

- ☐ Eher ländlich (in einer Kommune mit weniger als 100.000 Einwohner*innen)
- ☐ Eher urban (in einer Kommune mit mehr als 100.000 Einwohner*innen)

7. Sportstätten *

- ☐ Wir trainieren in vereinseigenen Sportstätten
- ☐ Wir trainieren nicht in vereinseigenen Sportstätten

Maßnahmen zur Nachhaltigkeit in Ihrem Verein

Im Folgenden möchten wir gerne von Ihnen wissen, mit welchen Maßnahmen Ihr Verein zu den einzelnen Themen der Nachhaltigkeit im Breitensport schon konkret beiträgt. Dafür haben wir jeweils Beispiele herausgearbeitet, die Sie selbstverständlich auch um weitere ergänzen können. Nicht wundern: Einige Beispiele tauchen bei verschiedenen Themen auf – dies liegt daran, dass eine Einteilung nicht immer trennungsscharf möglich ist.

8. Nachhaltige Sportstätten (Mehrfachnennungen möglich)

*Auch wenn Sie keine eigenen Sportstätten besitzen, bitten wir Sie darum, von dem Zustand der von Ihnen genutzt Sportstätte auszugehen *

- ☐ Unsere Sportstätten sind barrierearm und inklusiv gestaltet
- ☐ In unseren Sportstätten sind vorwiegend ökologisch nachhaltige Materialien verbaut (u. a. ressourceneffizient, emissionsarm, aus lokaler Wertschöpfungskette)
- ☐ Wir haben Maßnahmen zur energetischen Sanierung durchgeführt
- ☐ Wir nutzen überwiegend LED-Beleuchtung bei unseren Sportstätten
- ☐ Wir achten auf Energieeinsparung
- ☐ Wir achten auf Wassereinsparung
- ☐ Wir vermeiden Flächenversiegelung
- ☐ Wir entsiegeln, wo möglich
- ☐ Wir haben Hochwasser-Schutzmaßnahmen eingeleitet
- ☐ Wir betreiben ein Hitzemanagement
- ☐ Wir nutzen unsere Sportflächen multifunktional
- ☐ Wir haben Photovoltaik-Anlagen auf unseren Sportstätten angebracht
- ☐ Wir beziehen Öko-Strom
- ☐ Wir setzen noch keine Maßnahmen für nachhaltige Sportstätten um
- ☐ Sonstiges

9. Nachhaltig organisierte Mobilität (Mehrfachnennung möglich) *

- ☐ Unsere Mitarbeiter*innen, Mitglieder und/oder Ehrenamtler*innen nutzen überwiegend nachhaltige Mobilitätsangebote (z. B. ÖPNV, Fahrrad, oder kommen/gehen zu Fuß)
- ☐ Wir unterstützen unsere Mitarbeiter*innen und/oder Ehrenamtler*innen bei der Nutzung von nachhaltigen Mobilitätsangeboten (z. B. durch das Deutschland-Ticket)
- ☐ Wir haben Fahrgemeinschaften organisiert
- ☐ Wir stellen Fahrradständer bereit
- ☐ Wir stellen Leihfahrräder bereit
- ☐ Wir stellen Ladestationen für Elektrofahrzeuge bereit (z. B. E-Fahrräder, E-Autos)
- ☐ Wir setzen noch keine Maßnahmen zur nachhaltigen Mobilität um
- ☐ Sonstiges

10. Intakte Umwelt (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir führen Umweltaktionen mit unseren Mitarbeiter*innen, Mitglieder und Ehrenamtler*innen durch (z. B. Umwelt-Aktionstage, Müllsammelaktionen)
- ☐ Wir vermeiden, dass Schadstoffe in die Umwelt gelangen
- ☐ Wir vermeiden Lichtverschmutzung
- ☐ Wir bemühen uns um eine gesunde und umweltschonende Ernährung im Vereinsalltag und/oder bei Veranstaltungen
- ☐ Wir vermeiden Lebensmittelverschwendung
- ☐ Wir reduzieren unseren Wasserverbrauch
- ☐ Wir kümmern uns um eine nachhaltige Bewässerung der Sportflächen
- ☐ Wir haben Trinkwasserspender installiert
- ☐ Wir klären unsere Aktiven über Hitzefolgen auf
- ☐ Wir bieten Sonnenschutzspender an (z. B. Sonnencremespender, Sonnensegel)
- ☐ Wir nutzen Bäume als Schattenspender
- ☐ Wir beziehen Öko-Strom
- ☐ Wir kompensieren unseren CO₂-Ausstoß, sofern wir diesen nicht vermeiden können
- ☐ Wir setzen noch keine Maßnahmen zur Schonung der Umwelt um
- ☐ Sonstiges

11. Biodiversität und Artenschutz (Mehrfachnennungen möglich): *

- ☐ Wir haben eine Blühwiese angelegt
- ☐ Wir haben Bäume gepflanzt
- ☐ Wir vermeiden Pestizide
- ☐ Wir setzen Nistkästen, Bienenstöcke und/oder Insektenhotels ein
- ☐ Wir begrünen unsere Dächer
- ☐ Wir entsiegeln unsere Flächen
- ☐ Wir achten auf eine naturschonende Ausübung unserer Sportangebote im Freien (z. B. Nutzen gekennzeichnete Wege)
- ☐ Wir setzen noch keine Maßnahmen für Biodiversität und Artenschutz um
- ☐ Sonstiges

Maßnahmen zur Nachhaltigkeit in Ihrem Verein (Fortsetzung)

12. Nachhaltiger Konsum (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir beschaffen zertifizierte Sportbekleidung (z. B. Fairtrade, Grüner Knopf)
- ☐ Wir nutzen Mehrwegsysteme
- ☐ Wir arbeiten (nahezu) papierlos
- ☐ Wir nutzen Recycling-Papier
- ☐ Wir nutzen Tauschbörsen oder anderweitige Maßnahmen zur Second-Hand-Nutzung von Sportkleidung und -artikeln
- ☐ Wir bieten biologische, regionale, und/oder vegetarische Nahrungsmittel in unserem Vereinsalltag sowie bei unseren Veranstaltungen an
- ☐ Wir nutzen Upcycling, um Neuanschaffungen zu vermeiden und eine langfristige Nutzung sicherzustellen
- ☐ Wir bieten Leitungswasser statt Flaschenwasser an
- ☐ Wie vermeiden Plastik beim Bezug von Sportartikeln
- ☐ Wir setzen noch keine Maßnahmen zum nachhaltigen Konsum um
- ☐ Sonstiges

13. Nachhaltiges Abfallmanagement (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir trennen und entsorgen Abfall fachgerecht
- ☐ Wir nutzen Mehrwegsysteme
- ☐ Wir kooperieren mit lokalen zivilgesellschaftlichen Akteuren zur Weiterverwendung von Lebensmitteln oder zur Aufbereitung von alten Sportartikeln (z. B. die Tafel, lokale Schneidereien)
- ☐ Wir nutzen „Reste-Boxen“ bei Veranstaltungen
- ☐ Wir nutzen Upcycling, um Abfall zu vermeiden
- ☐ Wir vermeiden Plastik
- ☐ Wir setzen noch keine Maßnahmen für nachhaltiges Abfallmanagement um
- ☐ Sonstiges

14. Teilhabe und Inklusion (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir gewährleisten Barrierefreiheit (z. B. durch barrierefreie Wege, Zugänge und Beförderungen)
- ☐ Wir bieten Sportkurse für Menschen mit Beeinträchtigungen an
- ☐ Wir fördern Diversität in unserer Vereinsstruktur
- ☐ Wir bieten vergünstigte Mitgliedsbeiträge an
- ☐ Wir bieten kostenlose Schnupperstunden an
- ☐ Wir informieren Minderheiten (z. B. Menschen mit Migrationshintergrund) gezielt über unsere Sportangebote (z. B. Tag der offenen Tür)
- ☐ Wir positionieren uns gegen Diskriminierung und Rassismus (z. B. in unserer Kommunikation)
- ☐ Wir setzen uns mit Aktionstagen und Aufklärungsarbeit für Vielfalt ein
- ☐ Wir setzen noch keine Maßnahmen für Teilhabe und Inklusion um
- ☐ Sonstiges

15. Wohlbefinden von Mitgliedern, Ehrenamtler*innen und Mitarbeitenden (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir bieten Gesundheits- und Präventionskurse an
- ☐ Wir führen Aktionstage zu Gesundheitsthemen durch
- ☐ Wir fördern Geschlechtergerechtigkeit durch Kurse gegen sexualisierte Gewalt
- ☐ Wir haben eine*n Schutzbeauftragte*n für Mädchen und Frauen
- ☐ Wir haben eine*n Schutzbeauftragte*n für Kinder und Jugendliche
- ☐ Wir klären über Kinderschutz auf
- ☐ Wir fördern den Arbeitsschutz und betriebliche Gesundheitsmaßnahmen
- ☐ Wir setzen noch keine Maßnahmen für das Wohlbefinden unserer Mitglieder, Ehrenamtler*innen und Mitarbeiter*innen um

Hebel zur nachhaltigen Entwicklung in Ihrem Verein

Halbzeit! Jetzt wissen wir mehr über Ihre Aktivitäten zu den Themen der Nachhaltigkeit.

Im Folgenden möchten wir gerne erfahren, wie Ihr Verein Nachhaltigkeit bereits lebt – also welche Hebel Sie bereits anwenden, um Nachhaltigkeit stärker in Ihrem Verein zu verankern. Auch hier haben wir jeweils Beispiele herausgearbeitet, die Sie selbstverständlich auch um weitere ergänzen können.

16. Vereinsinterne Rahmenwerke zur Nachhaltigkeit (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir haben eine Nachhaltigkeitsstrategie (Wesentlichkeitsanalyse, Ziele, Maßnahmen etc.) erarbeitet / sind aktuell dabei
- ☐ Wir haben einen Aktionsplan „Nachhaltigkeit“ erarbeitet / sind aktuell dabei
- ☐ Wir haben ein Leitbild zur Nachhaltigkeit erarbeitet / sind aktuell dabei
- ☐ Wir haben Nachhaltigkeit bzw. Themen der Nachhaltigkeit (sozial, ökonomisch, ökologisch) in unseren Vereins-Statuten verankert / sind aktuell dabei
- ☐ Wir richten unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten an externen Standardisierungen aus (z. B. UN Global Compact, ZNU-Standard, Siegel "Nachhaltiger Sportverein")
- ☐ Wir haben uns der Nachhaltigkeit durch die Unterzeichnung von anderen Rahmenwerken freiwillig verpflichtet (z. B. Sports 4 Climate Action, Sports 4 Nature, Sports For Future)
- ☐ Wir berichten über unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten nach anderen externen Standards
- ☐ Wir haben unser Nachhaltigkeitsengagement noch nicht in den Vereinsstrukturen verankert. Unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten finden situativ statt
- ☐ Sonstiges

17. Vereinsstruktur (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir haben ein Projektteam / eine Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit eingeführt
- ☐ Wir haben mindestens eine hauptamtliche Stelle für unser Nachhaltigkeitsengagement geschaffen
- ☐ In unserem Verein ist eine Person neben anderen Tätigkeiten auch für Nachhaltigkeit verantwortlich
- ☐ In unserem Verein kümmern sich verschiedene Personen um Nachhaltigkeit
- ☐ Wir bieten die Möglichkeit zu einem freiwilligen sozialen Jahr in unserem Verein an
- ☐ Wir bieten die Möglichkeit zu einem freiwilligen ökologischen Jahr in unserem Verein an
- ☐ Wir haben keine konkrete Verantwortlichkeit für das Thema. Es wird situativ angegangen
- ☐ Sonstiges

18. Finanzen (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir kennen und nutzen Fördermöglichkeiten für diverse Maßnahmen zu Nachhaltigkeit im Sport
- ☐ Wir haben Vereinsmittel nur für Nachhaltigkeitsmaßnahmen eingeplant
- ☐ Wir achten bei der Kooperation mit Sponsoren auf ein nachhaltiges Handeln der entsprechenden Unternehmen
- ☐ Wir nutzen den Hebel der Finanzen noch nicht, um Nachhaltigkeit stärker in die Vereinsstrukturen zu bringen
- ☐ Sonstiges

19. Bildung (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir bieten Weiterbildungen für Mitarbeiter*innen und Ehrenamtler*innen zu den verschiedenen Themenfeldern an (z. B. Umweltbildung, Anti-Rassismus, Kinderschutz, Gesundheit, nachhaltiger Konsum)
- ☐ Wir unterstützen Trainer*innen, sich zum Thema Nachhaltigkeit fortzubilden und das Gelernte in unserem Verein umzusetzen
- ☐ Wir setzen Angebote im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung um
- ☐ Wir ergänzen unsere Nachhaltigkeitsprojekte um Bildungsmaßnahmen (z. B. Plakate, Erläuterungen, Online-Informationen, Aktionen)
- ☐ Wir nutzen den Hebel der Bildung noch nicht, um Nachhaltigkeit stärker in die Vereinsstrukturen zu bringen
- ☐ Sonstiges

Hebel zur nachhaltigen Entwicklung in Ihrem Verein (Fortsetzung)

20. Um Nachhaltigkeit in unserem Verein voranzubringen, kooperieren wir mit (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Anderen Sportvereinen
- ☐ Sportfachverbänden
- ☐ Zivilgesellschaftlichen Organisationen
- ☐ Kommunalvertreter*innen (z. B. Sportamt)
- ☐ Landes- und Bundesbehörden
- ☐ Kindergärten und Schulen
- ☐ Unternehmen und Sponsoren
- ☐ Forschungseinrichtungen
- ☐ Internationalen Sportorganisationen
- ☐ Partnern in der Entwicklungszusammenarbeit (z. B. Stiftungen im globalen Süden)
- ☐ Wir nutzen den Hebel der Partnerschaften noch nicht, um nachhaltiger zu handeln
- ☐ Sonstiges

21. Öffentlichkeitsarbeit (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir berichten auf der Vereinswebsite über unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten
- ☐ Wir berichten in unseren Social-Media-Kanälen über unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten
- ☐ Wir berichten in Printmaterialien über unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten (z. B. Plakate, Flyer, Broschüren)
- ☐ Wir betreiben Pressearbeit zu unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten
- ☐ Wir nutzen inklusive Sprache in unserer Kommunikation
- ☐ Wir nutzen unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten gezielt für die Gewinnung neuer Mitglieder
- ☐ Wir nutzen den Hebel der Öffentlichkeitsarbeit noch nicht, um über Nachhaltigkeitsaktivitäten in unserem Verein zu berichten
- ☐ Sonstiges

22. Digitalisierung (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir nutzen unsere digitalen Kanäle für eine aktuelle und transparente Information
- ☐ Wir nutzen Apps und digitale Plattformen für die Organisation von nachhaltigkeitsbezogenen Maßnahmen (z. B. WhatsApp-Gruppe für Fahrgemeinschaften, Plattform für Kleidertausch)
- ☐ Wir nutzen digitale Maßnahmen, um Ressourcen zu sparen (z. B. papierloses Büro, virtuelle Besprechungen)
- ☐ Unsere Digitalisierungsmaßnahmen sind inklusiv gestaltet (z. B. intuitive Nutzerführung, Vorleseoptionen)
- ☐ Wir nutzen den Hebel der Digitalisierung noch nicht, um Nachhaltigkeit in unserem Verein zu fördern
- ☐ Sonstiges

23. Sportveranstaltungen (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Wir haben ein Veranstaltungskonzept zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz entwickelt
- ☐ Wir nutzen unsere Veranstaltungen zur Kommunikation von Nachhaltigkeitsthemen in die Breite
- ☐ Wir nutzen den Hebel der Sportveranstaltungen noch nicht, um Nachhaltigkeit in unserem Verein zu fördern
- ☐ Sonstiges

Herausforderungen für Nachhaltigkeit im Verein

Endspurt! Uns interessiert auf der Zielgeraden dieser Umfrage, mit welchen Herausforderungen sich Ihr Verein bei der Umsetzung von Maßnahmen und Hebeln zur Nachhaltigkeit konfrontiert sieht und welche Unterstützungsangebote Ihnen helfen könnten

24. Die größten Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung in unserem Sportverein sind (Mehrfachnennungen möglich) *

- ☐ Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Funktionsträger*innen (Trainer*innen, Übungsleiter*innen, etc.)
- ☐ Geringes Interesse der Vereinsmitglieder und Ehrenamtler*innen zu dem Thema "Nachhaltigkeit"
- ☐ Geringe finanzielle Ressourcen für das Thema
- ☐ Akquise von Fördermitteln für nachhaltige Maßnahmen im Verein
- ☐ Gewinnung von nachhaltigen Sponsoren
- ☐ Bürokratische Hürden für eine nachhaltige Vereinsentwicklung
- ☐ Fehlende Informationen für eine nachhaltige Vereinsentwicklung
- ☐ Fehlende Fortbildungsmöglichkeiten zu Themen der nachhaltigen Vereinsentwicklung
- ☐ Fehlende Beratungsangebote für eine nachhaltige Vereinsentwicklung
- ☐ Wir haben keine Herausforderungen
- ☐ Sonstiges

25. Welche Unterstützungsangebote würden Sie favorisieren (bitte wählen Sie **drei Antwortmöglichkeiten** aus) *

Wählen Sie 3 Optionen aus.

- ☐ Leitfäden zur Nachhaltigkeit im Sportverein, um selbst aktiv zu werden
- ☐ Beratungsangebote
- ☐ Weiterbildungs-/Qualifizierungsangebote
- ☐ Vernetzungsangebote mit anderen Sportvereinen und/oder Nachhaltigkeitsakteuren
- ☐ Gezielte Förderangebote zum Nachhaltigkeitsmanagement von Bund, Land und Kommune
- ☐ Informationsmaterialien zum Thema für Mitglieder, Funktionäre und Fans
- ☐ Sonstiges

26. Nennen Sie uns gerne noch weitere Punkte, die Sie als Herausforderungen für Sportvereine im Kontext der Nachhaltigkeit sehen:

27. Haben Sie weitere Anmerkungen, Hinweise oder Kritikpunkte? Werden Sie es gerne hier noch los:

3. Interviews: Leitfaden

Vorstellung und Disclaimer (5 Minuten)

Hallo Herr/Frau xxx, schön, dass Sie sich die Zeit für diesen circa 45-minütigen Austausch nehmen. Vielen Dank dafür.

Ich würde gerne zu Beginn einmal kurz mich und unser Projekt vorstellen und dann würde ich mich freuen, wenn Sie auch ein paar Worte zu Ihnen und Ihrer Arbeit beziehungsweise Ihrem Hintergrund sagen möchten.

I. Einstieg: Einleitung (7 Minuten)

Wir beginnen mit einer allgemeineren Einstiegsfrage zum „warm werden“:

1. Wie bewerten Sie generell die Rolle des Breitensports für eine nachhaltige Entwicklung?
2. Im sozialen Bereich erzielt der Sport per Auftrag bereits eine wichtige gesellschaftliche Wirkung. Sollten Sportorganisationen aus Ihrer Sicht konkret Umweltthemen stärker in den Blick nehmen?

Ggf. Anschlussfrage:

[...] Wenn ja, welchen Schwerpunkt sehen Sie als besonders wirksam an?

II. Themenfelder und Hebel (8 Minuten)

Wir möchten gerne mit Ihnen über erste Projektergebnisse von BUNA sprechen.

In einer ersten Phase haben wir acht konkrete Themenfelder und acht übergeordnete Hebel erarbeitet, die helfen sollen, die Nachhaltigkeitsaktivitäten in den Sportstrukturen zu systematisieren. Die Themenfelder machen Nachhaltigkeit in ihrer inhaltlichen Vielfalt für den Breitensport greifbarer. Wir legen dabei einen Schwerpunkt auf Umwelt- und Klimaschutz. Die Hebel wiederum dienen dazu, Nachhaltigkeit stärker in die DNA des Breitensports zu bringen durch einen Fokus auf den Arbeitsalltag in den Sportvereinen und -verbänden.

3. Wie praktikabel erscheint Ihnen diese Form der Systematisierung mit Blick auf Ihren Verbandsalldtag?

Anschlussfrage:

Und wie schätzen Sie dies für Ihre Mitglieder beziehungsweise die Sportvereine ein?

III. Nachhaltigkeit in Ihrem Sportverband (10 Minuten)

4. Wie findet Nachhaltigkeit in Ihren Verbandsstrukturen statt? Welche Hebel nutzen Sie?

Anschlussfragen mit einem Fokus auf Umweltbereiche zu den einzelnen Hebeln:

- Nachhaltigkeitsstrategie
- Vereinsstruktur / Personelle Ressourcen
- Finanzen
- Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bildung
- Partnerschaften
- Digitalisierung

5. Auf welche Nachhaltigkeitsmaßnahme in Ihrem Sportverband sind Sie besonders stolz?
6. Welche Nachhaltigkeitsmaßnahme mit einem Fokus auf Umwelt- und Klimaschutz halten Sie auf Sportverbandsebene für am einfachsten umsetzbar (Quick Win)?

IV. Herausforderungen (10 Minuten)

7. Welcher größten Herausforderung begegnen Sie in Ihrem LSB mit Blick auf das Thema Nachhaltigkeit?

Anschlussfrage: Was benötigen Sie, um diese Herausforderung aufzulösen?

8. Was denken Sie, wie Sie Ihre Mitgliedsorganisationen am besten unterstützen können, damit diese Nachhaltigkeit und insbesondere Umweltschutz stärker in ihrer DNA / ihren Vereinsalltag verankern können?

V. Ausblick und Abschluss (5 Minuten)

Wir sind am Ende des Gesprächs angekommen. Abschließend also die Frage, ob Sie weitere Gedanken zum Projekt haben, die Sie gerne noch loswerden möchten.

Vielen Dank für diese wertvollen Impulse!

4. Über Uns: LAG 21 NRW

Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21 NRW) ist ein unabhängiges Netzwerk aus über 75 Kommunen sowie 30 zivilgesellschaftlichen Verbänden, Vereinen und Akteuren in Nordrhein-Westfalen. Durch Bildung, Beratung, Projekte und Kampagnen unterstützt und setzt die LAG 21 NRW lokale Nachhaltigkeitsprozesse strategisch und praxisorientiert um. In den letzten Jahren hat die LAG 21 NRW in über 40 Kommunen integrierte Nachhaltigkeitsstrategien partizipativ entwickelt, zehn Nachhaltigkeitsberichte im Kontext des Berichtsrahmens „Nachhaltige Kommune“ erstellt und bundesweit neun Voluntary Local Reviews zur kommunalen Berichterstattung vor dem High Level Political Forum (HLPF) der Vereinten Nationen verfasst. Im Dialog setzen wir auf die Einbindung von Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft, um den sozialen, ökologischen und ökonomischen Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung gerecht zu werden. In unserem Handeln fühlen wir uns

der Agenda 21 und den Beschlüssen der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung von 1992 in Rio de Janeiro verpflichtet, ebenso seit 2016 der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung. Dabei orientieren wir uns am Leitbild der starken Nachhaltigkeit, bei der die Belastungsgrenzen des Planeten Erde (Planetary Boundaries) die Richtschnur menschlichen Handelns sind.

Seit 2019 arbeitet die LAG 21 NRW im Themenbereich „Sport und Nachhaltigkeit“ sowohl durch mehrere erfolgreiche Kampagnen als auch zu strukturellen und inhaltlichen Fragestellungen. Über die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West, deren Konsortialführung die LAG 21 NRW für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland ausübt, wurde eine Fokusgruppe „Sport und Nachhaltigkeit“ etabliert, die zu gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen sowie zur Verknüpfung der Themenfelder arbeitet. Weitere Infos unter www.lag21.de

LITERATURVERZEICHNIS

- Amann, J. & Doidge, M. (2023). Die Hoffnung stirbt zuletzt: Wie Fußball (ja, Fußball!) bei der Klimakommunikation helfen kann. klimafakten.de. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.klimafakten.de/kommunikation/die-hoffnung-stirbt-zuletzt-wie-fussball-ja-fussball-bei-der-klimakommunikation>
- Ammon, J. & Thieme, L. (2019). Digitalisierung und das System des organisierten Sports. Digitale Disruption und Sportmanagement, 147-165.
- Bär, G., Kasberg, A., Geers, S. & Clar, C. (2020). Fokusgruppen in der partizipativen Forschung (pp. 207-232). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Basketball-Bundesliga. (2024). Subziele Nachhaltigkeit Status Oktober 2024 / Inkl. Bbl-Assist. Abgerufen am 25. März 2025 von https://bbl-wp-dev.azureedge.net/wp-content/uploads/2024/11/Ausformulierte-Subziele-inkl.-Assist_Oktober_2024.pdf
- Bendt, E., Rabe, M., Stolte, S., Zhang, Y.-Q., Klauer, R., Kraas, C., Alrajoula, T., & Kolberg, A. (2021). Textiles Mikroplastik reduzieren: Erkenntnisse aus einem interdisziplinären Forschungsprojekt. Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie e.V. Abgerufen am 25. März 2025 von https://textilemission.bsi-sport.de/fileadmin/assets/Abschlussdokument-2021/TextileMission_Abschlussdokument_Textiles_Mikroplastik_reduzieren.pdf
- Beirat „Umwelt und Sport“ (2025). NACHHALTIGER SPORT 2030 – Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft. (pp. 3-4). Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bmu.de/download/positionspapier-nachhaltiger-sport-2030>
- Bleher, D. (2016). Energetische Modernisierung von Sportanlagen. Öko-Institut. Abgerufen am 25. März 2025 von https://2016.sportinfra.de/media/Vortraege%202016/F13%20Energetische%20Modernisierung%20von%20Sportanlagen/F13_Vortrag_DanielBleher.pdf
- Braun, B. (2023). Natursportarten – räumliche Wirkungen und Konflikte. In: Gans, P., Horn, M., Zemmann, C. (eds) Sportgeographie. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-66634-0_3
- Braun, S. (2024). Sport verbindet!? Integration in und durch Sportvereine. bpb.de. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdoSSIers/548695/sport-verbindet-integration-in-und-durch-sportvereine/>
- Breuer, C. & Feiler, S. (2019). Sportvereine in Deutschland: Organisationen und Personen. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018 - Teil 1. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Abgerufen am 05. Mai 2025 von https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/Sportentwicklung/SEB/SEB_Bundesbericht_2019.pdf
- Breuer, C. & Feiler, S. (2021). Sportvereine in Deutschland: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts. In Deutsche Nationalbibliothek, Sportentwicklungsbericht Für Deutschland 2020-2022 - Teil 1 [Report]. Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Abgerufen am 25. März 2025 von https://cdn.dosb.de/user_upload/Sportentwicklung/Dokumente/SEB/2022/SEB_Bundesbericht_W8_deutsch_bf.pdf
- Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2021). Situation und Entwicklung der Fußballvereine in Deutschland 2020. Sportentwicklungsbericht 2020-2022. Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement. Abgerufen am 25. März 2025 von https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/Sportentwicklung/SEB/2023/SEB2020_Bericht_Fussballvereine_in_Deutschland.pdf
- Breuer, C., Feiler, S. & Wicker, P. (2013). Sportstätten-situation deutscher Sportvereine. In C. Breuer (Ed.), Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland (pp. 151-178). Köln: Sportverl. Strauß.

- Breuer, C., Haase, A., Horch, H.-D., Hovemann, G., Rittner, V. & Schubert, M. (2006). Sportentwicklungsbericht 2005/2006 – Analyse zur Situation des Sports in Deutschland. Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Sportentwicklungsberichte/Demographie.pdf?__blob=publicationFile&v=1
- Brilon, S., Raffer, C. & Zahn, F. (2025). Kommunale Sportstätten: große Bedeutung und hoher Investitionsbedarf. Deutsches Institut für Urbanistik. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://repository.difu.de/items/b4a2d1ac-e298-4148-9d0a-af2f44fb196a>
- Brosius, H. B., Haas, A. & Koschel, F. (2008). Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (2025). Integration durch Sport. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/AkteureEhrenamtlicheInteressierte/IntegrationFreizeitSport/integration-freizeit-sport-node.html>
- Bundesamt für Naturschutz. (2025). GolfBiodivers. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bfn.de/projektsteckbriefe/golfbiodivers>
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. (2023). Die Abgrenzung des ländlichen Raums – ein (un)mögliches Unterfangen? Dokumentation des BBSR-Online-Workshops am 29. April 2022. BBSR-Online-Publikation 18/2023, Bonn
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft. (2017). Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige_Publikationen_Ratgeber/Leitfaden_Nachhaltiger_Sportst%C3%A4ttenbau.pdf?__blob=publicationFile&v=1
- Bundesministerium des Innern und für Heimat & Bundesministerium der Finanzen. (2022). Bericht zur Hochwasserkatastrophe 2021: Katastrophenhilfe, Wiederaufbau und Evaluierungsprozesse. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2022/abschlussbericht-hochwasserkatastrophe.pdf?__blob=publicationFile&v=1
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales. (2020). Achtung von Menschenrechten entlang globaler Wertschöpfungsketten. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb-543-achtung-von-menschenrechten-entlang-globaler-wertschoepfungsketten.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales. (2021). Dritter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen (Gesamtbericht). Webseite des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/a125-21-teilhabebericht.html>
- Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. (2024a). Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie. BMUKN. Abgerufen am 25. März 2025 von: <https://www.bmu.de/themen/kreislaufwirtschaft/kreislaufwirtschaftsstrategie>
- Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. (2024b). Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt 2030. https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Naturschutz/nbs_2030_strategie_bf.pdf.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. (2024c). Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel. BMUV. <https://www.bmu.de/download/deutsche-anpassungsstrategie-an-den-klimawandel-2024>
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie & Bundesinstitut für Sportwissenschaft. (2019). Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform. Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Abgerufen am 29. April 2025 von <https://www.bisp-surf.de/Record/PU201903001997>
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (2025). Globaler Biodiversitätsrahmen. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/globaler-rahmen-fuer-biodiversitaet-217130>

- Bundesregierung. (2014). Sportbericht der Bundesregierung. In Deutscher Bundestag (Report No. 18/3523; pp. 1–5). Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sport/13-sportbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Bundesregierung. (2025). Transformation gemeinsam gerecht gestalten Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie Weiterentwicklung 2025. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975228/2335292/c4471db32df421a65f13f9db3b5432ba/2025-02-17-dns-2025-data.pdf?download=1>
- Burger, S., Fuchs, O., Sand, M. & Schöttl, K. (2022). Digitalisierung im organisierten Sport: Chancen für ein modernes und kundenorientiertes digitales Management in Sportorganisationen. In Praxisbeispiele der Digitalisierung: Trends, Best Practices und neue Geschäftsmodelle (pp. 327–343). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Deloitte. (2025). Der deutsche Fitnessmarkt. Deloitte. Abgerufen am 29. April 2025 von <https://www.deloitte.com/de/de/Industries/consumer/research/deutscher-fitnessmarkt-studie.html>
- Deutschen Eishockey Liga. (2023). DEL 4 - Das vierte Drittel - Nachhaltigkeitsstrategie der Deutschen Eishockey Liga. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.del4.de/>
- Deutscher Behindertensportverband. (2021). Grundsatzpapier zur Barrierefreiheit von Sportstätten. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.dbs-npc.de/files/dateien/Sportentwicklung/Inklusion/Barrierefreiheit/DBS-Grundsatzpapier_Barrierefreiheit%20Sportst%C3%A4tten.pdf
- Deutscher Bundestag. (2023). 15. Sportbericht der Bundesregierung. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://dserver.bundestag.de/btd/20/059/2005900.pdf>
- Deutsche Sportjugend. (2025). Dsj.de: Nachhaltigkeit. GWeb Solutions. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.dsj.de/themen/nachhaltigkeit>
- Deutscher Alpenverein. (2019). Nachhaltigkeitsstrategie. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.alpenverein.de/files/natur/dav-nachhaltigkeitsstrategie.pdf>
- Deutscher Alpenverein. (2023). Emissionsbilanz 2022: Treibhausgasbilanzen des Deutschen Alpenvereins. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.alpenverein.de/verband/natur-und-klima/wir-fuers-klima/emissionsbilanzen/emissionsbilanz-2022>
- Deutscher Alpenverein. (2025). Klimaschutz im DAV. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.alpenverein.de/verband/presse/hintergrundinfos/klimaschutz-im-dav>
- Deutscher Fußball-Bund. (2021). Nachhaltigkeitsleitlinien des DFB. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://media.dfl.de/sites/2/2024/12/Anhang-XIV-zur-LO-ab-2025-2026-2025-01-01-Stand.pdf>
- Deutscher Fußball-Bund. (2024). DFB Nachhaltigkeitsstrategie: Gutes Spiel. Abgerufen am 25. März 2025 von https://assets.dfb.de/uploads/000/299/157/original_288949-DFB_Nachhaltigkeitsstrategie_Gutes_Spiel.pdf?1710926550
- Deutscher Fußball-Bund. (2025). Egal ob Weltklasse oder Kreisklasse. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.dfb.de/nachhaltigkeit/gesundheit#:~:text=Denn%20Fu%C3%9Fballspielen%20h%C3%A4lt%20gesund%2C%20und%20zwar%20auf%20vielf%C3%A4ltige,5%2C6%20Milliarden%20Euro%20im%20%C3%B6ffentlichen%20Gesundheitssystem%20eingespart%20werden>
- Deutscher Kanu-Verband. (2024). KanuMorgen – Klimaschutz im Kanusport. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.kanu.de/DER-DKV/Kanu-Morgen-84435.html>
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2015). Biologische Vielfalt – Grundlagen und Herausforderungen. In Biologische Vielfalt – Grundlagen Und Herausforderungen. Abgerufen am 25. März 2025 von https://cdn.dosb.de/alter_Datenbestand/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Veroeffentlichungen/Sport___Biologische_Vielfalt_-_Grundlagenbroschuere.pdf
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2018). Zukunft des Sports in ländlichen Räumen. Abgerufen am 25. März 2025 von https://cdn.dosb.de/alter_Datenbestand/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Veroeffentlichungen/Zukunft_des_Sports_in_laendlichen_Raeumen.pdf

- Deutscher Olympischer Sportbund. (2019). Nachhaltigkeitsstrategie. Abgerufen am 25. März 2025 von https://cdn.dosb.de/alter_Datenbestand/fm-dosb/arbeitsfelder/Nachhaltigkeit/Nachhaltigkeitsstrategie.pdf
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2021). SPORTDEUTSCHLAND - DEINE VEREINSAPP. [Brochure]. In Informationsbroschüre: App-Förderaktion. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://vereinsapp.sportdeutschland.de/>
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2024). BESTANDSERHEBUNG 2024. Abgerufen am 25. März 2025 von https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/Medien_Service/BE/DOSB-Bestandserhebung_2024.pdf
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2025a). Landessportbünde und -verbände. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.dosb.de/ueber-uns/mitgliedsorganisationen>
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2025b). Mobilität. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.dosb.de/themen/sportraeume/klima/mobilitaet>
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2025c). Safe Sport. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.dosb.de/themen/werte-des-sports/safe-sport#c163>
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2025d). Forderungen des DOSB zur Bundestagswahl 2025. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.dosb.de/mehr-sport-mehr-gemeinschaft-mehr-zukunft>
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2025e). Geschlechtergerechtigkeit im Sport. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.dosb.de/themen/mensch-und-sportverein/geschlechtergerechtigkeit-im-sport>
- Deutscher Städtetag. (2022). Kommunale Sportpolitik und Sportförderung: Positionen und Empfehlungen des Deutschen Städtetages. Deutscher Städtetag. ISBN 978-3-88082-358-7.
- Deutscher Städtetag. (2023). Handlungsempfehlungen und Halbzeitbilanz zur Agenda 2030 in deutschen Kommunen. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.staedtetag.de/files/dst/docs/Publikationen/Weitere-Publikationen /2023/handlungsempfehlungen-halbzeitbilanz-agenda-2030-in-deutschen-kommunen.pdf>
- Deutscher Städtetag. (2024). Die Stadt als Sportraum nachhaltig entwickeln. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.staedtetag.de/themen/2024/moderne-sportstaetten-die-stadt-als-sportraum-nachhaltig-entwickeln>
- Digel, H. (2025). Strukturen des Sports in Deutschland I. Sport-nachgedacht.de. Abgerufen am 25. März 2025 von https://sport-nachgedacht.de/wiss_b Beitrag/strukturen-des-sports-in-deutschland-i/
- Dittrich, M., Resch, J., Tcymbal, A., Völk, T., Ziemainz, H. & Abu-Omar, K. (2024). Describing and optimising travel distances in amateur football and handball in Germany. F1000Research, 13, 1341. <https://doi.org/10.12688/f1000research.148995.1>
- easyCredit Basketball Bundesliga. (2022). Nachhaltigkeitsstrategie der easyCredit BBL. Abgerufen am 29. April 2025 von <https://www.easycrredit-bbl.de/nachhaltigkeit/strategie>
- European Athletics. (2022). Sustainability Roadmap 2022-2023. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://european-athletics.directus.app/assets/21e42b06-221b-4b9e-881b-9cd55310eee9/Sustainability%20Roadmap%202022-2023.p>
- European Chemicals Agency. (2019). Annex XV restriction report: Proposal for a restriction of intentionally added microplastics. Abgerufen am 23. Januar 2025, von https://echa.europa.eu/hot-topics/granules-mulches-on-pitches-playgrounds?utm_source=chatgpt.com
- Europäische Kommission. (2019). Der europäische Grüne Deal. Abgerufen am 25. März 2025 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A52019DC0640>
- Europäische Kommission. (2023a). Commission Regulation (EU) 2023/2055. Abgerufen am 25. März 2025 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32023R2055>
- Europäische Kommission (2023b). Sport's contribution to the European Green Deal. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/0e76da18-9e26-11ee-b164-01aa75ed71a1/language-en>

- Europäische Kommission. (2024). Der europäische Grüne Deal. Abgerufen am 25. März 2025 von https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de
- Europäischer Leichtathletikverband. (2022). Sustainability Roadmap. In European Athletics. Abgerufen am 25. März 2025 von [https://european-athletics.directus.app/assets/21e42b06-221b-4b9e-881b-9cd55310eee9/Sustainability %20Roadmap%202022-2023.pdf](https://european-athletics.directus.app/assets/21e42b06-221b-4b9e-881b-9cd55310eee9/Sustainability%20Roadmap%202022-2023.pdf)
- Europäisches Parlament. (2023). Bericht zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs). Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2023-0213_DE.html
- FC St. Pauli. (2022). Not Perfect But Better: Unsere Nachhaltigkeitsstrategie. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.fcstpauli.com/verein/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsstrategie/#:~:text=Das%20Ergebnis%20ist%20unsere%20NOT%20PERFECT%20BUT%20BETTER,flexibel%20auf%20Geschehnisse%20und%20Anforderungen%20reagiert%20werden%20kann.>
- Fickert, T. (2023). Sport und seine ökologischen Auswirkungen – ein Überblick. In: Gans, P., Horn, M., Zemmann, C. (eds) Sportgeographie. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-66634-0_6
- Global Biodiversity Framework. (2022). Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework. United Nations Environment Programme. Abgerufen am 05. Mai 2025 von United Nations Environment Programme. <https://www.cbd.int/doc/decisions/cop-15/cop-15-dec-04-en.pdf>
- Goldblatt, D. (2020). Global sport, the climate emergency and the case for rapid change. In Playing Against the Clock. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://rapidtransition.org/resources/playing-against-the-clock/>
- Haut, J. (2021). Sport und soziale Ungleichheit. In: Güllich, A., Krüger, M. (eds) Sport in Kultur und Gesellschaft. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-53407-6_17
- Heim, C., Prohl, R. & Bob, A. (2013). Ganztagschule und Sportverein. Körper, Bewegung und Schule. Teil, 1, 136-156.
- Heinemann, K. (2007). Einführung in die Soziologie des Sports. Schorndorf: Hofmann.
- Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen Deutschland. (2021). IAKS Deutschland fordert mehr Geld für klimaneutrale Sportstätten. Abgerufen am 25. März 2025 von https://deutschland.iaks.sport/sites/default/files/downloads/Whitepaper/2021-08/PM_klimafreundliche%20Sportst%C3%A4tten_13082021.pdf
- Internationales Olympisches Komitee. (2017). IOC sustainability strategy. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.olympics.com/ioc/sustainability/essentials?displayAsWebView=true%2Ctrue>
- Internationale Union zur Bewahrung der Natur. (2024). Sports for Nature Framework. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://sportsfornature.org/resource/sports-for-nature-framework/>
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2024). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Juventa: Weinheim.
- LAG 21 NRW. (2025). Portal Nachhaltigkeit. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.lag21.de/portal-nachhaltigkeit/>
- Lammert, J., Faix, A., Lange, H., Weber, T. & Schütz, J.-P. (2022). Nachhaltigkeit im Breitensport: Eine Studie aus Perspektive der Fans. <https://doi.org/10.13140/RG.2.2.36783.20647>
- Landessportbund Berlin. (2025). Nachhaltigkeitssiegel für Sportvereine. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.lsb-berlin.de/themenwelten/nachhaltigkeit/siegel>
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen. (2012). Grundorientierung Chancen ergreifen, Perspektiven schaffen, unsere Gesellschaft mitgestalten – Vereinssport 2020 (Präsidialausschuss „Breitensport/Sporträume“, Ed.; Mai 2012) [Book; PDF]. Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.lsb.nrw/fileadmin/global/media/Downloadcenter/Bewegt_Aelter_werden/Grundorientierung_Chancen_ergreifen_Perspektiven_schaffen_Vereinssport_2020.pdf

- Landessportbund Nordrhein-Westfalen. (2021). Kernthemen der Sportentwicklung. In *Bewegt Leben. Wir Für Den Breitensport!* Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.lsb.nrw/fileadmin/global/media/Downloadcenter/Dekadenstrategie/Broschueren/LSB_Dekadenstrategie_Handlungsfeld_09.pdf
- Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. (2019). N!-Charta Sport. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/gesellschaft/vereine-und-organisationen/n-charta-sport>
- Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. (2020). Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg Bilanz 2007 bis 2020. In *Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg*. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/Publikationen/Strategie/N_-Berichte/Bilanz_2007-2020-N-Strategie_BF.pdf
- Möhring, W. & Schlütz, D. (Eds.). (2013). *Handbuch standardisierte Erhebungsverfahren in der Kommunikationswissenschaft*. Springer-Verlag.
- Müller-Brehm, J., Otto, P. & Puntschuh, M. (2020). Digitalisierung. bpb.de. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/digitalisierung-344/#:~:text=Seit%20Jahrzehnten%20geh%C3%B6rt%20Digitalisierung%20in%20zunehmendem%20Ma%C3%9F%20zum,ihren%20Chancen%20und%20Risiken%20auf%20unseren%20Alltag%20aus%3F>
- Müller, M., Wolfe, S. D., Gaffney, C., Gogishvili, D., Hug, M., & Leick, A. (2021). An evaluation of the sustainability of the Olympic Games. *Nature sustainability*, 4(4), 340-348.
- Nachhaltige Sport[groß]veranstaltungen in Deutschland. (2024). Nachhaltigkeitsmodell für Sportgroßveranstaltungen. Nachhaltige Sportveranstaltungen. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.nachhaltige-sportveranstaltungen.de/verstaendnis/deep-dives/nachhaltigkeitsverstaendnis>
- Nationale Olympische Komitee Slowakei. (2025). A Roadmap for Creating a Sustainability Strategy. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.olympic.sk/sites/default/files/2022-11/ASAP%20Roadmap.pdf>
- Nobis, C. & Kuhnimhof, T. (2018). *Mobilität in Deutschland - MiD Ergebnisbericht*. Studie von infas, DLR, IVT und infas 360 im Auftrag des Bundesministers für Verkehr und digitale Infrastruktur (FE-Nr. 70.904/15). Bonn, Berlin.
- OECD. (2023). *Global Outlook on Financing for Sustainable Development 2023*. OECD Publishing. Abgerufen am 05. Mai 2025 von https://www.oecd.org/en/publications/global-outlook-on-financing-for-sustainable-development-2023_fcbe6ce9-en.html
- Pariser Klimaabkommen. (2015, December). Paris agreement. In *report of the conference of the parties to the United Nations framework convention on climate change (21st session, 2015: Paris)*. Retrived December (Vol. 4, No. 2017, p. 2). Getzville, NY, USA: HeinOnline.
- Peter, U. & Lühr, H. (Eds.). (2021). *Handbuch Digitale Teilhabe und Barrierefreiheit*. Kommunal-und Schul-Verlag.
- Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West. (2021). Sport trifft Nachhaltigkeit - Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele im Sport. Abgerufen am 25. März 2025 von https://ziele-brauchen-taten.de/wp-content/uploads/2022/01/ZBT_Broschue-SDG-Testimonials-211220-WEB.pdf
- Richardson, K., Steffen, W., Lucht, W., Bendtsen, J., Cornell, S. E., Donges, J. F., Drüke, M., Fetzer, I., Bala, G., Von Bloh, W., Feulner, G., Fiedler, S., Gerten, D., Gleeson, T., Hofmann, M., Huiskamp, W., Kummu, M., Mohan, C., Nogués-Bravo, D., ... Rockström, J. (2023). Earth beyond six of nine planetary boundaries. *Science Advances*, 9(37). <https://doi.org/10.1126/sciadv.adh2458>
- Robert Koch-Institut. (2024). Körperliche Aktivität / Sport. RKI2024. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.rki.de/DE/Themen/Nichtuebertragbare-Krankheiten/Lebensweise-und-Gesundheit/Aktivitaet/aktivitaet-node.html>
- Röhrle, B. (2023). Wohlbefinden / Well-Being. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden*. <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i134-1.0>

- Sachs, J. D., Schmidt-Traub, G., Kroll, C., Lafortune, G., Fuller, G. & Woelm, F. (2023). Sustainable Development Report 2023. Cambridge University Press.
- Schemel, H. J., & Erbguth, W. (2000). Handbuch Sport und Umwelt: Ziele, Analysen, Bewertungen, Lösungsansätze, Rechtsfragen. Meyer & Meyer Verlag.
- Schubert, P., Kühn, I. & Kuhn, D. (2024). Sportvereine in der Krise? Gesellschaftliche Integrationsanker mit Problemen bei der Mobilisierung von Ehrenamtlichen: Sonderauswertung des ZiviZ-Survey 2023. Berlin: ZiviZ im Stifterverband.
- Schneider, T. & Küchenmeister, D. (2021, December 7). Sport ist Teilhabe! - Essay. bpb.de. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/33334/sport-ist-teilhabe-essay/>
- Sher, C. & Fusco, C. (2024). Sports and sustainable development: the troubling absence of meat sourcing policies in the sports sector. *Frontiers in Sports and Active Living*, 6. <https://doi.org/10.3389/fspor.2024.1341810>
- Statistisches Bundesamt. (2025). Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer - Indikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://dns-indikatoren.de/laender/>
- Steffen, W., Richardson, K., Rockström, J., Cornell, S. E., Fetzer, I., Bennett, E. M., Biggs, R., Carpenter, S. R., De Vries, W., De Wit, C. A., Folke, C., Gerten, D., Heinke, J., Mace, G. M., Persson, L. M., Ramanathan, V., Reyers, B. & Sörlin, S. (2015). Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. *Science*, 347(6223). <https://doi.org/10.1126/science.1259855>
- Stiftung Sicherheit im Skisport. (n.d.). Nachhaltigkeitsstrategie 2030. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.stiftung.ski/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsstrategie/>
- Stockholm Resilience Centre. (2016). The SDGs wedding cake. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.stockholmresilience.org/research/research-news/2016-06-14-the-sdgs-wedding-cake.html>
- Tennis Europe. (2023). New Sustainability Strategy. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.tenniseurope.org/news/148180/New-Sustainability-Strategy>
- Tennis-Sport Erftstadt e. V. (2021). Das ist nicht das Ende!. Abgerufen am 29. April 2025 von <https://www.tennis-sport-erftstadt.de/das-ist-nicht-das-ende/>
- Toyka-Seid, C. (2024, June 22). Sport. bpb.de. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/519666/sport/>
- UEFA. (2021). UEFA Football Sustainability Strategy. Abgerufen am 25. März 2025 von https://editorial.uefa.com/resources/0270-13f888ffa3e5-931c597968cb-1000/uefa_football_sustainability_strategy.pdf
- Umweltbundesamt. (2025). Wie hoch sind die Treibhausgasemissionen pro Person? Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/wie-hoch-sind-die-treibhausgasemissionen-pro-person>
- Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. (2022). Sexueller Kindesmissbrauch im Kontext von Sport: Eine Fallstudie. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Sexueller-Kindesmissbrauch-Kontext-Sport_Studie_Aufarbeitungskommission_bf.pdf
- UNCED. (1992). Agenda 21. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.un.org/Depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf

- UNFCCC. (2024). Sports for Climate Action. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://unfccc.int/climate-action/sectoral-engagement/sports-for-climate-action>
- Van Der Horst, H., Sällylä, A. & Michielsen, Y. (2023). Game changers for meat and masculinity? Male athletes' perspectives on mixed and plant-based diets. *Appetite*, 187, 106585. <https://doi.org/10.1016/j.appet.2023.106585>
- Vereinte Nationen. (k. D.). Sustainable Development Goals: Communication materials. <https://www.un.org/sustainabledevelopment/news/communications-material/>
- Vereinte Nationen. (1987, August 4). Report of the World Commission on Environment and Development: note by the Secretary-General. United Nations Digital Library System. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://digitallibrary.un.org/record/139811?v=pdf>
- Vereinte Nationen. (2015). Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. In Vereinte Nationen. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.un.org/depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>
- Vereinte Nationen. (2018). Financing the 2030 Agenda: What is it and why is it important? UN News. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://news.un.org/en/story/2018/09/1020152#:~:text=It%20provided%20a%20new%20global%20framework%20for%20financing,and%20data%2C%20in%20order%20to%20reach%20the%20SDGs.>
- Vereinte Nationen. (2023). Policy Brief No. 128: Sustainable Development Goals and the Role of Sport. Abteilung für Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.un.org/development/desa/dpad/wp-content/uploads/sites/45/PB_128.pdf
- Vereine Nationen. (2024). Pact for the Future, Global Digital Compact and Declaration on Future Generations. Summit of the Future. Outcome Documents, September 2024. Abgerufen am 25. März 2025 von https://www.un.org/sites/un2.un.org/files/sof-pact_for_the_future_adopted.pdf
- Vereinigung Sponsoring-Anbieter. (2022). VSA B2C-Studie: Nachhaltigkeit, Sport und Sponsoring – in Krisenzeiten verstärkt im Fokus. VSA. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://vsa-ev.de/news-vsa-studie-nachhaltigkeit-sport-und-sponsoring/>
- Von Winning, A., Laufenberg, F., Haas, M. & Kochenburger, A. (2021). Klimaanpassung und Sport – Wie sind Sportvereine vom Klimawandel betroffen und was können sie tun? (new office GmbH, Ed.). Lust auf besser leben gGmbH. Abgerufen am 05. Mai 2025 von https://lustaufbesserleben.de/wp-content/uploads/2021/03/1_Broschuere_KLIMASPORT.pdf
- Weber, E. & Rashid, L. (2024). Zwischen Klimawissen und Klimahandeln. bpb.de. Abgerufen am 25. März 2025 von <https://www.bpb.de/themen/klimawandel/dossier-klimawandel/545182/zwischen-klimawissen-und-klimahandeln/>
- Wicker, P. (2018). The carbon footprint of active sport participants. *Sport Management Review*, 22(4), 513–526. <https://doi.org/10.1016/j.smr.2018.07.001>
- Wicker, P., & Breuer, C. (2024). Evaluation der UEFA EURO 2024: Zusammenfassung und Kernergebnisse. Universität Bielefeld. Abgerufen am 29. April 2025 von https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/sportwissenschaft/arbeitsbereiche/ab-iii/forschung/evaluationeuro2024/EvaluationEURO2024_Zusammenfassung-und-Kernergebnisse.pdf
- Wicker, P. & Thormann, T. F. (2022). Well-being of sport club members: the role of pro-environmental behavior in sport and clubs' environmental quality. *ideas.repec.org*. Abgerufen am 25. März 2025 von https://ideas.repec.org/a/taf/rsmrxx/v25y2022i4p567-588.html?utm_source=chatgpt.com
- Ziele brauchen Taten. (2023). Inspiration: Kampagne. Abgerufen am 25. Januar 2025, von <https://ziele-brauchen-taten.de/category/kampagne/inspiration/>

